

Verlag: Dresden
Einzelpreis: In Dresden Stadt u. Umgeb. 10 Rpf.
außerhalb 15 Rpf.



Der Volkswacht

Heute neuer Roman

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Es das für seinen Verbreitungsbereich behördlich festgesetzte bestimmte Blatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Wehrmacht und Gemeindeführer, der Amtsstellen, der Amtsgerichte, der Landesregierungen, der Finanzämter, der Polizeidirektoren, der Justizbehörden, der Reichsbehörden und der Reichsämter

Einzelpreis 10 Rpf. Social Nr. 13. Anzeigen: am Tage vor Ersch. 15 Rpf.,
1. d. Sonntagausg. freitags 17 Rpf., 1. d. Sonntagausg. samstags 15.50 Rpf.,
Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-A. 1,
Bismarckpl. 19. Telefon: Dresden 39173, Gerhartshausen 4-15 Uhr. Sperrk. 3.
Schreibleitung 11-12 Uhr außer sonntags. Fernruf Sammler 25861 u. 25862

Nr. 246. Donnerstag, 3. September 1936

Das Hauptfort von Trun genommen

Stalin im Panzerzug nach Georgien unterwegs - Das große Wohnungsbauprogramm der DAF.

Erbitterte Nahkämpfe an der Nordfront

Front vor Trun, 2. September
Die große Entscheidungsschlacht im Norden Spaniens ist am Mittwochnachmittag in ihr entscheidendes Stadium getreten. Nachdem der Vormittag in völliger Ruhe verlaufen war, erstarrten die nationalistischen Truppen ganz plötzlich um 13 Uhr starkes Infanterie-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer auf die roten Stellungen, die sich von dem alten Fort San Marcial herunterziehen zum Grenzfließ Bidassoa und die den letzten beherrschenden Höhenzug vor Trun darstellen. Etwa eine halbe Stunde später griffen die Legionäre von Süden kommend diese Linie im Nahkampf an. Um 14.30 Uhr konnte man vom französischen Meer aus die rotgoldenen Farben des alten Spaniens, das Feldzeichen der Nationalisten, auf der genannten Höhe flugverklündernd im Winde flattern sehen. Die Marzisten mußten immer mehr zurückweichen.

Am Abend haben die nationalistischen Truppen die Schlüsselstellung von Trun, das Fort San Marcial, nach heftigem Nahkampf geklärt. Um 19 Uhr wurde die rotgoldene Flagge auf dem Fort gehißt, das den härtesten Verteidigungspunkt der Roten vor Trun darstellte. Die Besatzung des Forts flüchtete in Richtung auf die französische Grenze.

Die Streitkräfte der Nationalisten konnten ihre Erfolge im Verlaufe des Abends noch beträchtlich ausbauen. Am unnütze Opfer zu vermeiden, verzichteten sie darauf, gar zu gut gesicherte Stellungen der Roten im Sturm zu nehmen. Durch weitestgehende Umgehungsmannöver brachten sie ihre Maschinengewehre in gute Stellungen und zwangen die Roten durch Planenfeuer zum langsamen, aber stetigen Rückzug. In der hinteren Linie der Roten bemerkte man bei Einbruch der Dunkelheit eine außerordentliche Reglosigkeit. Der Panzerzug der Roten hat seine Stellung zurückverlegt und steht jetzt zwischen Behobia und Trun. In den Ausgangsstraßen von Behobia nach Trun stehen Dutzende von Lastkraftwagen zum eiligen Abtransport der Milizen bereit.

Strassenkämpfe in Behobia

Bis zum Einbruch der Dunkelheit war es den entlang des Grenzflusses Bidassoa unter dem Schutze von Tanks und Panzerwagen vorgehenden nationalistischen Streitkräften gelungen, in den westlichen Teil von Behobia einzudringen. Dort waren bis in die Nacht heftige Strassenkämpfe im Gange.

Zur großen Überraschung der Truppen beider Parteien kürzten sich während des Gefechtes plötzlich etwa 200 rote Milizionäre mit Waffen und Gepäck in den Grenzfließ Bidassoa, um sich inmitten der französischen Grenzlinie zu erreichen. Rote Milizen und Nationalisten eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die Flüchtlinge. Nur 80 von ihnen gelang es, an das französische Meer zu kommen. Dort wurden sie sofort von der französischen Gendarmerie, die mit Stahlhelmen und Karabinern Grenzwache hielt, entwaffnet und zunächst nach Hendaye gebracht, von wo sie nach Innerfrankreich abgehoben werden sollen.

Schon während des ganzen Nachmittags hatte wieder ein starker Fluchtstrom über die internationalen Brücken bei Behobia und Hendaye eingesetzt, entlang des ganzen Grenzflusses brachten die Bewohner ihre Habsgüter, vor allem Betten und Kleider, über den Fluß auf die französische Seite, wo Hunderte von solchen Ballen liegen.

Gegen 22 Uhr wurde auf beiden Seiten die Artillerietätigkeit eingeschränkt. Das Infanteriefeuer ging jedoch ununterbrochen in

voller Heftigkeit weiter. Das Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos erklärte, daß die Gefechte am Mittwoch die heftigsten des Bürgerkrieges gewesen seien. Die Verluste der Roten seien außerordentlich groß, und zwar sowohl an Toten wie auch an Gefangenen. Unter letzteren befänden sich auch Ausländer, vor allem Sowjetrussen. In Burgos ist man der Ansicht, daß nun der Fall von Trun nahe bevorsteht.

Malaga vor dem Fall

Auch im Süden scheinen die Truppen General Francos jetzt energisch vorzugehen. Das englische Reuters-Büro meldet aus Gibraltar, es sei damit zu rechnen, daß Malaga, das zur Zeit noch in den Händen der Marzisten sei, sich bereits in den nächsten Tagen den Nationalisten ergeben werde. Flüchtlinge, die mit dem britischen Zerstörer „Boreas“ in Gibraltar eingetroffen seien, hätten erzählt, daß die Nationalisten nur noch 5 Kilometer von der Stadt

entfernt seien. Flugzeuge der Militärgruppe hätten die Stadt schwer bombardiert und den Flughafen sowie viele andere Gebäude in Brand gesetzt. Die Bevölkerung sei von einer Panik ergriffen und versuche, im Hafen Zuflucht zu finden.

Roter Angriff auf Mallorca abgewiesen

Am Dienstagabend teilte General Queipo de Llano in seiner üblichen Rundfunkansprache über den Sender Sevilla u. a. mit, daß sich die Streitkräfte der Militärgruppe in der Provinz Toledo weiter der Stadt Escorial genähert hätten. Die Einnahme dieses strategisch wichtigen Punktes sei nur noch eine Frage von Tagen.

Als einzige größere Kampfhandlung am Dienstag sei ein neuerlicher Angriff der roten Miliz auf Mallorca zu melden. Den Marzisten sei es zunächst gelungen, die Landung ihrer Streitkräfte durchzuführen und etwa 4 Kilometer in das Innere der Insel einzubringen. Nach schweren Kämpfen seien sie schließlich jedoch zurückgeschlagen und vollkommen aufgegeben worden.

Fortsetzung auf Seite 2

Waffenlager der Kommunisten bei Sofia

Moskau verrät sich zu deutlich als der Lieferant

Sofia, 2. September.
Die Politische Polizei hat in einem Hause am Rande der Hauptstadt ein kommunistisches Waffenlager aufgedeckt, das drei Maschinengewehre, 23 automatische Gewehre, 7 Handgranaten, eine Bombe, mehrere Revolver und Panzerpistolen mit mehreren tausend Patronen enthielt. Das Waffenlager war in der Decke eines Dachbodens eingemauert.

Die Waffen waren in ein Tuch eingewickelt, das mit einer Aufschrift in russischer Sprache versehen war. In dem Brief

wurde außerdem eine rote Fahne vorgefunden. In Verbindung mit der Aufdeckung sind mehrere Personen festgenommen worden, darunter der Besitzer des Hauses.

Wien, 2. September.

Das Bundeskanzleramt hat den Verein der „Weltfriedens-Pfadfinder“ in Österreich aufgelöst. Die tatsächliche Überwachung der Vereinsmitglieder hatte ergeben, daß es sich um eine getarnte marxistische Organisation gehandelt hat.

Fünf Millionen Wohnungen werden gebaut

Der große Plan der Arbeitsfront - Dr. Ley sprach in Essen

Essen, 2. September
In einer Besprechung zur Förderung des Wohnungsbaues im Westen des Reiches ging Dr. Ley in grundsätzlichen Ausführungen auf die großen Pläne der DAF zur Behebung des Wohnungsmangels ein.

„Wir können“, so erklärte er dabei, „an das Wohnungsproblem, das im Brennpunkt unseres Interesses überhaupt steht, nur von der wirtschaftlichen Seite herangehen. Zwar dürfen wir dabei die wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht verkennen, aber wir dürfen sie auch nicht übersehen. Es ist die einfache Frage, wollen wir die Wohnungsnot beheben oder nicht. Und aus unserer nationalsozialistischen Einstellung heraus kommen wir zu einem leidenschaftlichen Ja.“

Wenn man den Menschen einen höheren Lebensstandard gibt, wenn man ihnen das Gedanken durch „Kraft durch Freude“ vermittelt, dann müssen wir auch die notwendigen Voraussetzungen hierzu schaffen: nämlich vernünftige Wohnungsverhältnisse. Die Lösung dieser Frage muß von der idealen Seite her gesehen ihren Anfang nehmen, denn nur dann wird sie auch wirtschaftlich sein.

Der Beweis ist die Organisation „Kraft durch Freude“, bei der es gelungen ist, eine Milliarde RM mit kaum nennenswertem Aufschwung in Umlauf zu bringen.

Wir wollen insgesamt fünf Millionen Wohnungen bauen. Unsere vorrangigste Aufgabe wird es sein, zunächst einmal gesunde Wohnungsverhältnisse überhaupt zu schaffen. Ob man nun Siedlungen baut, Eigenheime oder Gefühlswohnungen errichtet, wird ganz von den örtlichen Gegebenheiten abhängen. Keineswegs dürfen wir aber in den Fehler verfallen, Siedlungen etwa ausschließlich für Arbeiter oder Angestellte zu bauen, sondern in unseren Siedlungen werden alle Berufsgruppen vertreten sein.“

Im Verlauf seiner Rede ging dann Dr. Ley sehr eingehend auf die Finanzierung dieses gewaltigen Vorhabens ein und stellte dabei die Beschaffung der Restbauumme, die bei den bisherigen Bauvorhaben große Schwierigkeiten bereitete, besonders in den Vordergrund. Vier Faktoren werden es sein, die aber auch diese Frage restlos lösen. Das sind: der Einsatz der Deutschen Arbeitsfront und des Arbeitsdienstes sowie die Ausnutzung der Reichsautobahn und die Normung der Bauelemente. Wenn alle hieran beteiligten Stellen — so schloß der Reichsleiter seine Ausführungen — sich für diese große Aufgabe einsehen, dann werden wir in nicht allzu ferner Zeit unser Ziel erreichen können.

Der Treuesten einer starb



Archiv NS-Verlag.
SS-Brigadeführer Schlegel

Dresden, 2. September
Der Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes in Sachsen, SS-Brigadeführer Emil Friedrich Schlegel, ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 42 Jahren einem Gehirnschlag erlegen. Die tatsächliche Parteigenossenschaft verlor mit ihm einen ihrer ältesten und erprobtesten Kämpfer, der fast anderthalb Jahrzehnte lang in den Reihen der Bewegung für den Führer und das neue Deutschland stritt.

Im Namen der sächsischen Landesregierung hat Reichsstatthalter Gauleiter Martin Rutschmann dem so unerwartet von uns Gehangenen einen herzlichsten Nachruf gewidmet, in dem er darauf hinweist, daß er ihm einen Mitarbeiter verlor, der stets sein Bestes und Leichtes in der Pflichterfüllung für sein verantwortungsvolles Amt und für das nationalsozialistische Deutschland hergab: seine fahnenradikalste Gesinnung, sein lauterer Charakter und seine unbedingte Treue sichern ihm ein ehrendes Andenken bei allen, die mit ihm zusammengearbeitet haben.“ In Anerkennung der hohen Verdienste des Dahingegangenen hat der Reichsstatthalter ein Staatsbegräbnis angeordnet.

SS-Brigadeführer Schlegel litt bereits seit längerer Zeit an einer Erkrankung, die ihn jedoch nicht hinderte, noch bis zum letzten Augenblick treu und gewissenhaft auf seinem Posten zu verbleiben. Die Nachricht von seinem jähen Hinscheiden hat alle, die je mit vielerlechten Führerpersönlichkeit zusammengearbeitet hatten, und seine großen Verdienste um den Neuaufbau unseres Staates und dessen innere Festigung kannten, zutiefst erschüttert. Besonders gilt dies von seinen Kameraden, die mit ihm in den Reihen der Schutzstaffel Jahre hindurch für den Sieg der Idee kämpften und als deren Führer er sich immer wieder, auch nach der Machtergreifung, mit ganzer Kraft einsetzte.

Am 25. März 1904 in Aue i. Erzgeb. geboren, besuchte Emil Friedrich Schlegel zur

Die Welt trifft sich in Erlangen

Viertausend Auslandsdeutsche zur großen Reichstagung versammelt

Drahtbericht unseres zur Tagung entsandten L.-Schriftleiters

Erlangen, 2. September.

Die vierte Reichstagung der Auslandsdeutschen, die von der Auslandsorganisation der NSDAP in der Zeit vom 2. bis 7. September veranstaltet wird, wurde am Mittwoch feierlich eröffnet. Sie ist das größte Treffen auslandsdeutscher Volksgenossen, das Deutschland je gesehen hat.

„Unser Ziel ist erst dann erreicht, wenn jeder einzelne Deutsche draußen derart von der nationalsozialistischen Weltanschauung durchdrungen ist, daß er niemals sein Deutschtum vergessen kann.“ Diese Worte des Gauleiters Bohle kennzeichnen den Grundgedanken der Auslandsorganisation.

4000 bis 5000 Reichsdeutsche aus dem Ausland haben sich in der Eugenottenstadt Erlangen versammelt. Tage- und wochenlang waren sie mit Eisenbahn oder Schiff unterwegs. Die stärksten Gruppen kamen aus Mittel- und Südamerika. Aber auch aus China, aus Japan, aus Indien, aus Afrika meldeten sich die Kämpfer Adolf Hitlers auf vorgeschobenem Posten zur Stelle. Nationalistisch waren aus allen europäischen Ländern Vertreter der Auslandsorganisation gekommen.

Erlangen, die schöne ruhige Stadt in Franken, hatte Festkommission angelegt. Fahnen und Flaggen, Ehrenforten und Sprachbänder grüßten die Volksgenossen aus dem Ausland, die nur für einige Tage, die der Arbeit und der Kameradschaft gewidmet sind, ihre Gäste werden. Die Organisation, bis ins kleinste vorbereitet, klappte ausgezeichnet. In Gruppen und einzeln wanderten die Gäste am Vorabend der Eröffnung der Tagung durch die Stadt, Freunde aus ihrer Wahlheimat suchend. Ich war Zeuge, wie sich zwei Deutsche aus Spanien zufällig auf der Straße wiederfanden. Sie hatten sich vor zwei Jahren das letzte Mal in Madrid gesehen. Einer blieb dort, der andere ging nach Santander. Sie hatten nichts mehr voneinander gehört. Nun sahen sie sich plötzlich in Erlangen auf der Straße. Umarmten sich. „Wie bist du denn aus der Diktator-Flugzeug- und Luftschiff-„Ein Torpedoboot hat uns aus Santander herausgeholt. Es war furchtbar! Arm in Arm gingen sie weiter. Hunderte nahmen ergriffen an diesem Wiedersehen teil.

Mit einem Sonderzug trafen am Mittwochabend nach 900 Auslandsdeutsche aus Hamburg und Berlin kommend, auf dem Erlanger Hauptbahnhof ein, wo sie Gauleiter Bohle selbst erwartete. In geschlossenem Zuge marschierten sie zur Goethestraße und nahmen hier Front, um den Gruß ihres Gauleiters entgegenzunehmen. Aufschließend wurden im Studentenhaus „Germania“ von Pressesamtleiter Reinhauser die zur Tagung erschienenen Pressevertreter begrüßt.

Den ersten Tag der Reichstagung beendete eine feierliche Aufführung des Eugenottenfestspiels im Schloßgarten.

nissen in Juenterrabia zur Kenntnis. Die Kommunisten haben angefangen die Bedrohung durch die nationalen Truppen ihre eigenen Familien und alle zur Volksfront gehörigen Elemente eskalieren. Dagegen haben sie alle Frauen und Kinder, die als Sommergäste sich in der Stadt befanden, zurückgehalten und der Beschießung ausgesetzt. Sie wollen mit ihnen eine Menschenmauer gegen die Angriffe der Nationalisten bilden.“

Die Madrider Regierung, die trotz der für sie wenig günstigen Lage weiter in „Siegesmeldungen“ schwelgt, gibt bekannt, daß an der Südküste vor Madrid ein Flugzeug der Nationalisten zur Landung gezwungen worden sei. Der Pilot habe sich nach der Landung erschossen. Nach seinen Papieren wurde er als italienischer Staatsangehöriger identifiziert.

Die Standorte unserer Schiffe

Die in den spanischen Gewässern befindlichen deutschen Seestreitkräfte verteilen sich zur Zeit wie folgt: Nordgruppe: der Kreuzer „Leipzig“ mit den Torpedobooten „Wolf“ und „Jaguar“ in Portugalete; Südgruppe: der Kreuzer „Münsterberg“ und Torpedoboot „Falke“ in Alicante; Panzerkreuzer „Graf Spee“ in See südwestlich Malaga, die Torpedoboot „Konrad“ in Barcelona, „Wilde“ in See westlich Barcelona und „Greif“ in See vor Malaga.

Falshingruß in Portugal

y. Amsterdam, 2. September. (Eig. Meld.) Nach Blättermeldungen aus Lissabon hat die portugiesische Regierung offiziell den Falshingruß eingeführt.

Trothi hat lyrische Stimmungen

up. Oslo, 2. September. (Eig. Dienst.)

Leo Trothi und seine Frau sind am Mittwoch von einer Polizeistation von ihrer bisherigen Wohnung Hoegeslof nach ihrer neuen Wohnung in Hurum bei Oslo-Fjord gebracht worden. Das Internierungslager ist eine zweistöckige Villa, von der man einen weiten Ausblick über den Fjord hat. Trothi muß das zweite Stockwerk der Villa beziehen, das Erdgeschoss bleibt leer. Es ist Vorsorge dafür getroffen worden, daß sich Trothi niemand un beobachtet nähern kann.

Die Lage des Hauses, in dem Trothi interniert wurde, ist so ausgewählt worden, daß es seinen Wünschen (!) entspricht. Trothi ersuchte nämlich darum, man solle ihn dorthin bringen, wo er einen Ausblick auf das Meer habe. Bewaffnete Polizisten sind als Wachen vor dem Haus postiert.

Gömbös General der Infanterie

up. Budapest, 2. September. (Eig. Dienst.)

Ministerpräsident Gömbös hat am Mittwoch aus gesundheitlichen Gründen sein Posten als Kriegsminister, das er neben der Ministerpräsidentenämter innehatte, zur Verfügung gestellt. Gömbös wurde zum Dank für seine Verdienste als Kriegsminister von Reichsverweser Horty zum Generalmajor zum General der Infanterie befördert. Als Nachfolger von Gömbös wurde der Chef des Generalstabs, Feldmarschall Graf Somlathy, zum Kriegsminister ernannt, der ein enger Vertrauensmann Hortys ist.

Bündnisvertrag im Nahen Osten

y. Amsterdam, 2. Sept. (Eig. Meld.)

Nach Meldungen aus Ankara wurde jetzt zur Behandlung der zwischen Iran und der Türkei schwebenden Fragen eine Kommission ernannt, die sich am 20. September nach Teheran begeben soll. Es heißt, daß nunmehr der bereits früher angekündigte Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen der Türkei, Iran, Syrien und Afghanistan in Kürze bevorsteht.

150 Studenten ziehen in die Welt

Neukretsch, 2. September.

Unmittelbar vor ihrer Ausreise ins Ausland waren etwa 150 Austauschstudenten und -studentinnen in einem fünftägigen Schulungslager des deutschen akademischen Austauschdienstes in der Führerschule des Berliner Hochschulinstituts für Leibschulungen in Neukretsch (Neukirchberg) verammelt.

Am Schlußtage des Lagers besuchte der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rast, das Lager und verabschiedete die Studenten und Studentinnen mit den besten Wünschen für ihr Auslandsstudium. Er erkundigte sich bei den Austauschstudenten nach ihren Plänen und Zielen bezüglich ihres Auslandsstudiums, das sie nun für ein Jahr in fast allen Ländern Europas, den Vereinigten Staaten, Kanada und dem Fernen Osten antreten.

— Abschluß der Sommerspielzeit auf der Naturbühne Seiffen. Mit der Aufführung des Schauspiel „Der 18. Oktober“ von Walter Erich Schäfer ging die Sommerspielzeit der Naturbühne in Seiffen zu Ende. Es war noch einmal ein großes Gelingen an diesem letzten Spieltag. Rund 1300 Zuschauer waren anwesend, darunter die gegenwärtig im Schwartenberggebiet befindlichen pommerischen Urlauber. In einem anschließenden Beisammensein wurde Rückblick gehalten und der Grund für künftige Weiterarbeit gelegt. In den drei Jahren des Bestehens ist die Naturbühne von rund 25000 Volksgenossen besucht worden; die Seiffener Bühne hat damit unter den sächsischen Naturbühnen wohl den stärksten Besuch zu verzeichnen gehabt.

— Nun auch ein kantonales Theater. Das Amtsblatt der tschechoslowakischen Republik enthält in einer neuen Liste von Verböten u. a. auch das Verbot von Aufführungen des tschechoslowakischen Helbenpiels „Die Brüder“. Das Verbot schließt den Kampf zwischen Deutschen und Russen.

Die Lage im spanischen Bürgerkrieg

Fortsetzung von Seite 1

Wieder Bomben über Madrid

Nationalistische Flugzeuge unternahmen am Mittwoch früh nach einer Pause von nur wenigen Stunden einen Bombenangriff auf die spanische Hauptstadt. Man hatte inzwischen Maßnahmen getroffen, um eine Panik, wie sie bei dem letzten Nachtangriff entstanden war, zu verhindern. Als die feindlichen Flugzeuge von ferne hörbar wurden, heulten in der ganzen Stadt die Sirenen und die Kirchenglocken läuteten Sturm. Die Einwohner brachten sich schnell und geordnet in die Luftschutzkeller und bombensicheren Unterstände in Sicherheit. Kurz darauf knatterten die Flugzeugabwehrkanonen, ohne allerdings das Bombardement, das nun einsetzte, zu verhindern. Ueber die Zahl der Opfer dieses letzten Luftangriffes und den Sachschaden ist noch nichts Näheres bekannt. Man nimmt jedoch an, daß das Bombardement keinen großen Schaden angerichtet hat.

Bisher mindestens 80 000 Tote

Die Verluste, die der spanische Bürgerkrieg an Menschenleben bisher forderte, werden in Lissabon jetzt auf wenigstens 80 000 Tote und 13 000 Vermisste geschätzt. Die Zahl der Witwen wird mit 38 000, die der verwaisenen Kinder mit 77 000 angegeben. Der angerichtete Sachschaden läßt sich auch nicht annähernd genau angeben.

Weitere „Neutralitäts“-Beweise

Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, seien am Dienstag wiederum drei große Lastkraftwagen mit Maschinengewehren und Munition bei S. Bobia durch das Entgegenkommen der fran-

zösischen Grenzwächter nach Spanien gelangt. Eine Radiomeldung aus Bagonne teilt mit, daß wiederum 15 französische Freiwillige über die internationale Brücke nach Irún gekommen seien und sich in die Reihen der marxischen Truppen gestellt hätten. Die kommunistische „Humanität“ schließlich teilt mit, daß die Geldsammlung für die Unterstützung der spanischen Marxisten bereits drei Millionen Franken erreicht habe.

Wie wir weiter erfahren, halten sich fünf Minister der gegenwärtigen spanischen Volksregierung in der französischen Hauptstadt auf. Ebenso regiert der radikale Gewerkschaftsführer, das Oberhaupt der spanischen Kommunisten, Largo Caballero, in Paris.

... und ihre Folgen

Angeht die neuen Meldungen über französische Waffenlieferungen an die Madrider Regierung wird in maßgebenden italienischen Kreisen erklärt, es sei vorauszusetzen, daß bei systematischer Fortsetzung dieser Lieferungen, die eine Verletzung der Nichteinmischungsverpflichtung darstellen, die in Frage kommenden Regierungen ihre Handlungsfreiheit zurücknehmen würden.

Protest gegen die unmenschliche Kriegsführung der Roten

Der nationale Verteidigungsausschuß in Burgos hat am Mittwoch folgende Note über das völkerrechtswidrige Verhalten der roten Miliz an der Front vor Brun veröffentlicht:

„Der Ausschuß bringt der zivilisierten Welt das unerhörte, gegen die Kriegsgesetzgebungen und gegen die elementarsten Völkerrechtsprinzipien verstoßende Vorgehen der Kommu-

Gebiete der Kunst, sondern auf allen Gebieten ungeheure Fortschritte erzielt. Auf den internationalen Foren hat es sich mehr als einmal den Siegeslorbeer holen können. Erinnerung sei dabei nur an die siegreichen Rennen deutscher Wagen auf allen Bahnen und an den olympischen Weltreit, dessen Erfolg für Deutschland kein Zufall war, sondern einer straffen Organisation entsprang. Der unbeschreibliche Erfolg der deutschen Reiterkunst ist ebenfalls an internationalen Weltreiterspielen erworben worden. Auch er ist nicht nur ein Erfolg der Reiterkunst, sondern ein Erfolg der straffen Reiterpolitik. Nicht zuletzt ist mit diesem Erfolg auch jenen eine recht deutliche Antwort erteilt worden, die glaubten, nach dem nach der nationalsozialistischen Revolution die bis dahin im kulturellen Leben tätigen Juden das Reich verlassen hätten, den Untergang alles Filmkünstlertums voraussetzen zu müssen.

Das Kunstschaffen, so meinten die Gegner, könne sich nur in völliger künstlerischer Angelegenheit, niemals aber unter einer autoritären Staatsführung entfalten. Die Biennale aber hat gezeigt, daß gerade die Staaten, die unter starker autoritärer Führung stehen, Erfolge davontragen, während die nicht so streng geführten Staaten Mißerfolge ernten.

Dr. Goebbels beglückwünscht Luis Trenter. Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Filmregisseur Luis Trenter, der sich zur Zeit in Parma in Italien aufhält, folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Vertiefung des Mussolinipols für Ihren Film „Der Kaiser von Kalifornien“ auf der IV. Internationalen Filmkunstschau Venedig übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich freue mich, daß damit Ihr stets künstlerisches und konsequentes Filmkünstlertum eine so sichtbare internationale Ehre erfahren hat.“

— „Hermann-Löns-Schule“ in Buenos Aires. Die zum Bezirk Groß-Buenos Aires gehörende deutsche Schule Ruxro hat ihren Namen in „Hermann-Löns-Schule“ geändert.

nächst die Bürgerchule und absolvierte dann 1910 die Realschule. Nach seiner praktischen Ausbildung als Schlosser studierte er auf der Staatlichen Gewerbeschule in Chemnitz Ingenieurwissenschaften, rückte 1914 als Kriegsfreiwilliger zur Truppe ein und nahm beim RMA 243 an den schmerzlichen Kämpfen teil, die ihm neben anderen Auszeichnungen das E. K. I. und die Beförderung zum Leutnant einbrachten. Von 1918 bis 1920 befand er sich in Kriegsgefangenschaft, beendete dann 1922 sein Studium und war in einer Chemnitzer Maschinenfabrik als Ingenieur tätig, bis ihn seine politische Tätigkeit und seine umfangreichen Aufgaben als SS-Führer und Kampfsabteilungsleiter dem privaten Leben fast völlig entriß.

Am Kampf Adolf Hitlers um Deutschlands Erneuerung nahm Schlegel gleich nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft teil; schon im November 1921 wurde er Mitglied der damals in Sachsen noch wenig bekannten NSDAP und zeichnete sich vom ersten Tag an als ein begeisteter Vorkämpfer für Adolf Hitler aus. In der Vorbereitungszeit vom 9. November 1923 schloß er sich dem Böhler-Block an und wurde nach dem großen Deutschen Tag in Plauen zum Leiter des Untergeraus Chemnitz bestellt; später war er auch als Stellvertreter Ortsgruppenführer tätig. Beim Wiederaufbau der SA erwarb er sich große Verdienste durch die Gründung der Stamm-Abteilung, aus der später die SA-Kommission hervorging. Nach der Gründung der SS im Jahre 1925 reichte er sich in die Schwärze zu tun ein, wurde im Juni 1927 SS-Führer von Chemnitz und war in manchen Partien Strauß stets an der Spitze seiner Kameraden zu finden. Schon 1925 in der blutigen Schächtschlacht im „Marmorpalast“ bei der ersten Hochbeisetzungsfeier in Chemnitz war er jünger beteiligt worden.

Nach seiner Ueberführung nach Coswig und Kadeben leitete Pg. Schlegel als Gauleiter die jährliche SA- und SS-Anläßlich des Pfingstfestes am Sonntag im Sommer 1930 wurde er Oberführer und Führer des SS-Abchnittes II, der damals noch neben Sachsen auch Thüringen, später noch Magdeburg-Unterhalt umfaßte.

Die siegreiche Sachsenwahl am 10. Juni 1930 hatte ihn in den sächsischen Landtag gewählt, wo er sich mit besonderer Hingebung der Sorge um die Kriegsoffer und Hinterbliebenen annahm.

Der Fürsorge für die Kriegsoffer galt auch in den folgenden Jahren und auch nach der Machtergreifung seine besondere Fürsorge. Bei der Gründung der NSDAP war er ein führender Mitarbeiter und widmete dann der Betreuung der nationalsozialistischen Kriegsoffer Sachjens seine ganze Arbeit. Erst bei Uebernahme der Präsidentschaft der Geheimen Staatspolizei in Sachsen gab er dieses Amt aus Ueberlastung an Pg. Hande ab. Am 29. September 1933 war Pg. Schlegel auf Vorschlag des Gesamtministeriums offiziell zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes berufen worden. Als Oberführer und zuletzt als Brigadeführer gehörte er auch weiterhin dem Stabe des SS-Oberabschnittes Elbe an. Fast drei Jahre hat der so jah aus dem Leben Geriffene sein verantwortungsvolles Amt mit vorbildlicher Treue verwaltet.

Das nationalsozialistische Sachsen verlor mit ihm einen seiner Besten.

Die Flage der Nationalisten in Tokio. Nach einer feurigen Rede aus Tokio hütete die spanische Gesandtschaft am Mittwoch die Flage der Nationalisten.

Der Sieg des nationalen Filmschaffens

Rückblick auf den internationalen Filmwettbewerb in Venedig

Als 1932 auf der Biennale in Venedig die deutschen Filme „Mädchen in Uniform“, „Das blaue Licht“ und „Zwei Menschen“ Erfolg hatten, kam den Besuchern am Lido noch nicht zum Bewusstsein, daß Deutschland damit eine Filmauffassung grundsätzlicher Art zur Diskussion gestellt hatte. Aber bereits 1934, als „Mädchen in Uniform“, „Reisende Jugend“ und „Was ist die Welt?“ preisgekrönt wurden, dämmerte die Einsicht in das Grundsätzliche. 1935 stärkte das Bild sich völlig, als „Der verlorene Sohn“, „Triumph des Willens“ neben „Der alte und der junge König“, „Hermine“ und anderen deutschen Filmen zur Vorführung gekommen waren. Der deutliche nationale Film setzte sich gegenüber dem international gemachten unzuweilig durch, und Deutschland gelangte an die Spitze der Filmkünstlernden Länder.

Dieser Sieg des nationalen Films hat der diesjährige Wettbewerb unbeschreiblich vergrößert. Als am Lido die mit Kostüm und Musik überladenen Filme, darunter die beiden amerikanischen „Show Boat“ und „The King Kago out“ und der französische „Nagerling“, vorgeführt wurden, zeigte sich bald, daß solchen Schilderungen nur von besonders interessierter Seite größere Beachtung geschenkt wird. Geschichtliche Vorgänge können eben nur auf Grund allgemein erregender menschlicher Gestaltung wirksam werden; sentimentalisch poetisierende oder psychologisch pfeifernde Schilderungen verpuffen wirkungslos. Es kommt hinzu, daß der in irgendeiner Sprache vorgetragene Dialog als Fremdkörper erscheint, der den Bildablauf beeinträchtigt. Der große Erfolg, den „Der Kaiser von Kalifornien“ erzielte, beruht ohne Zweifel mit darauf, daß der Dialog einfach ist, daß das Drama aus der Bildfolge entspringt und daß ein nationaler Stoff so gestaltet ist, daß er die Menschen jeder Kultur tief ergreifen muß.

„Der Kaiser von Kalifornien“ ist deshalb auch grundsätzlicher von größter Bedeutung für diesen Wettbewerb geworden. Die ehrlich und ernst um die Kunst eingedachte Filmherstellung hat einen triumphalen Sieg errungen. Das Volkstümliche bildet auch hier die Elemente, aus denen die Kunst ihre großen Wirkungen zieht. Diese Möglichkeit des Filmkunstwertes auf volkstümlicher Grundlage geht zu den wichtigsten Erfahrungen der am Lido versammelten Gesellschaft aus aller Herren Ländern.

Auch bei den Filmen des Nachwuchses erwies sich das Nationale als unerlässlicher Bestandteil. Der holländische Film „Jonge Harten“, der das Jugendleben am Wattenmeer schildert, der ägyptische Film „Wedad“, ganz auf die Darstellung einer jungen Heiratlerin gestellt, erliefen zwar bei strobilisch eingestellten Zuschauern Widerspruch, bedeuteten aber für ehrlich um die Kunst ringende Zeitgenossen Ergebnisse. Ohne Zweifel gehört dieser Linie der national gebundenen Filmkunst die Zukunft. Wir wollen nicht verschweigen, daß Filme wie unser „Feststudent“ nicht so überzeugen konnten, wie beispielsweise „Verträter“, „Traumulus“ oder „Der Kaiser von Kalifornien“, der mit dem Mussolini-Pokal preisgekrönt wurde. Die deutschen Kulturfilme „Ein Meer verflucht“ und „Jugend der Welt“ haben riesigen Beifall gefunden. Was echt deutsch ist, hat in diesen Filmen Erfolg gehabt. Der deutsche Film hat in Venedig abermals Triumphe gefeiert.

Voller Stolz kann Deutschland auf den Erfolg, den es auf der Biennale erzielte, blicken. Nach der Machübernahme prophezeiten die Gegner des Dritten Reiches den völligen Niedergang der deutschen Kunst. Tatsache aber war, daß der Nationalsozialismus bereits einen Zusammenhang der deutschen Kunst herstellte. Allen feindlichen Prophezeungen zum Trotz hat das dritte Reich nicht nur auf dem

Der militärische Gast

Die französische Armee hat den Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rids Smigali, wie einen regierenden Monarchen empfangen. Die gesamte Leitung des Generalstabs der französischen Armee, der Luftarmee und der Marine war versammelt, als der Zug aus Wien eintraf, der den polnischen Gast nach Paris brachte. Das Programm der ganzen Woche sieht Ehrungen für ihn vor, wie sie eigentlich nur Staatsoberhäuptern bereitet werden. Eine ganz besondere Ueberraschung bedeutet der Besuch im Lager von Chalon, wo dem polnischen General die geheimsten Geheimnisse der technischen Ausrüstung der französischen Armee gezeigt wurden.

Dieser Empfang steht in tristem Gegensatz zum ersten Besuch des polnischen Außenministers Bed in Frankreichs Hauptstadt. Als Oberst Bed an die Stelle des Grafen Jaleski getreten wurde und die auswärtige Politik Polens verantwortlich zu leiten hatte, beeilte er sich, seinen ersten offiziellen Besuch außerhalb Polens in Paris zu machen, wo er bereits im Jahre 1921 für eine kurze Zeit die Stellung eines polnischen Militärattachés innegehabt hatte. Als der Zug am Bahnhof des Quai d'Orsay eintraf, suchte Bed vergeblich den französischen Außenminister. Nicht einmal dessen Kabinettchef war erschienen, sondern lediglich ein untergeordneter Beamter des Auswärtigen Amtes.

Man weiß, daß dieser Vorgang sehr ernste Folgen gehabt hat. Oberst Bed ist seitdem nie wieder in amtlicher Eigenschaft in Paris gewesen. Bergedlich haben zwei französische Außenminister, Barthou und Laval, versucht, durch Besuche in Warschau die „Protokollfehler“ wiedergutzumachen, die seinerzeit begangen worden waren. Die fühle Atmosphäre zwischen der französischen und der polnischen Diplomatie blieb bestehen.

Das Verhältnis der französischen Armee zur polnischen wurde jedoch von diesen diplomatischen Streitereien nicht berührt. Auf dem Friedhof, wo die für Frankreich gefallenen Polen bestattet sind, wird der französische Staatschef Lebrun dem polnischen Gast die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion überreichen.

Bei allen diesen Ereignissen ist es hochinteressant zu beobachten, mit welcher Sorgfalt eine politische Deutung des polnischen Staatsbesuchs vermieden wird. General Rids Smigali, der übrigens nicht auf der polnischen Botschaft in Paris, sondern im Hotel „Majestic“ wohnt, ist natürlich nicht allein deshalb nach Paris gekommen, um sich dort in dieser ungewöhnlichen Weise feiern zu lassen. Auf den großen militärischen Versuchsplätzen werden ihm zur Zeit die neuesten militärtechnischen Einrichtungen der Franzosen gezeigt. Die militärische Bedeutung dieses Besuches ist damit deutlich genug unterstrichen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein einschlägiger Artikel, der am Mittwoch im „Journal de Genève“ erschien. Das Blatt weist darauf hin, daß sich in der internationalen Politik Polens nichts geändert habe. Wenn man sich in Paris einbilde, Polen von neuem in den alten Barthou-Wald eingliedern zu können, so irre man sich. Polen bleibe entschlossen, eine rein polnische Politik zu betreiben, was nicht hindere, daß es weiterhin freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich unterhalte.

Ministerbesprechung in London

London, 2. September.

Die Ministerbesprechung am Mittwoch, die amtlich als ein Kabinettsrat bezeichnet wird, dauerte insgesamt vier Stunden. Wie bekannt wird, hat ihr u. a. ein wichtiger Bericht Sir Arthur Wauchope, des Kommissars für Palästina, über die dortigen Unruhen vorgelegen.

Die britische Regierung erwägt zur Zeit, wie die „Morningpost“ meldet, scharfe Maßnahmen, um die Beteiligung von Freiwilligen britischer Staatsangehörigkeit an spanischen Bürgerkrieg zu verhindern.

Der Handelsvertreter der Sowjetunion Ozerst, dessen „Reise“ nach Moskau vor einigen Tagen großes Aufsehen erregt hatte, ist am Mittwoch von Calais kommend, in Dover eingetroffen. Es liegen bisher noch keine Meldungen vor, ob seine Rückkehr ein neues Mandat der Sowjets bedeutet oder ob Ozerst den Moskauer Führern entschlüpft ist.

Rote Streikhehe in England

London, 2. September.

Unter den Arbeitern der britischen Flugzeugfabriken ist eine wilde Streikhehe, die offenbar von Moskau ausgeht, aufgebrochen worden. Ohne Wissen der Leiter der Gewerkschaften wurden an 40.000 Lohnempfänger rote Wahlzettel und Heftblätter verteilt, die zur Niederlegung der Arbeit auffordern, wenn der Lohn nicht um 20 Prozent erhöht wird. Die Wahlzettel dienen für eine geheime Abstimmung, die über den „toten“ Streik entscheiden soll. Die verantwortlichen Stellen vermuten kommunistische Umtriebe behafteter Moskauer Agenten, die sich in der letzten Zeit vielfach bemerkbar gemacht haben.

Die angebrochene Streikabstimmung hat inzwischen zu scharfen Gegensätzen zwischen den Gewerkschaften und dem nicht anerkannten „Arbeiterausschuß“, der die Arbeiter aller Flugzeugfabriken zum Streik aufgefordert hat, geführt. Die Gewerkschaften erklären, es handle sich um einen kommunistischen Anschlag, der Uneinigkeit zwischen den Arbeitern und den Gewerkschaften stiften solle.

Fluglinie Moskau-Prag eröffnet

Die rote Luftwaffe ist zufrieden

Moskau, 2. September.

Am Dienstag wurde die regelmäßige Flugverbindung Moskau-Prag, die durch den im vorigen Jahr abgeschlossenen Vertrag zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion festgelegt wurde und offensichtlich ausgesprochen strategischen Zwecken dient, eröffnet.

Die Moskauer Zeitungen erwähnen in ihren Berichten besonders die vorzügliche Linienführung, die durch mächtige Radio-Leuchttürme und Reserveflugplätze auf der ganzen Strecke gesichert, also weit über den Rahmen einer üblichen Verkehrsflugverbindung mit allen Hilfsmitteln ausgerüstet ist, die die rote Luftwaffe für die Verbindung mit dem tschechischen „Flugzeugmutterland“ für notwendig gehalten hat.

Die Strecke Moskau-Prag soll zweimal wöchentlich mit Sowjet-Maschinen und tschechoslowakischen Flugzeugen besolgt werden.

Weltgefahr Bolschewismus

Marienburg (Westpreußen), 2. September.

Auf der Reichstagung des BDM in Marienburg, an der die Bauhulungsleiterinnen aus dem ganzen Reich teilnahmen, sprach der Leiter der Abteilung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Hr. Dr. Georg Leibbrandt, über die Gefahren des Bolschewismus. Vor der Zerückungsarbeit der Komintern habe, so betonte der Redner, der Nationalsozialismus das deutsche Volk gerettet und damit auch ganz Europa einen Dienst erwiesen. Viele Erdennissen gewinne immer mehr auch in jenen Staaten an Boden, die bisher den Warnungen Deutschlands nur wenig Gehör schenkten.

Diesmal Langzelle für das HJ.-Lager

41 000 Hitlerjungen marschieren in Nürnberg - Sonderveranstaltung des BDM.

Nürnberg, 2. September.

Am Reichsparteitag 1936 nehmen, wie nunmehr endgültig feststeht, 41.000 Hitlerjungen teil. Ihre Zelstadt befindet sich bei Altenjörth hinter dem Langwasser. Sie wurde von der HJ. selbst erbaut. In diesem Jahre sind es nicht Hunderte, sondern 1100 neue lange Zelle in der Größe von 6x14 Meter, die jeweils 40 Jungen fassen.

Das Lager in Mohrenbrunn ist mit allen modernen Einrichtungen versehen. Seine breiten Straßen sind mit den Namen bekannter HJ.-Führer beschriftet und tragen die Namen der verschiedenen Gebiete. Die Zelle haben Fernsprechanlagen. Daneben sind Vorkursprediger aufgestellt und Waldgelegenheiten in genügender Zahl eingerichtet.

Das Lager findet am 11., 12. und 13. September statt. Am 11. September treffen die Jungen mit 45 Sonderzügen ein. Am nächsten Morgen findet die große HJ.-Rundgebung im Stadion statt. Sodann gelangt in der Hauptkampfbahn ein Chorspiel zur Ausführung. Der Abtransport erfolgt am Sonntagmorgen.

Die Verpflegung der HJ. wird auch in diesem Jahre wieder der Hilfsjugend Bayern überlassen. Sie erfolgt dreimal täglich, am Sonnabend erhält die HJ. zusätzliche Marschverpflegung, am Sonntag Transportverpflegung.

Während des Reichsparteitages ist für den BDM in Bamberg eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Am 11. September weilt dort Reichsjugendführer Baldur von Schirach 370 Untergauwimpel. Am Sonnabend, 12. September, nimmt der BDM, an der Kundgebung im Stadion teil und fährt dann nach dieser Veranstaltung wieder nach Bamberg zurück.

6000 Werkschirmmänner in Nürnberg

Volle Unterstützung durch die Betriebsführer

Nürnberg, 2. September.

Auch in diesem Jahre nehmen die Werkschirmmänner am Reichsparteitag teil, und zwar 6000 Mann, die auf Einladung Dr. Leys nach Nürnberg kommen. Ihre Unterbringung erfolgt im Werksharlag Lager Langwasser. Die Werkschirmmänner werden am Tage der Wehrmacht als Zuschauer anwesend sein, ebenso beim SA-Appell am Sonntag.

Die Mitwirkung der Werkschirmmänner am Reichsparteitag selbst besteht in einer großen eigenen Veranstaltung, deren Mittelpunkt das Festspiel „Auf dem Amboß wächst das Brot“ bilden wird, und das hauptsächlich von den Gauen Dörfelndorf und Helfen-Raffau gespielt wird.

Als ein schönes Zeichen nationalsozialistischer Denkmalsart der Betriebsführer kann festgehalten werden, daß diese den nach Nürnberg fahrenden Arbeitskameraden nicht nur den hierfür notwendigen Urlaub gewährt, sondern ihnen neben der Weiterzahlung des Arbeitslohnes auch ein Taschengeld zubilligen.

Anlässlich der Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in Nürnberg findet am Sonntag, 6. September, eine Festveranstaltung statt. Nach der Begrüßungsansprache des stellvertretenden Leiters des Amtes, Dipl.-Ing. Steinwartz, spricht Gauleiter Julius Streicher.

Der Regus macht Scherze

„Regierungsumbildung“ in Abessinien

London, 2. September

Haile Selassie, der zur Zeit wieder in England weilt, scheint sich immer noch Hoffnungen auf ein neues Herrscherbafeln zu machen, zumal er offenbar über bedeutende Geldmittel verfügt. Nach einer Mitteilung der von ihm finanzierten Londoner „abessinischen Gesellschaft“ hat er einen gewissen Walde Sabit zum „Chef der abessinischen Regierung“ mit dem Amisiti in Gore (Wekabestien) ernannt. Der Regus hat angeblich von dem neuernannten Regierungschef einen Brief erhalten, aus dem hervorgeht, daß im Westen des Landes völlige Ruhe und Ordnung herrsche. In dem Brief heißt es zum Schluß, daß „in Uebereinstimmung mit den Anweisungen des Regus angeführt der Befehl von Abdis Ubeba durch die Italiener eine Regierung gebildet worden sei, und daß alle Staatsgeschäfte mit Hilfe eines Staatsoberhauptes durchgeführt würden, der sich aus Beamten aller Provinzen des Reiches zusammensetzt.“

In Rom wird man sich über die diplomatischen Stellungnahmen des Herrn „Regierungschefs“ wenig aufregen, zumal praktisch von irgendwelchen „Staatsgeschäften“ in dem von ihnen

Glückwünsche an v. Blomberg

Berlin, 2. September.

Generalfeldmarschall v. Blomberg ginaen anlässlich seines Geburtstages zahlreiche Glückwünsche zu. Der Führer kannte ihm folgenden Telegramm:

„Mein lieber Generalfeldmarschall! In Ihrem heutigen Geburtstage sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde sie mit dem Wunsch, daß Sie auch im kommenden Jahr Ihre ganze Kraft in voller Gesundheit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht widmen können. Adolf Hitler.“

Auch Ministerpräsident Generaloberst Brüning, der zur Zeit beim Führer in Verdienstgaden weilt, richtete ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschsreiben an den Generalfeldmarschall. Im Namen der SA. übermittelte Stabschef Lutz dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht die besten Wünsche. „Wäge“, so heißt es in seinem Telegramm an v. Blomberg, „eine gütige Vorrichtung es seien, daß Sie noch viele Jahre Ihre erfolgreiche Arbeit für das nationalsozialistische Deutschland und den Führer fortsetzen können.“

Auch der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer und General der Polizei, Daluge, hat an den Reichskriegsminister ein Glückwunschschriftchen gerichtet.

Hauptredakteur: Kurt Hoffmeister, Chef vom Dienst und Reichstretender Hauptredakteur: Wilhelm Biese. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Werner Lohse, für Werbung: Fritz Baack, für den Freidruck: Fritz Baack, für die Druckerei: Adolf Heilmann, Antiquar: Dr. Rudolf Schmitt, Buchhandel: Dr. Helmut Thurner, Sport: Hans Dietrich, Anzeigen: Dr. Rudolf Thurner, Druck: Hans Dietrich, Verlag: Fritz Baack, für den Inhalt und Umfang der Ausgabe verantwortlich: Fritz Baack. Anzeigen und Werbetexte des NS-Parties für den Reichstag, Reich: Fritz Baack, sämtlich in Dresden. Reichsdruckerei: Berlin SW 65, Quaslohnstraße 88, Telefon: 7228.

Preis und Verlag: 12. Berlin für den Reichstag, Gmbh, Dresden 1, Wetzlarerplatz 10. Preis: Sommerzeit 25.00 und 20.00. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Tarifscheinverteilung Juli 1936
„Der Freiheitskampf“ über 61 700
davon mit Beilage „Nationaltheater Rundschau“ über 15 000

Jeden einzelnen Beitrag zum Rückporto beifügen. Für auswärts eingesandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung, auch werden satzungsgemäß keine Honoraransprüche nicht anerkannt.

Die vorliegende Nummer umfasst 18 Seiten

Eigene Geschäftsstellen in Dresden: Ringstraße 16, Reiffelsdorfer Straße 34, Hauptstraße 10.

noch unbefestigten abessinischen Gebiet keine Rede sein kann.

2 1/2-jährige Dienstzeit in Frankreich?

Paris, 2. September.

Der französische Kriegsminister Daladier empfing am Dienstag die Vorjüngenden der Heeresauschüsse der Kammer und des Senats und unterhielt sich mit ihnen über die Lage der nationalen Verteidigung. Der „Figaro“ glaubt in diesem Zusammenhang mitteilen zu können, daß sich die Regierung mit dem Plan einer Verlängerung der Militärdienstzeit trage. Nach Meinung des Vorjüngenden des Heeresauschusses des Senats, dessen Ansicht auch von einer sehr hohen Persönlichkeit vertreten werde, zu der sogar noch die Ueberzeugung des Kriegsministers käme, sei eine Dienstzeitverlängerung auf 2 1/2 Jahre nötig. Der Vorjüngende des Kammerauschusses, der, wie man sagt, von extremen Vinstreife gestützt werde, gehe sogar noch weiter. (!)

Neuer Chef der Wiener Staatspolizei. Der Chef der Wiener Staatspolizei, Hofrat Weisler, wird voraussichtlich an anderer Stelle Verwendung finden und durch seinen Amtsnachfolger Hofrat Hedrich ersetzt werden. Hedrich war seinerzeit nach dem Anschlag auf Dr. Dollfuß von seinem Posten zurückgetreten.

Kampf der Not: Werde Mitglied der NSV.!



ist Mode
ist schön
ist billig!

- Mattkrepp**
schöne kunstseidene Qualität in vielen hellen und dunklen Farben, ca. 95 cm breit m **1⁹⁵**
- Reversible**
gute glänzende kunstseidene Ware in den gangbaren Farben, ca. 95 cm breit m **2⁴⁰**
- Krepp-Oporto**
in sich gemusterte kunstseidene Qualität in dunklen Modelfarben, ca. 95 cm breit m **2⁶⁵**
- Krepp-Faille**
vornehme kunstseidene Kleiderware in großer Farbauswahl, ca. 95 cm breit m **3⁴⁰**
- Krepp-Satin** gehämmert
der elegante kunstseidene Stoff für Blusen und Gesellschaftskleider, ca. 95 cm breit m **3⁹⁰**
- Krepp-Sägemehl**
das neue kunstseidene Modgewebe für Nachmittags- und Abendkleider, ca. 95 cm breit . . m **3⁹⁵**

Franz H. Winkelman
(früher Ludwig Bach & Co.) Wattlinerstraße 3-5 / Am Postplatz Rein arisch

Strenge Untersuchung des Grubenunglücks

Auch der letzte der verunglückten Bergknappen nunmehr geborgen

Bochum, 2. September

Am Mittwochmorgen, kurz vor 6 Uhr, gelang es den auf der Bochumer Unglücksgrube eingeleiteten Rettungskolonnen, die Leiche des letzten verunglückten Bergknappen zu bergen. 17 Verletzte befinden sich noch im Krankenhaus. Die Gesamtzahl der Todesopfer beläuft sich nach amtlicher Mitteilung auf 28.

Am Mittwochmittag befuhr der Oberbergamtspräsident in Begleitung von Bergamtspräsidenten die Verletzten im Krankenhaus „Bergmannshaus“, um ihnen im Auftrag Dr. Schmidt's die nötige Anteilnahme mit dem Wunsch baldiger Genesung auszusprechen. Gleichzeitig überreichte er den Verletzten im Auftrag des Reichsbankpräsidenten eine Geldspende. Von allen Seiten sind Hilfsmittel in die Wege geleitet worden, um die Not der Verletzten und Hinterbliebenen zu lindern. Die AG Gewerkschaft „Kraft durch Freude“, von Westfalen aus, hat für die 17 verunglückten Bergknappen eine achtstägige Adressliste nach ihrer Wahl zur Verfügung gestellt. Die staatsbehördliche Untersuchung des Bergunfalls und der Ursachen der Grubenexplosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ geht im Einklang mit der ständigen Staatsanwaltschaft mit größter Beschleunigung weiter. Am

Dienstagnachmittag übernahm im Auftrage des Reichswirtschaftsministers der Oberbergamtspräsident selbst die Leitung. Er ordnete an, daß in Anbetracht des Umfangs des Unglücks die Untersuchung von den zuständigen Mitgliedern des Oberbergamtes in Zusammenarbeit mit der Bergabteilung des Reichswirtschaftsministeriums geführt und so beschleunigt wird, daß das Ergebnis in acht Tagen vorliegt. Es wird dann das Urteil über die Herkunft der Schlagwetter, von denen aller Wahrscheinlichkeit die Explosion ausgegangen ist, über die Ursache der Bildung sowie darüber vorliegen, ob jemand und wen ein Verschulden an der Katastrophe trifft, die zahlreiche Bergmannsfamilien ihrer Ernährer beraubte.

Französisches Beileid

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Bedonco, hat an den Reichsarbeitsminister ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem es heißt: „Ich mache mich bei dieser Gelegenheit zum Dolmetscher der französischen Bergarbeiter, um ihnen die Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, die diese an dem Unglück nehmen, das ihre deutschen Kameraden so grausam betroffen hat.“ Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat dem französischen Minister für seine Beileidsbezeugung herzlich gedankt.

Bilder vom Tage



Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ hat, wie wir berichteten, sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nach Bochum begeben. Wir sehen ihn hier im Gespräch mit einem dem Tode entronnenen Bergmann.

Der rote Zar muß im Panzerzug reisen

Stalin auf der Fahrt nach Georgien - Die Opposition wächst

Berlin, 2. September.

Die Nachrichten über erste innerpolitische Verwicklungen in verschiedenen Teilen der Sowjetunion mehrten sich trotz aller Ablenkungsversuche der Moskauer Stellen von Tag zu Tag. Die Meldungen über die Ausbreitung einer Verschwörung in Georgien, der Heimat Stalins, haben jetzt insofern eine Bestätigung gefunden, als der rote Diktator sich jetzt plötzlich zu einer Fahrt nach dort entschlossen hat, die zwar nach außen hin als „Urlaubsreise“ ausgegeben wird, in Wirklichkeit aber unter höchst merkwürdigen Begleitumständen in einem Panzerzug erfolgt.

Wie der Warschauer Korrespondent des „12-Uhr-Blattes“ berichtet, will Stalin den

„Trotzkischen Umtrieben“ entgegentreten, die in seiner georgischen Heimat ausgebrochen sind. Eine Opposition in den Reihen seiner Landsleute hält der rote Zar begreiflicherweise für besonders gefährlich.

Inmitten der Panzerwaggons, die Stalin nach dem Süden brachten, fuhr sein Schlafwagen. Man glaubt aber allgemein, daß sich Stalin selbst nicht in dem Schlafwagen befand, der ja auch den empfindlichsten Teil des Zuges darstellte. Der ganze Zug wurde durch zwei weitere Panzerzüge gesichert, von denen einer voraus und der andere hinterher fuhr. Außerdem waren an der ganzen Strecke starke Wachen der GPK postiert, und zwar wohl kaum zu dem Zweck, um das „Bäterchen“ auf seiner Fahrt durch das Sowjetparadies vor allzu starker Begeisterung seiner Untertanen zu schützen...



„Es war eine unglaubliche Mehelei!“

Marxisten berichten über die Mordtaten ihrer eigenen Leute

Paris, 2. September.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Spanien, Louis Roubaud, veröffentlicht in seinem Blatt Augenzeugenberichte über die furchtbaren Schreckensszenen, die sich in Albacete nach der Einnahme der Stadt durch die Kommunisten und Anarchisten abspielten haben. Der Berichterstatter begründet die verspätete Veröffentlichung damit, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, derartige Dinge zu erzählen, solange er sich noch auf spanischem Boden befunden habe. Erst jetzt, nachdem er in Oran eingetroffen sei, könne er die Berichte weitergeben, die aus dem Munde von überzeugten spanischen Volkskämpfern aus den Reihen der Regierungsmilizen kammen.

„Die Aufstandsbewegung (damit sind die Nationalisten gemeint) in Albacete“, so erklärten die Marxisten, „war mit dem Augenblick vollkommen eingedämmt, in dem wir uns des Rathauses bemächtigten. Diejenigen, die wir nun da an mir den Waffen in der Hand antrafen, wurden zum Tode verurteilt.“ Ein Protest war dazu nicht nötig. Wir hielten sie gegen die Hausmauern und erschossen sie. Es handelte sich um etwa hundert Männer. Eine unbeschreibliche Unordnung herrschte. Die bewaffnete Menge, die aus den schlimmsten Gegenden kam, stürzte sich auf die Getroffenen und zerstückelte die Leichen mit ihren langen Messern. Jedesmal, wenn eine Abteilung Gefangener vorüber-

kam, wurde sie den Begleitmannschaften entzogen und auf der Stelle erschossen. Mehr als 1000 Leichen sind drei Tage lang in der Bruthölle auf der Straße liegengelassen. Dieser Wahnsinn hat dann auf die Milizen übergegriffen. Sie erschossen unaufhörlich alles, was die Uniform der Zivilgarde trug oder mehr oder minder gutbürgerlich gekleidet war. Es war eine unglaubliche Mehelei, die man nicht aufhalten zu können befürchtete.

Als unsere Anführer uns Befehl gaben, das Feuer einzustellen und uns standrechtliche Erschießung androhten, falls diesem Befehl nicht Folge geleistet würde, gelang es, die Ordnung einigermaßen wiederherzustellen. Fünfziggeuner aber, die ordnungsmäßig in die Reihen der Milizen aufgenommen waren und auch unsere Verbände trugen, wollten nicht gehorchen. Im Blutrausch und sadistischen Wahnsinn schnitten sie allen die Kehle durch. Wir waren gezwungen, einen nach dem anderen zu erschießen.

Zu vier Mann hatten wir dann einmal Auftrag, einen Verdächtigen zu verhaften und ins Gefängnis einzuliefern. Unterwegs trafen wir einen Gefangenen. Auf seine Frage, wohin wir den Verhafteten führten, erwiderten wir, ins Gefängnis. „Ins Gefängnis?“, lachte er uns an. „Hier wird niemand ins Gefängnis geschickt, mit den Brüdern verfährt man so!“ Und noch ehe wir es uns verfahren, stieß er dem wehrlosen Gefangenen sein langes Messer in den Leib.“

interessantes Besuchsprogramm, das mit Gelegenheit geben wird, zu sehen, was in Deutschland besonders auf dem Gebiet der Siedlung künftiger Arbeiter, der Urbarmachung von Brachland, des Straßenbaus und der Entwicklung der Landwirtschaft geleistet worden ist.“

Parteilamtlie Behauptungen

Während des Parteitag abgesehen Die Diensträume des Stellvertreters des Führers und des Verbindungshabers der NSDAP Berlin W 9, Wilhelmstraße 61, bleiben während des Reichsparteitages vom 7. September bis einschließlich 11. September 1939 für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Jeder kann abholographieren

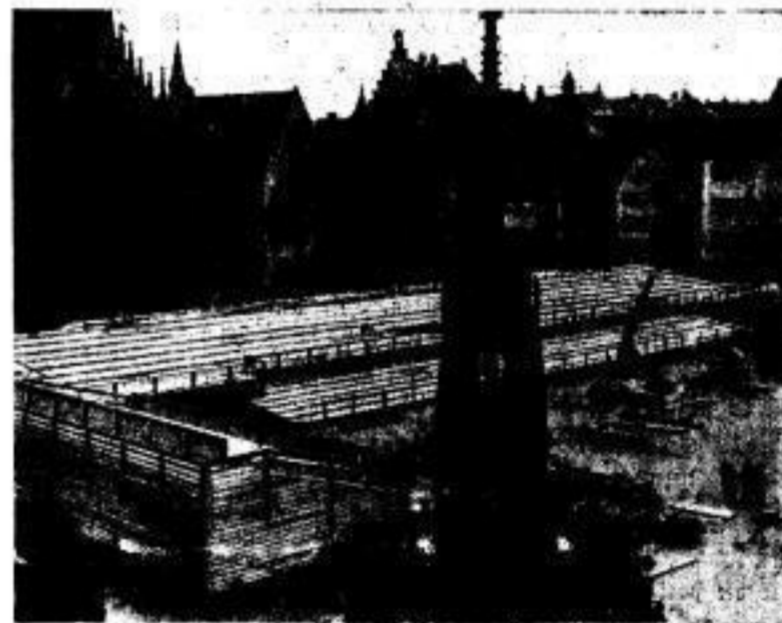
Die Staatsratsleitung der Reichsparteitages teilt mit: Während des diesjährigen Reichsparteitages ist es jedermann gestattet, sich in den Reichsparteitages in Berlin zu beteiligen. Die Abfertigung hierzu zu beschaffen, kann nicht gehalten werden. Um die Würde der Parteitagveranstaltungen zu wahren, haben die Abfertigungskontrollen strenge Anweisungen erhalten, jeden, der nicht im Besitz der armen (Mitt-) oder roten (Hilf-) Reichsparteitageskarte ist, aus dem Abfertigungsbereich fernzuhalten. Jüngerabfertigungsmittel müssen damit rechnen, daß der Film- oder Photoparat eingesetzt wird.

Lloyd George besucht das Deutschland der Arbeit

London, 2. September.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch von London zu seinem bereits angekündigten Besuch nach Deutschland abgereist. In seiner Begleitung befinden sich seine Tochter und sein Sohn, die ebenso wie ihr Vater Mitglieder des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär Entwicker und schließlich ein Freund des Staatsmannes, Professor Conwell-Evans, der das Amt des Dolmetschers übernimmt.

Lloyd George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, zu studieren. Vor seiner Abreise gab er einem Vertreter der „Great Association“ folgende Erklärung ab: „Als ich Botschafter von Ribbentrop vor einiger Zeit in London sah, lud er mich zu einem Besuch Deutschlands ein, damit ich sehen könnte, was dort zur Bekämpfung des Arbeitslosenproblems getan worden ist. Ich habe ein hoch-



Oben: In Burgos, dem Hauptquartier der Nationalisten, wurde eine Sammelstelle für Gold, Trauringe, Edelsteine usw. eröffnet.



Links: Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg wachsen die Tribünen für den Reichsparteitag empore.

Unten: Prinz Tokugawa ist zum Präsidenten des Organisationskomitees für die XII. Olympischen Spiele 1940 gewählt worden.

Links: Im Berliner Hindenburgpark wurde eine neue Sonnenuhr aufgestellt. Auf dem Sockel steht als Motto: Sie sagt nicht tick, sie sagt nicht tack, hat keine Locke, hat keinen Schlag, wenn die Sonne scheint, dann geht sie, und wenn's regnet, dann steht sie.

Blühende Heide

Wenn die Heide in die Hochblüte kommt, dann "herbstet es", wie der jährlich wiederkehrende Ausdruck heißt. Wer unsere Wälder und die Riesenschichten blühender Heide kennt, wandert gern zu ihr, um sich des materiellen Anblicks zu erfreuen. Das Heidekraut ist zu bekannt, als daß man sich in gelehrten botanischen Betrachtungen verlieren möchte. Die Natur hat es weiß eingeteilt, daß sich immer wieder neue, jüngere Blütenstrahlen öffnen, wenn die älteren abblühen; so entsteht für das Heidekraut eine ungewöhnlich lange Blüteperiode. Auf dem Streifen ist die Heide oft der einzige Schatz, und das Heidekraut gefällig lebt, wirkt dieser Schmuck jüchendhaft und ornamental.

Leider wird am Heidekraut immer wieder sehr geschändet. Das blühende Kraut zu Tee, das sich noch ein paar im Mittelalter wurzelnde Frauen holen, würde nicht viel Schaden anrichten. Viel schlimmer sind die Sonntagsschwärmer, die oft genug wertschätzend ausziehen, um die Natur zu plündern, wo immer es etwas zu plündern gibt. Und dazu ist ihnen im Herbst gerade das Heidekraut gut genug. Jeder möchte den größten Arm voll Heide mit heimnehmen. Wie wird da gewöhnt! Der sparrige Unterbau des Krautes wird zerrissen, meist werden sogar ganze Wurzelstöcke mit ausgezerrt, dann erst schneidet man die erdigen Stübe weg und sieht, daß das Einzelgewächs gar nicht so schön aussieht wie der ganze Busch in seiner einheitlichen Blüten- und Gartenwirkung. Man wirft

An alle Arbeitgeber!

Von der Reichsführung SS. wird mitgeteilt: Zum ersten Male übernimmt auf dem Reichsparteitag 1936 die Schutzstaffel der NSDAP. den gesamten Wapperr- und Sicherheitsdienst. Die übrigen Verbände der NSDAP. werden dadurch entlastet. Während die Deutsche Arbeitsfront die Arbeitgeber gebeten hat, Arbeitnehmer, die am Reichsparteitag 1936 teilnehmen, für die Zeit vom 9. bis 12. September zu beurlauben, bittet nunmehr der Reichsführer SS. die deutschen Arbeitgeber, die für die Wapperrung in Nürnberg angehörenden Angehörigen der Schutzstaffel der NSDAP. für die Zeit vom 6. bis 13. September von der Arbeit freizustellen, da sie rechtzeitig vor Beginn des Reichsparteitages in Nürnberg eintreffen müssen und erst nach Abschluß des Reichsparteitages in Sammeltransporten wieder heimbefördert werden können.

die Beute weg, um sich "bichter" geordnete Büsche zu suchen. Auf diese Weise wird furchtbar am Heidekraut gekniet, das doch da, wo es wächst, immer am schönsten ist. Man lasse es deshalb stehen, so zeigt man am besten Naturverständnis und Naturliebe.

Abmarsch nach Nürnberg

Die Politischen Leiter aus dem Kreis Dresden, die an dem Marsch nach Nürnberg teilnehmen, treten am Donnerstagvormittag die Reise nach Hof an, von wo in sechs Marschtagen die Stadt der Reichsparteitage erreicht wird. Am Donnerstag um 8 Uhr stellen die Teilnehmer am Marsch auf der Derrichterstraße, gegen 9 Uhr wird sie Kreisleiter Walter auf dem Adolf-Hitler-Platz verabschiedet, anschließend gegen 9.30 Uhr erfolgt der Abmarsch nach dem Hauptbahnhof.

Das Komödienhaus wieder eröffnet

Uraufführung der Komödie „Ein großer Mann“ von Paul Boeddinghaus

Früher und glücklicher als sonst ist das Komödienhaus in diesem Jahre in die Spielzeit gegangen. Man darf hoffen und wünschen, daß sich dieser erfreuliche Umstand auch gänzlich auf die Spielplangestaltung auswirken und dann dem Theater und seinem Publikum zu Vorteil und Genuß gereichen wird. Der Anfang jedenfalls läßt erkennen, daß man wieder auf künstlerisches Niveau zu kommen bemüht ist, und daß man wieder höheren Ehrgeiz hat als nur den der Unterhaltung um jeden Preis. Die alte Spielgemeinschaft, als deren ruhende Pole Charlotte Friedrich und Walter Tauß anzusehen sind, scheint durch im wesentlichen glückliche Neuerwerbungen ergänzt worden zu sein, so daß man auch von dieser ausschlaggebenden Seite des Theaters etwas erwarten darf. Ich glaube, mit uns würde jeder Komödienhausbesucher nur froh und dankbar sein, wenn die Spielzeit halten würde, was ihr Anfang verspricht.

An diesem Anfang steht ein Stück, wie es sich für ein Theater geziemt, das Komödienhaus heißt: ein leichtes Werk mit tieferer Bedeutung, das wohltemperierte Heiterkeit mit gefälligem Ernst paart. Es spielt in der englischen Gesellschaft und in der englischen Politik und gibt diese Atmosphäre so gut wieder, daß kaum Beziehungen zu unserer deutschen Welt spürbar, geschweige denn sichtbar werden. Nur in der Schlusswendung erkennen wir den Deutschen im Verfasser genauer. Wenn er die Tugenden des politischen Menschen anfängt, dann wissen wir, daß er eine Forderung, die er bei uns erfüllt sieht, auf jeden Politiker übertragen wissen will. Denn das ist unsere junge deutsche Anschauung: nicht der gewandte Geist, der geschickt, so allem fähige, „Politiker an sich“ ist unler (verwirklichtes) Ideal, sondern der verständige, volksverbundene, tapfere, charaktervolle Mensch, der Führer ist vermöge seiner vorbildlichen Haltung und Eigenschaften und nicht wegen seiner diplomatischen Künste und Fertigkeiten. Damit führt

Rechnungen gaben Aufschluß

Neu entdeckte Arbeiten J. M. Dinglingers im Dresdner Historischen Museum

Ueber den Hofgoldschmied Augustus des Starken, Johann Melchior Dinglinger, dem das Grüne Gewölbe in erster Linie seinen Welt- ruhm verdankt, ist bezeichnenderweise viel geschrieben worden, aber eine zusammenfassende Beurteilung seiner Persönlichkeit und seines Wertes steht noch immer aus. Bis die Zeit zu diesem Unternehmen reif ist, muß die Dinglingerforschung durch Einzelbeiträge erweitert und vervollständigt werden. So mag auch dieser Aufsatz als ein Baustein zu dem bevorstehenden Werk angesehen werden.

Es ist heute nicht leicht, Neues über Dinglinger mitzuteilen, da die Spezialuntersuchung schon weit fortgeschritten ist. Wir sind daher im wesentlichen auf die Alten der Dresdner Archive als Quellen zu neuer Erkenntnis angewiesen. Wer diese Alten gekannt hat, ichen versteht, hat allerdings Aussicht, heute noch durch wichtige Funde unser Wissen zu bereichern.

Eine Karnevalsmaske Augustus des Starken

So konnten jüngst durch eine aufgefundenen Rechnung Augustus des Starken aus dem Jahre 1709 einige im Historischen Museum aufbewahrte Gegenstände als Arbeiten des Hofgoldschmiedes festgestellt werden. Es handelt sich um zwei sogenannte Inventionenstücke, die zur Karnevalfeier des Jahres 1709 angefertigt worden sind. Das Material, das zu solchen Inventionen verarbeitet wurde, war kein kostbares, da die Gegenstände ja nur für den einen, besonderen Zweck benötigt wurden.

Daß man aber auf die künstlerische Herstellung um so größeren Wert gelegt hat, zeigt die Tatsache, daß ein Meister wie Dinglinger, der solchen den „Groß-Mogul“ vollendet hatte, mit der Anfertigung beauftragt wurde. August der Starke ist zu einem jener Karnevalstage als Sonnengott durch die Straßen Dresdens geritten, und die große meiß-

neroldeete Sonnenmaske mit doppeltem Strahlentrans, die er damals vor dem Gesichte trug, war das Werk seines berühmten Hofgoldschmiedes.

Arbeiten eines erstzangigen Künstlers

In der Nähe der Sonnenmaske ist ein Inventionsstück aus vergoldetem Kupfer ausgeführt, den ein handgeriebener „weißer Adler“, das Wappentier Polens, als Hauptmotiv ziert, der von zahlreichen bunfarbigen Glasstücken als Imitation von Edelsteinen umrahmt ist. Die Feinheit der Treibarbeit, mit der hier das Gewölbe des Adlers charakterisiert ist, läßt schon immer die Hand eines erstzangigen Künstlers vermuten, der nun durch die aufgefundenen Rechnung in der Person des Johann Melchior Dinglinger geklärt ist.

Wir wissen heute noch nicht genau, wieviel Handwerte Dinglinger selbst beherrschte, wie weit er bei seinen großen Kabinettstücken bis in die Einzelheit der Arbeit hinein persönlich beteiligt gewesen ist. Daß er als Goldschmied und Juwelier gearbeitet hat, steht außer Frage; daß er zugleich Steinmetzmeister gewesen ist, ist außerst wahrscheinlich, wenn auch noch nicht ganz gesichert. Daß er auch ein vorzüglicher Zeichner gewesen ist, was wir bisher noch nicht wußten, bezeugen einige Handzeichnungen, die im Sächsischen Hauptstaatsarchiv aufbewahrt werden.

Spitzige Eleganz verrät seine Hand

Diese Handzeichnungen, die nicht signiert sind, können auf Grund einer archaischen Quelle zu Dinglinger in Beziehung gebracht werden.

Es handelt sich dabei um drei Zeichnungen mit Entwürfen für eine Halskette zum Polnischen Weißen Adlerorden. In einem Schreiben des Jahres 1718 hatte August der Starke an Dinglinger den Auftrag zu diesen Entwürfen erteilt. Auch ohne die Kenntnis dieses Vorganges würden die Zeichnungen aus der Hand des großen Goldschmiedes verraten. Die künstlerische Sicherheit und die spitzige Eleganz, die alle Juwelierarbeiten Dinglingers auszeichnen, bestimmen auch den Charakter dieser Zeichnungen. Sie können nur von der Hand eines Juweliers stammen, dem das Kunstwerk des Gewölbes vertraut ist, auch wenn er es nur vor seinem geistigen Auge sieht.

Zu diesen Zeichnungen gesellen sich noch einige andere von Dinglingers eigener Hand, die im Grüne Gewölbe aufbewahrt werden und dort noch nicht in ihrer Bedeutung erkannt worden sind.

Entwürfe zu einem Jagdrevier

Auch diese Zeichnungen sind wieder durch archaische Hinweise mit Dinglinger geklärt. Sie stellen Entwürfe zu einem Jagdrevier dar, das August der Starke am 14. Dezember 1718 bei Dinglinger bestellt hatte. Der König hat hier die ganz persönliche Initiative dazu gegeben und verlangt, daß die einzelnen Stücke des Revieres aus Teilen jagdbarer Tiere verarbeitet werden sollten; so sollten z. B. die Griffe der Meißer und Gabeln aus Rehfüßen, die Köpfe aus Hörnern, die Teller gar aus Schädeln der Elentiere gemacht werden usw.

Die Entwürfe Dinglingers zeigen, daß der Meister die Gedanken seines königlichen Herrn nicht gerade mit Begeisterung aufgegriffen hat; mit den rohen Formen der Natur war es nicht möglich, eine künstlerisch in sich geschlossene Juwelierarbeit zu gewinnen. Und so verraten die Entwürfe den inneren Zwang, dem sich Dinglinger hier gegenüber sah. Die Ausführung ist wahrscheinlich auch dann unterblieben. Die Zeichnungen als solche aber beweisen wieder die hohe Qualität des Dinglingerischen Zeichnerstils, der mit kurzen, kräftigen, spitzigen, sicheren Strichen das Wesentliche auszudrücken versteht.

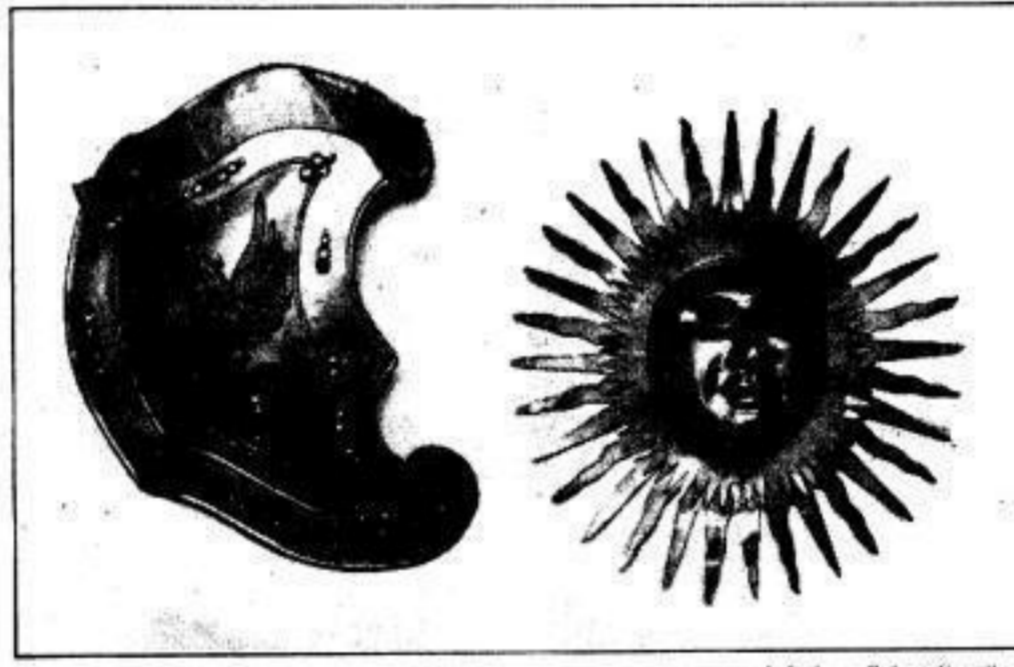
Dr. von Arps-Aubert.

Hohes Alter. Am 3. September wird das Mitglied des Kameradschaftsbundes deutscher Ruhestandsbeamter, Frau Emilie Wittig, Jugendschwesternwitwe, Chemiker Straße 51 wohnhaft, 80 Jahre alt. — Den 85. Geburtstag feiert am 3. September Frau Emma verw. Großmann, Moritzburger Straße 27, wohnhaft.

Filmabend. Die Ortsgruppe der NSDAP. Blasewitz veranstaltet am 3. September, 20 Uhr, in der Aula der 63. Volksschule, Wägenerstraße 26, einen allgemein interessierenden Filmabend. Es wird gezeigt als Hauptfilm „Erbschaft“, außerdem „Heißt Jagge!“ und „Wo die Har rauft!“.

Die Brille von HAHN

Exakte Sehbprüfung und Beratung, besonders wichtig für die erste Brille. Wildstruffer Str. 28 - Annenstr. 98, am Sternplatz. Lieferrant aller Kasern.



Schild und Maske Augustus des Starken für karnevalistische Zwecke

leitet, und für die Ruit Kirchner drei geschickte, hübsche Bühnenbilder geschaffen hat, hat an diesem Erfolge wesentlichen Anteil. Sie wird — das darf man wohl sagen — von Ferdinand Muffl getragen, der, eine Neuerung im Ensemble, als erster dem „großen Mann“ Leben und Gestalt gab. Muffl ist ein Darsteller, der mit seinem gepflegten Stil und seinem reich und fein abgetönten, allerdings auch schon manchmal gewollten Spiel für diese Rolle besonders geeignet erscheint. Er spielt sie mit starkem, aber immer maßvollem Ausdruck, mit natürlicher Bornehmtheit und lässiger Eleganz, leicht an Rudolf Forster erinnernd, im Top eines hochgezüchteten, schon etwas müde gewordenen Edelmanns, dem man auch noch die nötige Spannkraft für die Entschleunigung und ihre Folgerungen zutrauen mag, während man sich von seiner großen soldatischen Vergangenheit und einer Lebensrettungstat nicht so unmittelbar überzeugt fühlt.

Sein Sekretär und Gegenspieler, der Erfolgsmensch ohne Hemmungen und Rücksichten, ist der junge, begabte Peter Frank Höfer, der kindlich gewachsen ist und immer größere Vielseitigkeit erreicht hat, der man nun ein Ausreizen gönnen möchte. Die beiden wichtigeren Frauenrollen sind in den Händen eines bewährten, spielsicheren und eines neuen Mitgliedes, Karla Holm ist die politische Frau mit der falschen Moral, nach der selbst der (angeblich) geliebte Mann nur das gilt, was er liebt, nicht das, was er ist. Den Mangel an Tiefe und Herz, den diese Frau offenbart, weiß sie mit Geschick und Geschmack durch Uebertreibung und Eleganz auszugleichen. Thea Seidat hingegen hat die schwerere Aufgabe, weibliches Gefühl mit männlichem Verstand zu vereinen, zitternde Seele und starbühnender Detektiv zu sein. Sie löst sie in ansprechender Weise, die von harter innerer Beteiligung spricht. Ein endgültiges Urteil über ihre Leistungsfähigkeit und ihre eigene Art wird man sich jedoch noch aussparen müssen.

In noch härterer Weise gilt das von Edeltraut Welsa und Heinz Schäfer, die ebenfalls zum ersten Male zu sehen waren. Walter Tauß und Reinhold Wolf betätigten sich als würdige Parkomanntglieder und

Rudolf Weidner als mehr privater Herr. Die Dame mit dem gesunden Menschenverstand und dem getraden Wort spielt Charlotte Friedrich, zwar in weitem Haar, aber doch wohl nicht matronenhaft genug, um in solcher Gesellschaft ungefragt ungeschminkte Wahrheiten sagen zu dürfen. Silba Wöbbs macht aus einer hochgeheilten Dame eine gutbürgerliche Hausfrau. Und Cromfords Diener ist Hans Wehrhahn.

Paul Boeddinghaus war Zeuge der freundlichen Aufnahme seines Stückes und teilte sich mit den Hauptdarstellern und dem Regisseur in den Beifall.

Zum 90. Male Donkofalen

Obwohl der Donkofalen-Chor schon sein 90. Konzert in Dresden gab, war doch der große Saal des Gewerbehause bis auf den letzten Platz besetzt. Immer wieder selbst die unerhörte Disziplin der Russen in ihrem Auftreten und in ihren musikalischen Leistungen.

Ein Hauptgrund des überaus glänzenden Erfolges liegt in der überaus klaren Ausarbeitung und die größte Feinheit folgen ebenso unmittelbar aufeinander wie das bewegte und das langsamste Jeltmah. Die Bläser spielen in Tiefen, die deutschen Sängern unerreichbar sind, und die Tendenz spiegeln mit ihrem Falsett oft Frauenstimmen vor. So ergibt sich die größte Mannigfaltigkeit und der Chor kann wagen, nicht nur instrumentale Wirkungen nachzuahmen, sondern sogar ein ganzes Instrumentalstück, wie das bekannte cis-moll-Präludium von Bachmannoff, ohne Text zu singen. Der erste Teil war, wie es bei den Donkofalen üblich ist, nur geistlichen Gesängen gewidmet. Von bekannteren russischen Komponistenamen erinnerten Aljabieff, Sjadow und Korobin auf dem Programm. Die Hörer wurden nicht müde, immer Neues zu begehren und die russischen Gäste mit köstlichem Beifall zu überschütten. Nach ihrer Amerikareise können sie in Dresden sicher bis zu ihrem 100. Konzert auf ein volles Haus rechnen.

Riedel von Zeugen wiedererkannt

Der Mordprozeß Köster vor dem Landgericht in Freiberg

In Freiberg begann vor dem Landgericht die Schwurgerichtsverhandlung gegen den aus Grottkau bei Riesa gebürtigen Ernst Arthur Riedel, der dringend verdächtig ist, den Mord an dem 66 Jahre alten Viehhändler Köster aus Dresden begangen zu haben.

Sowohl die Angeklagte Dietrich wie auch Riedel bestritten entschieden die ihnen zur Last gelegten Verbrechen. Nach dem Ergebnis seiner Aussagen maß dieser Versuch jedoch als völlig inakzeptabel angesehen werden. Der Angeklagte behauptete, den Ermordeten überhaupt nicht zu kennen, und gab lediglich zu, seiner Verlobten kurz vor dem Mordtage 300 RM geliehen zu haben, in München gewesen zu sein, dort die goldene Uhr verkauft zu haben, die er von einem Unbekannten erhalten habe, die er von einem Unbekannten erhalten habe will; dann habe er heimlich die Grenze überschritten, um nach Wien zu gehen. Die Flucht aus Deutschland sei nur erfolgt, weil er von der Polizei wegen Heiratsschwindels gefasst wurde.

Der Angeklagte gab übrigens auch zu, in München seinen Antrag in die chemische Reinigung gegeben zu haben, angeblich um Kleider reinigen zu lassen.

Einige Zeugen, die bereits vernommen wurden, betonte, daß sie den Angeklagten am Abend des 25. Oktober zusammen mit Köster

gesehen haben, und zwar sowohl in Oitrau wie auch in Riesa.

Ein Beamter der Kriminalpolizei Freiberg berichtete schließlich noch über die Auffindung der Leiche und die ersten Maßnahmen der Freiburger Polizei. Aus seiner Aussage ist bemerkenswert, daß der Mörder den Köster auf der Straße oder am Strohkendel niedergeschlagen und ihn dann auf Feld geschleppt haben muß. Der Mörder hat der Leiche ein regelrechtes Grab geschauvelt, das allerdings nicht tief genug gewesen ist, um sein Vorhandensein völlig zu verbergen.

Es wird vermutet, daß der Mörder hierzu eine Schaufel benutzte, die vom Gutshof des Besitzers Köstera in Oitrau zu jener Zeit verschwunden ist. Im Zusammenhang damit ist noch festgestellt worden, daß der Angeklagte Riedel sich auf jenem Gut einige Zeit zum Besuch einer dort beschäftigten Bekannten aufgehalten hat.

Nach dem Sachverständigenurteil über den Sektionsbefund der Leiche hat der Mörder gegen Köster mit einem stumpfen Gegenstand unter Anwendung großer Gewalt zahlreiche Schläge geführt, die eine Zerschmetterung des Schädels zur Folge hatten. Ingesamt stellte der Sachverständige etwa 40 solcher Schädelverletzungen fest.

In den Straßen wird gebuddelt

Schutz der Baugesellschaft gegen verständnislose Schimpfereien

Das starke Ansteigen des Straßenverkehrs und die Zunahme der Kraftwagenbenutzung hat zur Folge gehabt, daß im städtischen Straßenbau viel Straßenarbeiten in Angriff genommen werden. Diese Neubauten, Umbauten und kleineren Instandhaltungsarbeiten verteilten sich naturgemäß auf viele Stellen der Stadt und rufen dort in gewissem Umfange auch un- vermeintliche Störungen des Verkehrs und der Anlieger hervor.

Die Sperrung von Straßen, die gelegentliche Anstandsmaßnahmen auch der Gangbahnen behindern den Verkehr und teilweise auch die Zugänge zu den Geschäften. Dort, wo aus zwin- genden Gründen einmal nachts gearbeitet werden muß, ist auch eine gewisse Störung der Nachtruhe unvermeidbar.

Erfreulicherweise bringt die Bevölkerung für diese Störungen das erforderliche Verständnis auf, und die Straßenverwaltung bemüht sich, die Störungen auf die kürzeste Zeit zu beschränken. In einigen Fällen ist es jedoch vorgekommen, daß Anlieger ihren Kummut über Angelegenheiten, die ihnen aus solchen Arbeiten unvermeidlicherweise erwachsen, an der Baugesellschaft der Bauwerke ausliefern. Dies muß aber unbedingt unterbleiben, denn die Baugesellschaft im Straßenbau leistet ihre Arbeit nach genau erwogenen Anweisungen zum Besten der Allgemeinheit und muß daher vor solchen Verunglimpfungen, wie sie, wenn auch nur vereinzelt, vorgekommen sind, in Schutz genommen werden.

Es wird erwartet, daß dieser Hinweis Wiederholungen solcher Vorfälle in der Zukunft

ausschließt, ohne daß weitere Schritte getan werden müssen.

Bestimmung der Obstsorten

Nachdem die Obstsortenbestimmungstage, die bereits in den Jahren 1934 und 1935 abgehalten wurden, gute Erfolge gezeigt hatten, soll auch in diesem Jahre ein Obstsortenbestimmungstag vom Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler stattfinden, dessen Durchführung in Sachsen in den Händen der Landesgruppe Sachsen des Reichsbundes liegt. Dadurch wird allen Obstbauern die Möglichkeit gegeben, die ihnen unbekanntesten Obstsorten bestimmen zu lassen.

Der Obstsortenbestimmungstag 1936 findet am 2. Oktober auf dem Gelände der Reichsgartenschau in Dresden statt. Beim Einfinden der Obstsorten müssen drei Exemplare jeder Sorte beigelegt werden. Die Einfindungstage sind vom 25. bis 30. September. Die Anschrift lautet: Landesgruppe Sachsen der Kleingärtner e. V. Dresden, Marschallstraße 1.

Für jede einzelne Obstprobe muß ein besonderer Zettel mit genauer Anschrift des Abfinders ausgefüllt werden. Außerdem muß der vom Reichsbund für den Obstsortenbestimmungstag herausgegebene Fragebogen, der von der zuständigen Unterorganisation des Reichsbundes zu beziehen ist, ausgefüllt werden. Zettel mit Anschrift und Fragebogen sind den einzelnen Obstproben beizufügen. Jeder Einfinders erhält kostenlos Auskunft über den Namen, die Eigenschaften usw. der eingekindeten Obstproben.

Parade artistischer Höchstleistungen

Glanzvolle Eröffnungsvorstellung des „Tropen-Express“ im Centraltheater

„Kevue? Und eine Kon-Stop-Kevue sogar?“ „Juggebein! Was war etwas mißtrauisch, als sich am Mittwochabend im Central-Theater der Vorhang hob. Was man dann aber im mitteilendsten Tempo dreier Stunden erlebte, die wie im Fluge vergingen, das war mehr als bloße Schaukunst, mehr als „Kevue“ im üblichen Sinne des Wortes: Das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus wurde Zeuge einer Parade bester Artistik, die sich von Nummer zu Nummer in gesteigerten Leistungen darbot, wie sie in dieser Vollendung Dresden wohl kaum je zuvor erlebte.

Was bereits in Indien, in China, in Ägypten und Amerika Zehntausende und abermals Zehntausende in belle Begeisterung versetzte, das verfehlte auch bei uns seine Wirkung nicht: Die „Tropen-Express“, der keine „Gahrgäste“ in Duhenden von bunten Bildern in tollem Tempo von einer artistischen Hochleistung zur anderen führt, kann man sich getrost anvertrauen. Bei ihm gibt es keine „Enttäuschungen“, keine unnützen Aufenthalte. Wenn dieses Künstlerkollektiv aus 16 verschiedenen Nationen, unter dem allerdings die Deutschen den Hauptteil ausmachen, sein unvergleichliches Können zeigt, dann hat alle Vangeweile ausgepielt. Begeistert folgt man den mannigfaltigen Darbietungen, bemüht sich, die eine oder andere vorzügliche Leistung im Gedächtnis festzuhalten, und wird schon im nächsten Augenblick von neuen packenden Darbietungen geblendet.

Unmöglich, den Ablauf des Programms im einzelnen zu schildern, das am Mittwoch erst 30 Minuten vor Mitternacht unter dem lebhaften Beifall der Besucher der Dresdner Eröffnungsvorstellung sein Ende fand. Alle, die sich da

im Laufe des Abends vor den bunten Dekorationen unter den schmissigen Klängen der prächtig eingespielten Kapelle produzierten, brachten überdurchschnittliches. Wohlte der Auftakt vielleicht absichtlich etwas laß und locker gehalten sein, was die einzelnen Gruppen dann vorführten und namentlich im zweiten Teil des Abends zu höchster Steigerung brachten, das werden auch die anspruchsvollsten und verwöhntesten Variété-Besucher selten in dieser Vollendung beieinander finden.

Wo anfangen, wo aufhören bei der Schilderung der einzelnen artistischen Höchstleistungen? Unmöglich, alles aufzuzählen. Jeder, der da oben keine Künste vorführt, entspuppe sich als ein Tausendfüßler. Was es das große Hawaii-Orchester mit seinen 25 Gitarrern, das urkomisch dreifache Zebra mit seinen tollen Kapriolen, die atemberaubenden Vorführungen der vielseitigen Balanceakrobaten, der schätzbare Indier, der mit seinen ungläublichen Vertreibungen alle Gymnastiklehrer in die Taube steckte, die Schlangentänze und Zauberkünste, die Darbietungen der großen und kleinen Leute, die Tiger, der Elefant und was sonst noch alles „mitspielte“ — Professor Doorlag aus Rio de Janeiro, der diese bunte Kevue zusammenstellte, weiß schon, was dem Publikum gefällt. Dieses bunte Mosaik läßt nichts unberücksichtigt.

Ein Name nur sei besonders genannt: Ruth Halle, die Weltwunderkünstlerin, die immer mit neuen Glanzstücken aufzutreten wußte und mit Recht den Sonderbeifall des Hauses einheimte, das bei der großen Schlussparade die vielseitige Künstlerleistung begeistert feierte.

Nachbarstädte und Amtshauptmannschaft

Stadt Freital

Am Montag nach Nürnberg. Von den beiden Ortsgruppen in Freital nehmen am Nürnbergmarsch 19 Politische Leiter unter Führung von Ortsgruppenleiter Wosniha teil, und zwar 13 von der Ortsgruppe Oberberg und 6 von der Ortsgruppe Windberg. Sie fahren heute mit dem nach 10 Uhr von Dresden abgehenden Sonderzug bis Hof.

Mütterberatungsstunde. Eine Mütterberatungsstunde findet heute, Donnerstag, von 14 bis 16 Uhr im Zimmer 9 der Hans-Schemm-Schule in Freital-Botschappel statt.

Betriebsfeierstunde. Eine besondere Freude wurde den Arbeitssameraden der Firma F. G. Schönbach am Mittwoch mit einer Betriebsfeierstunde, veranstaltet von der NSG „Kraft durch Freude“, bereitet, die namhafte Dresdner Künstler ausgefallten. Das Orchester Kilian unter Koncertmeister Kluge brachte Unterhaltungsmusik, Kammerlieder Völtinger und Kammerliedergängerin Völtinger-Stöber sangen Lieder zur Laute, und Johanna Schuberl vom Central-Theater in Dresden ließ ihre sympathische Stimme erklingen. Rundfunkhumorist Kurt Schönbach verstand es, die Arbeitssameraden förmlich zu unterhalten. Die Künstler wurden lebhaft gefeiert. Betriebsführer Schönbach kreismaltes Ulrich von der NSG „Kraft durch Freude“ für den erlebten künstlerischen Genuß inmitten des Betriebes seinen Dank aus.

Dampferfahrt Freitaler Kinder. Für die Schulkinder von Freital und Umgebung ist in den nächsten Wochen die Möglichkeit gegeben, zu einem außergewöhnlich billigen Fahrpreis, den die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens den Schülern eingeräumt hat, in das Elblandsteingebirge zu fahren. Die Dampfer, die auf Anordnung der Landesstelle für Schulfahrten nur mit Kindern und den dazugehörigen Eltern besetzt werden, fahren von Dresden aus bis Rathen und zurück. In Rathen kann eine Wanderung nach der Bastei unternommen werden. Der Tag gilt als gleichlicher Vierteljahrswandertag. Während für das 5. bis 8. Schuljahr die große Fahrt nach Rathen mit einer Dauer von ungefähr neun Stunden (einschließlich Basteiwanderung) vorgesehen ist, ist für das 1. bis 4. Schuljahr eine kleinere Fahrt nach Bismich mit einer Dauer von vier Stunden eingerichtet worden.

Sittlichkeitsverleger. Am 25. August ist gegen 14.30 Uhr auf dem Fuhrweg am Osterbusch einer in Richtung Burgal gehenden Schülerin ein Unbekannter unwillig entgegengetreten. Die Schülerin will bereits in gleicher Weise vor einigen Wochen von ihm belästigt worden sein. Beschreibung des Täters: Etwa 30 Jahre alt, 1.70 Meter groß, schlank, längliches blaues Gesicht, bartlos, dunkelblauer Anzug, Mütze. Er hatte ein älteres Herrenrad bei sich. Angaben hierzu werden an die Kriminalabteilung Freital erbeten.

NS-Frauentag Freital-Windberg. Am 4. September, 10 bis 12.30 Uhr, erster Gammaktivtag in der Turnhalle Radebeulstraße.

Stadt Radebeul

800 Mann Reichsarbeitsdienst. Wie im vergangenen Jahre werden auch diesmal mehrere Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes in Radebeul zusammengelassen, um für den Radebeul-Aufmarsch anlässlich des Reichsparteitages 1936 den letzten Schliff zu erhalten. Die erdbraunen Uniformen werden wiederum einige Tage das Stadtbild von Radebeul beherrschen. Die sechs Abteilungen des Arbeitsdienstes werden in drei Schulen vom 2. bis 6. September untergebracht. Am 7. September fahren die Abteilungen nach Nürnberg. Während der Anwesenheit des Arbeitsdienstes wird am 5. September, von 16.30 bis 17.30 Uhr, der Gaumuffzug am Rathaus in Radebeul I ein Platzkonzert geben. Heute, Donnerstag,

3. September, veranstaltet der Gaumuffzug ein Konzert in der „Goldenen Weintraube“ mit anschließendem Tanz. Beginn 20 Uhr. Es wird erwartet, daß sich die Einwohnerschaft zu diesen Veranstaltungen zahlreich einfindet.

Heidekrautbrand. Am Mittwoch brach gegen 15.30 Uhr in der Nähe der „Sängerhöhe“ ein Heidekrautbrand aus, der von Einwohnern mit Sand gelöscht werden konnte. Kurz nach 19 Uhr brannte es an derselben Stelle wieder. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Gittersee. Ernennung. Der Leiter der Verbandsberufsschule Gittersee und Umgegend, H. Erhard Gerlach, wurde in Würdigung seiner Aufbauarbeit und Verdienste zum Rektor ernannt. In einer Schulleiter verpflichtete Gewerbescheide Dr. Schreiber im Namen des Reichsstadthalters H. Gerlach für sein Amt und bedeutete in einer Ansprache, daß diese Ernennung nicht nur eine Anerkennung bisher geleisteter Arbeit, sondern auch eine erhöhte Verpflichtung sei. Nach Ansprachen des Gitterseer Bürgermeisters H. W. Müller und des Leiters der Ortsgruppe Gittersee der NSDAP, H. Lindemann, sprach Rektor Gerlach Worte des Dankes und des Gelöbnisses unwandelbarer Treue. Die Feier wurde von den Schülern und Schülerinnen mit Gesängen und Versen Badur von Schirachs und Wolfram Brodmeyers umrahmt.

Ottendorf-Ostritz. Sommerfest. Bei kräftigem Sonnenschein feierte der NSV-Rindergarten sein Sommerfest. Geschmückt erschienen die kleinen Festgäste. Die Leiterin, Hanna Flachs, begrüßte die Vertreter des Kreises, die Kreisreferentin für Jugendhilfe, Frau Schuster und den Kreisamtsleiter H. Richter, Eltern und Gäste und sprach dabei vom Sinn des Festes. Kinder- und Beistellfeier folgten mit anschließender Preisverteilung. Dann ging es zur blumengeschmückten Tafel, zu Schokolade und Kuchen. Das Karperletheater wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Nachdem die kleine Gesellschaft noch einmal mit Würdchen und Semmeln begünstigt war, ging sie mit strahlenden Augen heim.

Ottendorf-Ostritz. Schluss der Ortsgartenschau. Die vom Ortsverein zum ersten Male durchgeführte Ortsgartenschau wird am 5. September, 20 Uhr, mit einer Feier im Grottohof „Zum Hirsch“ beendet. Darbietungen des Mandolinorchesters werden die Feierstunde verschönern. Die Gärtnerbegeisterten werden durch eine Ausstellung von Blumen, Stauden und Früchten zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Schließlich wird der Ortsverein die Prämierung der schönsten Gärten, Balkone und Fenster des Ortes vornehmen. Alle Einwohner sind eingeladen.

Die Parole des Tages

Man fordere Opfer und Mut, Tapferkeit, Treue, Glauben und Heroismus, und melden wird sich der Teil des Volkes, der diese Tugenden sein eigen nennt. Diese waren zu allen Zeiten jener Faktor, der Geschichte machte. Adolf Hitler.

Die Deutsche Arbeitsfront meldet...

Betriebswaller, Achtung! Alle Betriebswaller der Betriebe der Ortsgruppen des Reiches Dresden-Stadt werden hiermit aufgefordert, heute, Donnerstagabend, auf ihren zuständigen Ortsverwaltungen unbedingt dringendes Material in Empfang zu nehmen. Der Betriebszellenobmann ist verantwortlich für die Durchführung dieser Anordnung. Kreisverwaltung Deutsche Arbeitsfront.

Frohe Stunden in Moritzburg

Die Nachgruppe Hausgehilfen der DWA unternahm mit 95 Teilnehmerinnen unter Führung der Sozialministerin einen „RdF“-Ausflug nach Moritzburg. Nach der Besichtigung des Schlosses fuhr man mit Autobussen zum Wildpark, wo gerade die Tiere gefüttert wurden.

In Adams Gutshof war inzwischen ein schön gedeckter Tisch der Kaffeetafel bereitet worden. Hier begrüßte „RdF“-Wart H. Naumann, Moritzburg, die Hausgehilfen. Die Kreissozialwallerin Van. Wolf richtete auch einige herzliche Worte an sie und dankte allen Hausfrauen, die es ermöglicht hatten, diese „RdF“-Fahrt durchzuführen. Ein schöner Beweis der Volksgemeinschaft zeigte sich darin, daß einige Hausfrauen ihren Gefährtinnen die Fahrt bezahlt haben. Im Oktober soll eine zweite stattfinden, bei der die Porzellanmanufaktur in Meißen beschäftigt werden soll.

Nach der Kaffeetafel vergnügten sich die Teilnehmerinnen an der Fahrt im Garten der genannten Gutsküche, bis die Zeit zur Heimkehr herangeraten war. Vorher, gegen 20 Uhr, richtete Van. Wolf an alle die Mahnung, weiterhin in Treue und Dankbarkeit zum Führer am Aufbau der Haus- und Volksgemeinschaft mitzuwirken.

Unter Singen und Scherzen wurde die Heimfahrt angetreten, und wohlbehalten langten gegen 21 Uhr die Hausgehilfen auf dem Adolf-Hitler-Platz wieder an.

Die Rotstempelung von Eiern

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, haben viele Hausfrauen die Rotz über die Rotstempelung der Handelsklassen Eier so aufgefaßt, daß schon am 1. September rotgestem-

pelte Eier in den Geschäften zu haben seien. Das ist jedoch nicht der Fall, weil die in den letzten Anlaufstunden schwarz gestempelten Eier erst Anfang September in den Handel kommen. Rotgestempelte Eier sind in größerem Umfange erst in einigen Tagen zu bekommen.

Schriftlicher Verkehr mit dem Oberbürgermeister. In sämtlichen Stadthäusern und Wohnfahrtspolizeirevier sind Rädliche Briefkästen angebracht, die zur Aufnahme von Briefen an die Stadterwaltung Dresden dienen. Auf dem Briefumschlag ist möglichst die Geschäftsstelle anzugeben, für die der Brief bestimmt ist. Die Briefkästen sind lediglich für den Verkehr mit den städtischen Dienststellen bestimmt. Briefe an andere Behörden und Stellen dürfen nicht eingelegt werden; sie werden nicht befördert.

Volkstanz. Die Ortsgruppe Leuben veranstaltet am 8. September auf dem Festgelände hinter dem Hauptpalast Leuben ein großes Volkstanzfest. Der niedrige Eintrittspreis berechtigt zum freien Eintritt für alle sportlichen und sonstigen Veranstaltungen, sowie zum freien Tanz.

Kinder Dresden. Die durch das Stadtwahlprüfamt — Jugendamt — zur Erholung untergebrachten Kinder kehren am 4. September wie folgt zurück: Aus dem Kindererholungsheim Nordene: 9.58 Uhr Hauptbahnhof; aus dem Kindererholungsheim Schellerhaus: 18.13 Uhr Hauptbahnhof. Die Eltern wollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

Jahrestagung der Luther-Gesellschaft. Am 6. und 7. September hält in Dresden die Luther-Gesellschaft ihre diesjährige Jahrestagung in Verbindung mit der Tagung der sächsischen Landesgruppe ab.

Beginn der Kurkonzerte vorverlegt. Da mit der fortschreitenden Jahreszeit die Dämmerung zeitiger andrückt, hat die Städtische Kurverwaltung von Bad Weißer Hirsch den Beginn der täglichen Kurkonzerte auf 15.30 Uhr vorverlegt, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, die Nachmittage, die in dem schattigen Kurpark besonders reizvolle Eindrücke bieten, voll auszunutzen.

Heinrichsthaler
der leicht verdauliche
Camembert

Ergebnisgänger besuchen Dresden

Am Freitag, 4. September, kommen aus dem Schulbezirk Annaberg i. Ergold. 3000 Kinder zum Besuch der Reichsgartenschau nach Dresden. Sie werden dort gegen 10.30 Uhr ergebnisgänger begeben. Bei ihrer Rückkehr, gegen 20 Uhr, werden sie die Dresdner auf der Brühlischen Terrasse nochmals mit ergebnisgänger begeben.

57.-Fahnen über Volksschulen

Ueber der 2. Volksschule wurde die Fahne der Hitler-Jugend gehißt. Zu dieser Feier kamen alle Pimpfe und Jungmädels der Schule, über 90 u. h. der Schüler und Schülerinnen, in Uniform erschienen. Nach einem gemeinsamen Lied und kurzen Worten des Direktors ging die Fahne erstmalig am Mast hoch. Die Fahne wurde von einer Gruppe von zwei Minuten durchgeführt. Wenn drei Gänge nicht entscheidend verliefen, wird der Kampf abgebrochen und an einem anderen Tage erneut durchgeführt.

Auch in der 34. Volksschule wurde im Rahmen einer Morgenfeier, die auf dem Schulhof stattfand, die HJ-Fahne gehißt. Nach dem Lied „Heraus, du deutsche Jugend“ ergriff der Schuljugendwarter, Pa. Friedrich Hofmann, das Wort und ermahnte die Schüler und Schülerinnen, der Fahne treue Gefolgschaft zu leisten im Geiste der im Weltkrieg und für die Bewegung gefallenen Helden. Hierauf erfolgte die Hisung der Fahne durch den Schuljugendwarter. Zum Schluß sprachen noch der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pa. Fied von der NSDAP, Ortsgruppenleiter, und der stellvertretende Schulleiter Oberlehrer Richter. Auch die NS-Frauenenschaft hatte eine Vertreterin geschickt. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und den Wehrliedern schloß die feierliche und eindrucksvolle Feier.

Raubtier oder Eifersucht?

Ein recht mysteriöser Heberfall trug sich am Mittwoch gegen 18.30 Uhr auf der Friedensstraße zu. Eine 18 Jahre alte Hausangestellte wurde von einem bisher unbekannt gebliebenen Mann auf offener Straße überfallen und geschlagen. Die Hausangestellte erlitt dabei Kopfverletzungen und mußte nach der Diakonissenanstalt gebracht werden. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Raubüberfall oder etwa um eine Eifersuchtsstat handelt.

Aus dem Konsulatwesen. Der zum Königlich Britischen Konsulatssekretär in Leipzig ernannte Frederick Cantelo Robinson ist in dieser Eigenschaft endgültig anerkannt und zugelassen worden. — Zum rumanischen Konsul in Dresden wurde Georges Salimarscu ernannt; der Genannte ist in dieser Eigenschaft vorläufig anerkannt und zugelassen worden.

Jubiläum. In diesen Tagen besteht die Firma Baugräßlich Louis Bögel in Dresden-N., Lützhaustraße 11, 50 Jahre.

Die Gorbiger Vogelwiese wurde verlängert. Die Gorbiger Vogelwiese ist auf Wunsch der Beteiligten sowie der Bevölkerung bis Sonntag, 6. September, verlängert worden.

SS-Reitersturm 1/16. Der 3. Abt. des SS-Reitersturms 1/16, der für Sonnabend, 5. September, angelegt war, fällt wegen des Ablebens des SS-Brigadeführers Schlegel aus und wird bis nach dem Reichsparteitag verschoben. Genauer Termin wird nach bekanntgegeben.

Uniform und Fahne des NSD. Studentenbundes

München, 2. September.

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers ist dem NSD. Studentenbund laut NSR, als Gliederung der NSDAP, eine einheitliche Uniform für die Stammschaften und die Amtsträger des Studentenbundes verliehen worden.

Die Uniform besteht aus einer schwarzen Dienftaube, die bis zur Gürtellinie reicht und zum Offizieren gearbeitet ist. Darunter wird das Brautkleid mit schwarzem Binder getragen. Auf den Schultern sind der Uniformjude Schulterklappen mit weißer Kappelerung angelegt. Dazu kommen schwarze Stiefelsohlen und schwarze Marschschuhe. Die Kopfbedeckung besteht aus einer schwarzen Mütze in Schiffsform. Getragen wird schwarzes Koppel mit Schulterriemen.

Die Fahne, die aus hochrotem Flaggentuch mit zwei weißen Längsstreifen und aus einer im weißen Feld festrecht stehenden Patentkreuztaube besteht, kann von den Gaustudentenbündnissen und den Studentenbündnissen geführt werden.

Die Fahne des NSD. Studentenbundes (ausgenommen die Halbfahnen) führen in der oberen inneren Ecke, dicht an der Fahnenflanke, auf beiden Seiten, einen Fahnenpiegel, der für die Gaustudentenbündnisse auf schwarzem Grund in weißer Schrift den Namen des Gaues trägt. Die Studentenbündnisse führen einen hellbraunen Fahnenpiegel.

In den Kulturfreis der SA, berufen, Der Stadtschiff der SA, hat den Führer der SA, Standarte R 7 und Leiter der Abteilung 4 in der Reichskammer der bildenden Künste, Standartenführer Oskar Glöckler Berlin, in den Kulturfreis der SA, berufen.

Eine Werbewoche der Nordischen Gesellschaft. Die Kontaktschäftsführungen der Nordischen Gesellschaft hielten in München eine Werbewoche ab, auf der die wichtigsten Führer der Nordischen Gesellschaft zu

Harte Kämpfe auf der weißen Matte

Beginn der Ringwettkämpfe um die Europameisterschaft im Zirkus

Die Ankündigung des Ringkampfturniers „Kampf der Nationen um den Großen Preis von Europa“ hatte am Mittwochabend viele Hunderte in den Zirkusbau gelockt, der sehr gut gefüllt war. Er bot, fahnengeflämmt und an den Seiten einheitlich von SA-Männern, Hitler-Jugend und Hitlerjugend, einen guten Rahmen für die feierliche und diszipliniert verlaufenden Kämpfe. Es waren bereits etwa 20 Kämpfe eingetroffen, die unter den Klängen des Marsches „Einzug der Gladiatoren“ zur Begrüßung in die Arena zogen. Nach der Begrüßung der Gäste wurden die mit den Farben ihrer Nationen geschmückten Ringer vorgestellt. Die Kämpfe wurden nach den Regeln des Deutschen Ringerverbands in Gängen von sieben Minuten mit einer Pause von zwei Minuten durchgeführt. Wenn drei Gänge nicht entscheidend verliefen, wird der Kampf abgebrochen und an einem anderen Tage erneut durchgeführt.

Als Auftakt der sportlichen Geschehnisse betraten die Paarungen wurden durch Leo entschieden, Kemmer-Magdeburg und Benold-Destler die Matte. Die Kämpfer gingen rasch ins Gesicht. Die Griffe der Hände klafften in die Hand, Stirn an Stirn kämpften sie fast gleichwertig. Der Deutsche ging höchstens öfter in den Angriff. Der erste Gang endete ohne ein Ergebnis. Der Sieg fiel schließlich durch einen überraschenden Angriff Benold zu. Er gewann durch Untergriff von vorn nach 8 Minuten 40 Sekunden.

Als zweites Paar beggneten sich Lauret-Königsberg und Fröhner-Franzreich. Fröhner, der früher Boxer war, hat gegen Breitenhüter, den blonden Hans, gekämpft. Auch hier entwickelte sich der Kampf blühend. Der Königsberger schloß aber dem eleganten Franzosen immer wieder förmlich unter den Griffen fort. So war ein technisch äußerst laubere Kampf, der im Freistil durchgeführt wurde. Manchmal lag der Franzose fast schon auf den Schultern, aber

er schmeckte sich immer wieder aus den Griffen heraus. Die Begegnung endete unentschieden, wobei aber die Sympathie der Zuschauer fraglos dem gewandten Königsberger gehörte. Der ohne Zweifel spannenste und dramatischste Kampf fand vor der halbseitigen Mittelschweren und Hochmann-Berlin statt. Er erweckte gleich bei Beginn tosenden Beifall durch die Festigkeit der Angriffe und Abwehren. Der Pole ging immer wieder mit geistlichem Kopf ran. Der Deutsche ergriff als aber der gewandtere. Der Kampf bot teilweise auch heitere Momente, so etwa als die beiden Kämpfer einmal eng umhingen bis zum Rand der Matte tohten. Der bis zum Ende spannende Kampf Michalski-Hohmann endete unentschieden. Nach der Pause traten Kuppa und Arica, beide aus Berlin, auf die Matte. Der massive Kuppa konnte trotz seiner Körperkräfte, die er in oft etwas groben Angriffen einlegte, erst im dritten Gang gegen den zwar kleineren, aber gewandteren und jähren Arica liegen. Er gewann durch Häufigkeit nach 16 Minuten 30 Sekunden. In der Begegnung Schwarzbauer-Hamburg und Bekert-Jerbiniski drängte der Pole den Hamburger von Beginn an in die Verteidigung. Schwarzbauer widerstand lange, wurde aber nach 15 Minuten 15 Sekunden durch Häufigkeit auf die Schultern gelegt.

Den letzten Kampf lieferten sich Wille-Quisburg und Kujanpaa-Finnland. Dies Ringen ging aus wie das Hornberger Schießen. Noch ehe es sich recht entwickelt hatte, nach 15 Sekunden schon, legte der finnische Kieje. Das Ringen am Freitagsabend hatte drei Stunden gedauert und fand in Heinrich Wagner-Berlin einen ruhigen, feierlichen und feierlichen Kampfleiter. Er ließ sich auch durch die mitunter etwas temperamentvollen Meinungsäußerungen der Zuschauer nicht beirren. Der Leitung der SA-Standarte 100 sorgte überdies durch ihmische Klänge in all den Pausen für einen angenehmen Stimmungsausgleich.

Amtlicher Bericht der Marktverwaltung

über die Marktlage und die Großhandelsmarktpreise in der Großmarkthalle Dresden am 2. September

Marktlage: Weizen, Weizenmehl und Weizenmehlmehl. Weizenmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0. Weizenmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0. Weizenmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Markthalle Antonsplatz. Preise nach dem amtlichen Bericht vom Mittwoch in Dresden am 2. September. Weizenmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Der Dant Bayreuths

Bayreuth, 2. September.

Zum Abstieg der Bayreuther Bühnenspiele 1936 richtete der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Schumpprecht, folgende Antworten an alle Künstler und Mitwirkenden am Wert:

Die Festspiele des Jubiläumsjahres 1936 gehen zu Ende. Sie umrangen als eine kulturelle Großtat ersten Ranges die Olympischen Spiele in Berlin. Die Augen der Welt waren in diesen Wochen auf Bayreuth gerichtet, auf Berlin und abermals auf Bayreuth gerichtet und sie mußten erkennen, daß Deutschland nicht durch Kriegsgeschick glänzen will, daß es aber den Ehrgeiz heilt, in Werken der Kunst und Kultur hinter seinem Volk der Erde voranzutreten.

Wenn die Jubiläumsspiele nach dem Urteil aller Betrachter einen so glanzvollen Verlauf nahmen, so ist dies das Verdienst der erstklassigen Künstler, die sich im Dienste Richard Wagners hier zusammengefanden. Nicht eigenen Ruhm zu mehren, sondern dem Werte zu dienen und dem deutschen Namen Ehre zu machen, das war ihrer aller Ziel, und dieses Streben hätte Sie zu jener herrlichen Gemeinschaft zusammen, die den Begriff des Dienens mit höchstem Adel erfüllt. Nehmen Sie durch mich den Dank der Festspielstadt, aber auch den Dank aller Festspielgäste entgegen, denen das Bayreuther Kunstwerk immer aufs neue ein höherer des Lebens und eine Quelle geistlicher Stärkung ist. In diesen Dankesgrüßen schließt ich den Dank an alle früheren Generationen von Bayreuther Festspielkünstlern ein, die in jedes Jahrzehnten hier gewirkt und den Bestand und die Aufwärtsentwicklung der Festspiele gesichert haben. Und die Namen dieser Vortretern sollen unvergessen sein!

Nichts kann Ihnen eine höhere Anerkennung sein, als der wiederholte Besuch der bayreuther Festspiele durch den Führer des neuen Deutschlands, der persönlich unter Ihnen ausweilt und Ihnen persönlich seinen Dank bezeugt hat.

Im tiefen Vertrauen auf Ihre Treue zum Bayreuther Wert laue ich Ihnen allen zu: Auf Wiedersehen im Jahre 1937!

zusammengeworfen waren. Im Vordergrund der Tagung standen die Beratungen über das bevorstehende Winterprogramm, bei dem wiederum hervorstechend deutsche und skandinavische Persönlichkeiten mitwirken werden. Weiter wurden die Vorbereitungen für die vom 4. bis 17. Oktober stattfindende Werbewoche der Nordischen Gesellschaft getroffen. In dieser Zeit werden sämtliche Kontore in großzügiger Weise auf die Bedeutung der Arbeit der Nordischen Gesellschaft hinweisen.

Mineralogen tagen in München. Die Deutsche Mineralogische Gesellschaft hält in der Zeit vom 8. bis 11. Oktober in München ihre 22. Jahresversammlung ab.

Grabbe-Gedenkwache in Detmold. Den 100. Todestag Christian Dietrich Grabbes nimmt Detmold, die Geburts- und Sterbestadt des Dichters, zum Anlaß, in einer Grabbe-Gedenkwache die große Öffentlichkeit mit seinen bedeutendsten Werken bekannt zu machen. Die Gedenkwache, deren Schirmherrn Reichsminister Dr. Goebbels übernommen hat, beginnt am 28. September und endet am 2. Oktober.

Ehren-Austauschspiele zwischen den Staatstheatern Berlin und Kassel. Um die enge Verbundenheit zwischen den preussischen Staatstheatern Berlins und dem Staatstheater Kassel stärker zu betonen, werden in der kommenden Spielzeit sogenannte „Ehren-Austauschspiele“ veranstaltet.

Neues Schauspiel Paula Westells in Berlin. Paula Westell wird im Deutschen Theater Berlin in der zweiten Hälfte der Spielzeit in „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von Grillparzer und in den „Vier Gezeiten“ von Jochen Duth auftreten.

Die Substanzbühne spielt nicht mehr. Wie aus einer Mitteilung der im Substanzbühnen Verlag in Reichenberg erscheinenden Schrift „Die Substanzbühne“ zu entnehmen ist, hat diese Kulturinstitution, die sich besonders mit der Förderung hochschuler deutscher Kunstwerke beschäftigt, für die kommende Zeit ihre Tätigkeit einstellen müssen. Die

Hauptursache dieses bedauerlichen Verlustes ist unzulängliche Kulturarbeit, wie es in dem Bericht heißt, darin zu suchen, daß die tschechoslowakischen Behörden den Auführungen jener Schwierigkeiten machten, daß sie, wie es wörtlich in der Schrift heißt, die Widerstandskraft der Leitung der Substanzbühne jermühten.

Plauen eröffnet mit dem „Marsch der Veteranen“. Das Stadttheater Plauen i. N. eröffnet die Spielzeit am 8. September mit dem Schauspiel „Marsch der Veteranen“ von Friedrich Schiller. Die Werbung für die Stammgäste macht erfreuliche Fortschritte. In der Oper plant die Intendanz die Neuinszenierung von Richard Wagners „Meinhold“ und „Balthar“ als Auftakt zu einer völligen Neuinszenierung des gesamten Ringes.

Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ verlängert. Die im Rahmen der Leipziger Herbst-Ausstellung vom Deutschen Werkbund gezeigte Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“, über die wir ausführlich berichteten, wird wegen der großen Bedeutung, die sie in allen Kreisen fand, auch nach der Welle zur Weltausstellung offengehalten, und zwar vom Sonntag, 8. September, bis Sonntag, 20. September einjählig. Am Freitag, 4. und Sonnabend, 5. September bleibt die Ausstellung geschlossen.

Ein englischer Chor besucht Dresden. Die Ortsgruppe Dresden der All Peoples' Association lädt zu einem Konzertsongfest des Fleet-Street-Chore am 15. September im Rathausssaal ein. Der Chor besteht aus Angehörigen des englischen Volkswesens und wird vom Dean of Westminster geleitet. Schon in anderen Ländern hatte T. S. Lawrence mit seinem Sängern großen Erfolg. Der verstorbene Botschafter von Goebell hatte sich kurz für die Deutschlandreise, auf der auch Berlin, Leipzig und Köln besucht werden, eingeliegt. Der Chor ist etwa 40 Mann stark. Er wird alljährlich, englische und deutsche Musik bieten. Die Programme sind zweisprachig abgefaßt. — An das Konzert schließt sich ein Empfang durch den Oberbürgermeister.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0. Weizenmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Wollmehl 1. Klasse 140-145, 2. Klasse 135-140, 3. Klasse 130-135, 4. Klasse 125-130, 5. Klasse 120-125, 6. Klasse 115-120, 7. Klasse 110-115, 8. Klasse 105-110, 9. Klasse 100-105, 10. Klasse 95-100, 11. Klasse 90-95, 12. Klasse 85-90, 13. Klasse 80-85, 14. Klasse 75-80, 15. Klasse 70-75, 16. Klasse 65-70, 17. Klasse 60-65, 18. Klasse 55-60, 19. Klasse 50-55, 20. Klasse 45-50, 21. Klasse 40-45, 22. Klasse 35-40, 23. Klasse 30-35, 24. Klasse 25-30, 25. Klasse 20-25, 26. Klasse 15-20, 27. Klasse 10-15, 28. Klasse 5-10, 29. Klasse 0-5, 30. Klasse -5-0.

Vorbildliche Hilfe der NSD.

Thurm b. Glauchau, 2. Sept. (Eig. Meld.) Am Sonnabend brannte hier, wie berichtet, ein Wohnhaus ab, wobei ein Kind den Flammen zum Opfer fiel. Seine Mutter liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Die ganze Familie hat ihre gesamte unvermehrte Habe verloren. Der Ernährer ist schon lange erwerbslos. Nach dem Unglück machte es sich die NSD um die Versorgung der Hinterbliebenen. Für die notwendigen Schritte zur Unterbringung der erforderlichen Schritte getan werden. Ortsgruppenleiter Stephan stellte den Vater der hinterbliebenen Familie in seinen Betrieb ein und half ihm auch aus eigenen Mitteln, den schweren Schicksalsschlag leichter zu ertragen.

Rus der sächsischen Imkerchaft

Dresden, 2. September. Zur Bekämpfung der Bienenleiden ließ im Jahre 1935 die Landesjagdgruppe Jüter, Kreisamt Sachsen, in drei Lehrgängen im Landesveterinärinstitut Dresden 108 neue Seuchenwärter ausbilden, wem der Bedarf vorläufig gedeckt ist. Die Teilnehmer stammten aus 22 Kreisjagdgruppen. Kreisjagdgruppenvorsitzender von Köbau, Kantor Kern, Köhler, hat im Jahre, unermüdlicher Arbeit Vorbildliches auf dem Gebiete der Bienenleidenbekämpfung geleistet, indem er die Amtshauptmannschaft Köbau in acht Blöcke mit Seuchenwärtlern einteilte und diese zu freiwilliger Mitarbeit gewann. Im Veterinärbezirk Dresden-Land wurden durch Reg.-Bez.-Rat Dr. Zieger als mitbenutzend befunden die Gemeinden Kaderberg-Landorf, Langbrück, Wadlau, Grünberg, Seifersdorf und Pleßau und die Sperremaßnahmen für Bienenstöcke aufgehoben; auch die Königinnenbelegstelle Heidemühle kann deshalb wieder in Betrieb genommen werden.

Giftmörderin Vogler rechtskräftig zum Tode verurteilt

Leipzig, 2. September. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die von der 17-jährigen Angeklagten Frida Katharina Vogler geb. Jörn gegen das Urteil des Senatsgerichts Mainz vom 9. Juli 1935 erlassene Revision als unbegründet verworfen. Damit ist die Angeklagte wegen zweier Verbrechen des Mordes zweimal zum Tode und wegen zweier Verbrechen des versuchten Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden der Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Die Angeklagte hatte im Jahre 1930 ihren 17 Jahre älteren Ehemann ermordet, indem sie ihm nach und nach Thallium (Kartengift) unter die Speisen mischte. Ein gewisser Ludwig Seih, der nach Annahme des Schwurgerichts von dem Verbrechen der Angeklagten gemutet hat, wurde von der Vogler ebenfalls durch Thallium vergiftet. Ein lästiger Liebhaber der Vogler, Andreas Reim, und der Stiefsohn Georg Vogler, entgingen wie durch ein Wunder dem gleichen Schicksal. Die Folgen dieser beiden Giftmordverbrechen sind einfach entsetzlich. Beide Männer sind nahezu erblindet.

18 000 Seidenraupen verbrannt

Bermsdorf, 2. September. Aus bisher unbekannter Ursache brannte ein Holzschuppen des Seidenraupenzüchters Arno Kuerbach nieder. Durch den Brand wurden u. a. etwa 18 000 Seidenraupen, die in dem Schuppen untergebracht waren, vernichtet. Das Feuer griff auch auf einen benachbarten Schuppen des Dachdeckers Robert Spieß über. Auch dieser Schuppen wurde mit Heu- und Kohlenvorräten ein Raub der Flammen.

60 Kilometer in 30 Minuten

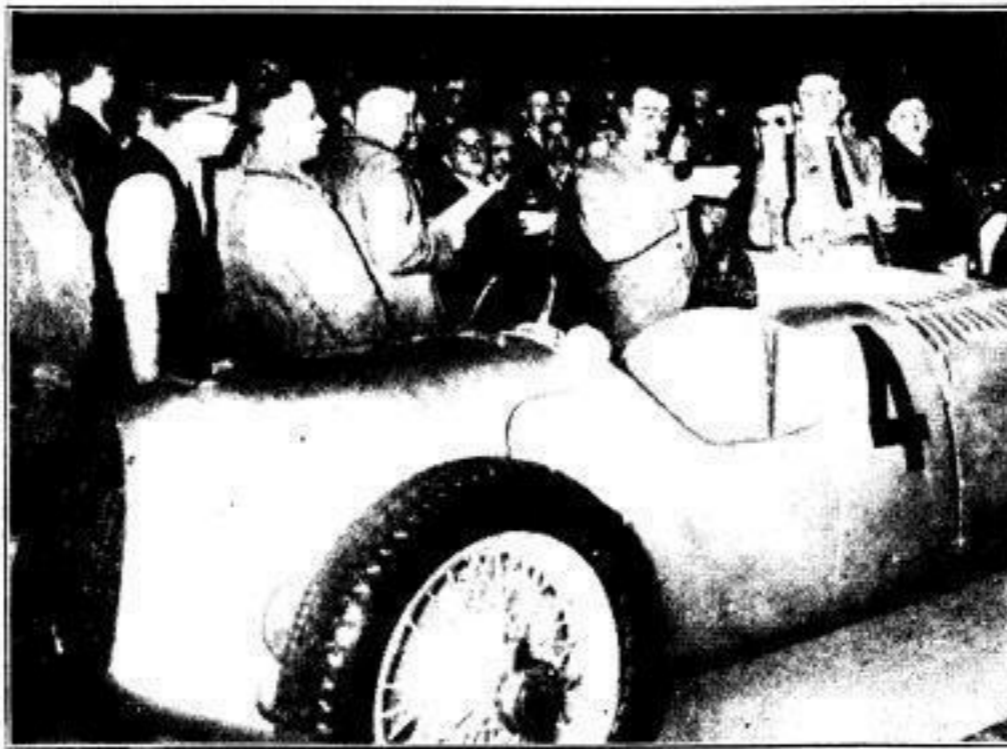
Vorzügliche Leistung einer Jungbrüstaube Gera, 2. September. Etwa 300 Jungbrüstauben im Alter von durchschnittlich fünf Monaten wurden im Leipziger Stadteil Plagwitz aufgeflogen. Die schnellste Geraer Jungbrüstaube hat die rund 60 Kilometer in der Luftlinie messende Flugstrecke Leipzig-Gera in 30 Minuten bewältigt.

Gebietsführer Buch befehdt die sächsische Marscheinheit

Wahrenth, 2. September. (Eig. Bericht.) Ueberrasschend befehdt am Dienstag Gebietsführer Buch in Begleitung des Personalabteilungsleiters, Oberbannführer Ohl und die sächsische Marscheinheit des Adolf-Hitler-Marsches in Wahrenth. Er sprach zu den zu einer Niederlande verammelten Jungen von der großen Aufgabe und Forderung, die der Adolf-Hitler-Marsch an jeden einzelnen Marschteilnehmer stelle und betonte, daß der Marsch als ein Bekenntnis zur deutschen Kultur und zum deutschen Volk zu werten sei. Nachdem der jüdische SS, seine Kunst gezeigt hatte, verließ der Gebietsführer die Jungen wieder mit dem Wunsch, sie frisch und munter in Nürnberg wieder zu sehen.

Kochlin. Eine Lokomotive entgleist. Kurz vor dem Bahnhof Ohnmühle entgleiste die Lokomotive des Güterzuges Rarsdorf-Waldheim. Durch Umkippen wurde der Verkehr bei den beiden Nachmittagszügen aufrechterhalten.

Zwidau. Nach Dresden berufen. Dr. Köster, der Vertrauensarzt der Allgemeinen Ortskrankenkasse Zwidau, wurde zum 1. September kommissarisch als Vertrauensarzt in besonderer Stellung nach Dresden berufen.



Bernd Rosemeyer sprach im Volkssender Im Rahmen der Sendung „Hier spricht die Auto-Union“, die, wie berichtet, am Dienstagabend im Volkssender stattfand, trat der erfolgreichste Rennfahrer dieses Jahres, Bernd Rosemeyer, als Rundfunksprecher auf.

Zwei Volksschädlinge vor Gericht

Einen Reingewinn von 45 v. h. auf Kosten der Arbeiterschaft ergaunert

Coburg, 2. September. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Coburg begann der Prozeß gegen den Fabrikanten Ernst Langbein und den Ingenieur W. Sauerbreben, beide aus Neustadt bei Coburg, wegen unerhörten Betruges und Leistungsmahners. Zur Hauptverhandlung sind nicht weniger als 130 Zeugen und fünf Sachverständige geladen. Die Verhandlung wird ungefähr eine Woche in Anspruch nehmen. Die Vorgehensweise zu diesem Prozeß hatte seinerzeit im ganzen deutschen Volke größte Empörung hervorgerufen.

Wie der „Freiheitskampf“ berichtete, waren die beiden Angeklagten Mitte Dezember vorigen Jahres in Schutzhaft genommen worden, weil sie sich in unerhörter Weise auf Kosten des deutschen Volkes bereichert haben. Sie verstanden es, bei der Herstellung von Anst-

platteten für den Straßenverkauf am Roten Kreuztag 1935 den phantastischen Reingewinn von 150 000 RM. bei einer Auftragshöhe von 350 000 RM. herauszuwickeln. Ihr Lohnaufwand belief sich auf ganz 50 000 RM., so daß sie einen Reinerdienst von 45 v. h. einbrachten.

Schon damals sprachen wir die Erwartung aus, daß diesen Saboteuren, die nicht weniger schädlich als die schlimmsten Juden der Kriegsgewinnerezeiten gehandelt haben, die denkbar höchste Strafe zuteil wird. Die Anklage legt den beiden Verbrochenen zur Last, das deutsche Rote Kreuz geküßelt und den Auftrag um 1 Apf. pro Platte zu hoch berechnet und die Arbeiterschaft der bairischen Puppenstadt Neustadt bei Coburg um ihren gerechten Lohn gebracht zu haben.

Neuer Vorstoß zum Meeresgrund

Ein kühner Plan zweier Deutscher wird Wirklichkeit

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. September. Nach den Plänen in Amerika lebender Deutscher, Georg Wilhelm Seip aus Frankfurt am Main und dem Deutschen Georg Stein, ist im Auftrag der Neunorfer Gesellschaft für Tiefseeforschung ein völlig neuartiges Tiefseeschiff bei einer deutschen Werft in Bau gegeben worden. Die beiden Deutschen, die sich die Erforschung der Meeres Tiefe zur Lebensaufgabe gemacht haben, haben in jahrelanger sorgfältiger Arbeit ein völlig neues Projekt ausgearbeitet. Die Erfindung soll es ermöglichen, die größten Meeresstiefen zu erreichen.

Es soll versucht werden, mit einem Schiff den Meeresgrund zu erreichen. Im Innern eines größeren Mutter Schiffes soll das eigentliche Tauchboot, das ungefähr 15 Meter lang ist und 12 Mann Besatzung aufnehmen kann, Aufnahme finden. Das Tauchboot kann vom Innern des

Mutter Schiffes losgelöst und in die Tiefe herabgelassen werden.

Am Tiere und Pflanzen, die man in großen Tiefen vorfindet, vor dem Verfall und dem Zerplatzen zu bewahren, ist eine besondere Vereisungsanlage im Mutter Schiff eingebaut worden. Kleine Lichtstarke Scheinwerfer erleuchten die Umgebung des Tauchbootes taghell erleuchten, und es durch eine Glaswand, die dem gewaltigen Wasserdruck standhalten vermag, auch ermöglichen, in der Tiefe mit dem Filmapparat Bilder einzufangen, die noch nie von einem Menschen gesehen wurden.

Das neue Tiefseeschiff wird, falls es sich bewährt, nicht nur der Wissenschaft wertvollste Dienste leisten, sondern wird vor allem auch bei der Bergung von Schiffen großartige Verwendung finden. Mit seiner Hilfe wird es möglich sein, die unzähligen Millionen, die auf dem Meeresgrund bisher unerreichbar schlummerten, wieder ans Tageslicht zu bringen.

Zuchtbare Tat eines Vaters

Seine beiden Kinder in die Fulda geworfen - Ein Retter kam

Kiedlinghausen, 2. September. Eine kaum begreifliche Tat hat sich in der Nähe von Kassel zugetragen. Dort hat ein Vater seine beiden Kinder in die Fulda geworfen, um sie zu ertränken. Vor einigen Tagen verschwanden der in Datteln bei Kiedlinghausen wohnende Wilhelm Kortmann und seine beiden Kinder im Alter von zwei und sieben Jahren. Kortmann hatte Bescheid hinterlassen, daß er nach Bodum zu seinen Verwandten fahren wolle. Vor seinem Weggang hatte er seine Papiere sorgsam geordnet und mit dem Traulichen in die Kammer gelegt. Seiner Ehefrau, die sich im Krankenhaus befindet, hatte er tags zuvor gesagt, daß sie am Montag wieder nach Hause kommen möge. Als die Frau dann in ihrer Wohnung ankam, war der Mann mit den beiden Kindern verschwunden.

Wie nunmehr bekannt geworden ist, hatte sich Kortmann mit seinen Kindern nicht zu einem Verwandten nach Bodum begeben, sondern war nach Köln gefahren. Von dort reiste er mit den Kindern nach Fulda und irrte dort einige Tage umher. Er übernachtete in Holzjagen und kleinen Gasthöfen. In der Nacht vor der gauenhalten Tat hatte er in einem Walde bei Kassel geschlafen. Um 5 Uhr früh

machte er sich mit seinen ahnungslosen Kindern auf und begab sich zur Fulda, wo er die armen Kinder ins Wasser stieß.

Durch das laute Schreien der siebenjährigen Tochter wurden die Bewohner eines in der Nähe gelegenen Hauses auf das grauliche Geschehen aufmerksam. Ein Mann kam herbei und sprang dem bereits 50 Meter weit abgetriebenen Mädchen nach. Es gelang ihm auch, das Mädchen lebend zu bergen. Der zwei-jährige Junge hatte sich in seiner Todesangst an einem Pfeiler der Holzbrücke, die hier über die Fulda führt, festhalten können und entging so dem sicheren Tode. Der unheimliche Vater hatte sich nach der Tat schlammig in dem Glauben entzerrt, daß seine beiden Kinder den Tod gefunden hätten. In Kassel stellte er sich der Kriminalpolizei.

Die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei nahmen sofort die Untersuchung auf und fanden die beiden Kinder glücklicherweise wohlgeborgen bei ihrem Lebensretter. Kortmann ist in vollem Umfang geistig und wurde dem Amtsgericht in Kassel übergeführt, das einen Haftbefehl gegen ihn erlassen hat. Die unglückliche Tat ist kaum zu begreifen, und es muß angenommen werden, daß Kortmann in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat.

Kleiner Sachsenspiegel

Kieja. Der Tod am Steuer. Ein Blaueyer Personentransportwagen fuhr in Gershausen in den Straßenrand. Der Fahrer wurde am Steuer lebend tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben während der Fahrt ein Ende gesetzt.

Döbeln. Die gesamte Getreideernte verbrannt. In Ransdorf bei Döbeln brach in der Scheune der Bauernwirtschaft von Hegner Feuer aus, das sofort auf das anstehende massive Stallgebäude übergriff. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Die gesamte Getreideernte fiel den Flammen zum Opfer, ferner Geflügel und landwirtschaftliche Geräte. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Sainichen. Als Lehrer ins Ausland berufen. Der Lehrer Johannes Köhler von der Volksschule ist als Lehrer für Sport, Mathematik und Deutsch an die Deutsche Oberschule nach Kassel berufen worden. Er tritt sein neues Amt Anfang September 1936 an.

Rothentirchen i. V. Sachsens ältester Pfarrer feiert doppeltes Jubiläum. Am Sonntag, 6. September, feiert der amtierende Pfarrer Reinhold Schmidt, Rothentirchen i. V., das in der Landeskirche und in der Geschichte der sächsischen Pfarrerschaft einzig dastehende goldene Amts- und zugleich Ortsjubiläum. Das halbe Jahrhundert seiner Pfarrerstätigkeit hat er ausschließlich in Rothentirchen verbracht.

Meuselwitz. Ehemaliger Butische Hindenburgs 87 Jahre alt. Im Altersheim konnte der Rentner Otto Conrad, ein Kriegsveteran von 1870/71, seinen 87. Geburtstag feiern. Conrad, der körperlich und geistig noch rege ist, war in seiner aktiven Dienstzeit Butische bei dem späteren Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg.

Der Reichsnährstand hilft

Erste Maßnahmen für die abgebrannten Bauernhöfe in Mecklenburg

Berlin, 2. September. Das schwere Brandunglück in dem nahe der Berlin-Hamburger Chaussee gelegenen mecklenburgischen Bauernhof Warlow hat die gesamte Ernte der von dem Feuer heimgesuchten Bauern vernichtet. Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen auf etwa 300 000 RM. Wenn auch die Betroffenen alle verheert waren, so dürfte der tatsächlich entstandene Schaden dadurch doch nicht voll gedeckt sein.

Der Reichsnährstand hat sich durch die Landesbauernschaft Mecklenburg sofort der obdachlos gewordenen Bauern und Siebter angenommen, um ihnen die erste Hilfe zukommen zu lassen. Insbesondere hat die Ortsbauernschaft dafür gesorgt, daß die Familien bei Nachbarn und anderen Bauern untergebracht wurden. Um die Höfe wirtschaftlich wieder in Gang zu bringen, werden durch Unterstützung der Landesbauernschaft Futter und Stroh für das gerettete Vieh und Saatgut für die kommenden Bestellungen zur Verfügung gestellt werden. Wie mitgeteilt wird, wird der Reichsnährstand alles unternehmen, um die Erträge der Bauern, die durch das Brandunglück so hart betroffen wurden, wieder aufzubauen.

Der Pferdewörder richtet sich selbst

Neumünster, 2. September.

Der am 26. August verhaftete 42-jährige Richard Erlach aus Neumünster, der - auf bestialische Weise in vielen Fällen im Verlaufe von drei Jahren Pferde auf den schleswig-holsteinischen Weiden niedergestochen hatte, so daß die mehrfachen Tiere qualvoll verenden mußten, hat seinem Leben durch Erhängen im Zentralgefängnis in Neumünster ein Ende gesetzt.

Flugzeug über Altona abgestürzt

Berlin, 2. September.

Am Mittwochnachmittag kürzte in Altona am Fährmarkt das Flugzeug D.-EGQI, das von einer Übungsstelle zu einem Verbandsflug gestartet war und in vorrichtiger Weise über der Stadt kurste, durch eigene Schuld des Flugzeugführers ab und wurde zerstört. Der Flugzeugführer erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf im Krankenhaus erlag. Glücklicherweise wurden keine weiteren Personen verletzt.

Tomaten als Schweinefutter

Amsterdam, 2. September (Eig. Meld.)

Wie die „Tijds“ berichtet, werden jetzt im niederländisch-deutschen Grenzgebiet Tonnentausende von Kilogramm feinsten Tomaten, die infolge der Abfahrts bei den großen Gemüseerzeugern als unvertäufliche Ware zurückblieben, als Schweinefutter verwendet. Die in Altona verpackten Tomaten seien einschließlich Fracht für 4 Cents (68 Afl.) per 25 Kilogramm verkauft worden.

Das Blatt meldet weiter, daß riesige Mengen Gurken, für die kein Abzug vorhanden war, auf den Düngerhaufen geschüttet werden mußten. In ganzen Bergen hielten sich die dem Verderben preisgegebenen Gurken auf, die beim Faulen einen unerträglichsten Gestank verbreiteten, der die Gesundheit der Bevölkerung ernstlich gefährdete.

„Girl-Pat“-Kapitän geht in Kosturlaub

up. London, 2. September.

Der Kapitän des „Girl Pat“, dessen abenteuerliche Fahrt als Piratenschiff über den Atlantik nach allen Erinnerungen ist, am Mittwoch vom Polizeigericht Bowstreet nach Stellung einer Kaution von 500 Pfund Sterling bis zum 10. September auf freien Fuß gesetzt worden. Auch sein Bruder wurde unter den gleichen Bedingungen in Freiheit gesetzt. George James Osborne stand unter der Anklage, die „Girl Pat“ gestohlen zu haben.

Unsere tägliche Kurzgeschichte:

Kuß für Goethe

Anekdote von S. Druste-Hülshoff

Über die waldigen Höhen des Zepher Berges...

„Schade“, seufzt die hübsche, zierliche Lilly...

„Und Sie warten schon mit so großer Sehnsucht...“

„Ja“, nickt Lilly strahlend, „Sie wissen ja, ich...“

„Kun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen...“

„Durch die Unruhen in Spanien...“

Ein Erlebnisbericht von Otfried Woysch

Es war vor etwa zehn Jahren an einem...

„Ich frage Sie, ob Sie sich entschuldigen...“

„Während nun der sojort erschienene Wirt...“

„Was ist mit dir los?“ begann Fritz Peters...

„Der Junge neben ihm drückte zunächst her...“

„Fritz aber klopfte ihm heftig auf die...“

„Keiner könne ihm helfen, war die Meinung...“

„Der blonde Fritz Peters warf ihm einen...“

„Stundenlang kromerten die beiden noch...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Schließlich meint Goethe, es sei wohl Zeit...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“

„Aber da war einer, der über diesen läb...“



Ziehende Reiher

Marquarts Chef hatte zwar gewittert und ge...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

„Aus Heinz Marquart und Fritz Peters...“

Der Enkel

Erzählung von Hermann Cris Busse

3. Fortsetzung

Eva fand die Städterin auch außerordentlich...

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

„Doch jetzt, nach der Begegnung und aufmerk...“

Laune kam, die Magd hatte ihm doch wahr...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

stets im Werte, also fand auch Ingeburg in auf...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

das hatte ich gern; denn das Brot oder die...

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

„Ingeburg lachte kurz und trat vor den...“

Die große Leipziger Messe im Jahre 1870

Der Mann ohne Hut - Ohne Schnurrbart keinen Kuß - Dampfschiffahrt nach Plagwitz

Mit fünf Jahrelanmähen und zwei Extrajügen kamen gestern aus Grimmitzschau und Altendurg 3900 Personen auf der Westlichen Staatsbahn hier an. Zur gleichen Zeit trafen auf der Berliner Bahn ebenfalls eine große Anzahl Fremde hier ein. Der Veronesenzug, der über Rieta kam, war 86 Achsen stark. Der Andrang war so groß, daß 60 am Bahnhof angefahrne Profanen und ein großer Pferdebesatz besetzt wurden und volle Ladung bekamen.

Wenn auch mit Rücksicht auf den Krieg ein schwacher Zufluss von Fremden Ein- und Verkauf zu erwarten war, so wird doch von sachkundigen Kaufleuten behauptet, daß sich in allen Branchen Mangel an Bedarf eingestellt hat. So steht auch in diesem Jahre ein unbehaltener Strom ankommender Geschäftsleute in unserer Stadt. So heißt es in einem Bericht aus dem Jahre 1870 über die Leipziger Messe, den unter H. K. Mitarbeiter durch Zusammentragen weiterer Materials zu einem umfassenden, auch beiderseitiger Züge nicht entbehrenden Stimmungsbild ergänzt hat:

Bummel über'n Rummel

Wenn man zur Zeit der Messe von der eleganten Veranda des Cafe Francaise auf den Augustusplatz hinausblickt, dann erblickt man ein wahres Toben und Trüben. Ein lebendiges Kaleidostop, einen reichen und edlen Meistertel. Der Halle Commis voranzugehen und der anrempelungsüchtige Herr Studio, die Altendurger Bäuerin und der seine Herr Commerzienrath alle diese Gestalten und noch tausend andere hohen und plachen hier aufeinander. Wendest du dich um und blickst tief in das Herz der Grimmitzschauer Straße, der Hauptverkehrsader Leipzigs, dann siehst du folgendes: Hoch empor, in die dunstige Atmosphäre, ragen die bis in die höchsten Stockwerke mit Hoch-Schildern besetzten Häuserfronten und bilden mit beruhter, finsterner Geschäftsmiene auf die schmalen Trottoirs und das Pflaster herab. Da rollen und rattern die sämmeren Lastfuhrwerke, nicht selten mit den abgesehenen Kiefer carambolierend. Da lauten Männer mit großen Schildern, als wandelnde Reklamen, da jagt einer am anderen vorüber. „Zeit ist Geld“ als Lösung auf den Geschäftern.

Die Wonne der unreifen Jugend

Die Schaubuden des Hof- und Königsplatzes behalten für jeden Neugierigen und echten Leipziger eine beherrschende Anziehungskraft. Auch ich konnte mich dem färmenden Treiben dieser aparten Welt nicht entziehen. Sechs photographische Feinwand-Ateliers, hölzerne Würstchen-, Kaffee- und Kuchenbuden, sowie Schisch-Stände mit weiblicher Bekleidung haben sich gleich an der Königstraße aufgestellt. Das neue glänzende Karussell mit Doppeltagen ist die Wonne der unreifen Jugend. In der Nähe arbeiten einige Veloceped-Reitbahnen, fleißig benutzt von Junglingen aller Jahrgänge, größtenteils mit brennender Zigarette, dem Attribut des freien Mannes, im Munde. Auch Frauenzimmer fehlten in dem schnurrbärtigen Kreise nicht. Neben den Kreppelbuden begrüßen wir die „Soiree fantastique“ und den amerikanischen Schlittschuhlauf. Sogar eine solenne Wasser spendende Jungfrau hat sich aufgestellt. Ein kleines, jedes Frauenzimmer, deren specktes Gesicht wie ein Jinschahn glänzte, fragte mich, ob ich nicht der Weinreife Krahnpogel aus Frankfurt wäre, und als ich dies verneinte, entschuldigte sie ihren Irrtum, und bat mich, ein Glas Bier für sie zu bestellen. So herrscht hier also ein fideles Wesen, und man amüsiert sich vorzüglich.

Aber meiner Mutter machte das bitteren Verdruß, sie war eine Stadtfrau wie du, Ingeburg, auf Kuß und auf Vergnügen, auch auf ernste Müßigkeit und keine Kunst verstellen, nie aber auf Landwirthschaft. Sie redete, wenn ich wieder mit ihr in der Stadt war, es mir aus, Bauer zu werden. Wer nicht mehr auf dem Bauernboden geboren ist, der würde auch kein rechter Bauer. Sie hatte fernerlich im Wesen recht; mit dem Blut, das seine eignen Bahnen treibt, rechnete sie indes nicht. Und das Blut trieb mich eben immer wieder. Sobald ich die Hand in die schwelche, alte Haut des Großvaters redete, gelobte ich mir selber: da wirst sicher nichts als Bauer.

Ich war noch ein Bub, etwa zwölf Jahre alt, da gab es Streit zwischen meinem Vater und dem Großvater. Ich glaube wegen des Stauwehres, dessen Planung damals schon spulte. Und nun wurde ich vom Hofe ferngehalten. Die Mutter reiste mit mir in die Schweiz, der Vater nahm mich mit nach Schwaben, wo sie große Wasserfälle zur Stromgewinnung zwangen. Und ich vergaß es, daß ich Bauer werden wollte, und wurde Ingenieur. Aber der Großvater hatte nie die Hoffnung aufgegeben, mich doch noch zu gewinnen. Und so nahm er mich zwar finster, doch ohne Abwehr auf, als ich ihn kurz vor meines Vaters Tod besuchte. Ich konnte mich einfach nicht mehr bezwingen, es zog mich und zog mich gegen den Willen des Vaters schon lang wieder auf den Davidenhof, nur einmal wieder hineinschauen wollte ich. Der Wunsch lag mir fern, jetzt noch Bauer werden zu wollen. Dennoch ging ich fortan heimlich immer wieder hinauf, bis mir der Vater auf die Schritte kam und mich nur tieftraurig ansah. Den Blick weggehe ich nie. Er sagte nichts, und ich konnte den Blick nicht deuten, ob er wehmüthig aus Heimweh war, denn sein Vater, der Eisenkopf, hatte ihm ja das Haus verboten, oder ob er traurig war über meine Heimlichkeit. Ich konnte es ihm nicht mehr abfragen, denn wenige Stunden später rückte er von der Stauwehre ab, vermutlich weil leichthinmüthige Arbeiter das Gerüst nicht gesichert hatten. Der Großvater kam nicht zur Verdrigung, und ich hatte kein Zeit mehr, zu ihm hinauf zu wandern. Er hat mir vor

„Neueste Erfindung! Stangen-Glanzwichse! Sie macht in Kürze das Leder wie lackirt und weich! Zivil und Militär können für einen Kgr. 200 Paar Stiefeln damit putzen! — Edison's Phonograph mit den neuesten Verbesserungen für nur 140.— Markt. — Ein hübscher Schnurrbart ist die schönste Zierde des Jünglings. Ohne Schnurrbart keine Liebe bei den Mädchen. Ohne Schnurrbart kein Kuß. Wenn der Schnurrbart noch fehlt, der bestelle sich gleich Mustafas-Bartverzierungsbalsam!

Der große Schläger: Dampf-Latris-Fabrik von A. B. aus Köln liefert Latrinen in allen Facons und Marken! — Versehen-Prüfung! Von 10 Uhr an frisch gebratene Leber, sowie Bor-

schonau! — Aufruf! Gestern abend, kurz vor Schluß der Vorstellung, erhielt vom Hofe meines Etablissements her plötzlich der Ruf „Feuer!“ Infolge dessen verließen viele Zuschauer bestürzt mein Vaudeville-Theater. Wer mir den schändlichen Attentäter so bezeichnen vermag, daß er gefänglich eingezogen werden kann, erhält von mir die Belohnung von 25 Thalern! Aug. Gr.“

Polizeibericht mit Humor

„In der vergangenen Nacht machte sich ein Neßfremder aus Großenhain dadurch auffällig, daß er im bloßen Kopfe die Grimmitzische Straße abpatrouillirte und die Häuser von oben bis

Einen zweiten Roman

werden wir neben der „Höllenfahrt der Liebe“ in den nächsten Tagen bringen. Wir sind sicher, daß wir damit vielen unserer Leser eine Freude machen werden, weil wir sie in die zweifelloso angenehme Lage versetzen, zwischen zwei interessanten Geschichten wählen oder beide zugleich lesen zu können.

„Die Vettern von Ugambi“

eine Erzählung von Werner O. Töfflinger, die wir zur Veröffentlichung vorgesehen haben, schildert in ernsten und heiteren Zügen das Schicksal zweier junger Deutscher im früheren Deutsch-Ostafrika. Diese beiden ungleichen Vettern kommen auf ungewöhnliche Weise zusammen und finden nach einer Zeit der Mißverständnisse endlich auch innerlich zueinander. Dabei tut sich eine neue, immer wieder gesellende Welt auf. Zunächst sind wir zwar noch in Berlin, bald aber geht es zu Schiff nach Afrika, ins Faktorei- und Farmerleben hinein. Liebe und Frauen spielen natürlich im Dasein der Vettern von Ugambi auch eine Rolle, und so dürfen wir annehmen, daß dieser flott und gut geschriebene Roman, der

eine Bereicherung des unterhaltenden Teiles

darstellt, rasch seine Leser findet. Mit dem Abdruck beginnen wir voraussichtlich in der Nummer vom kommenden Sonntag.

deux-Weine, die Flasche von 8 Kgr. an, in der Weinstraße von D. K. — Dampfschiff-Fahrt Leipzig-Plagwitz! Jede halbe Stunde!

Der Besitzer eines der bekanntesten Lokale unserer Stadt hat seinem Unternehmen eine neue Anziehungskraft gegeben durch Aufstellung zweier Carambolagen-Billard. Es handelt sich um zwei wahre Prachstücke, die allgemeine Bewunderung erregen! — Achtung Neßfremde! Regenkrante finden sofort Linderung durch meine unerreichte Natronbinde, die nur 8 Markt kostet. A. A. aus Dresden.

Die Sonntags-Vorstellung im Alten Theater ist bereits ausverkauft! Der Hauptmagnet dürfte wohl das persönliche Auftreten des Herrn Direktor Baake in seinen Glanzrollen sein. Es kommen am Abend zur Aufführung: „Waterloo und Austerlitz“, „Ein deutscher Knabe“, „Das Spiegelbild“ sowie „Das Gänsechen von Su-

nten sorgfältig mußerte. Die an ihn gerichteten Fragen eines Wüthters beantwortete er damit, daß es ihm gerade so eingefallen sei, herumzuspazieren, und man ließ den schnurrigen Kauz ruhig seiner Passion nachgehen. —

Wegen plötzlich eingetretenen Hochwasser können die Dampfschiffe nach Plagwitz bis auf weiteres nicht mehr verkehren! — Am Fleischerplatz spielte sich gegen 11 Uhr nachts eine höchst ergötzliche Scene ab. Einige Schnittwarenhändlerinnen aus Köthenfischen hatten irgendwo ein paar Tröpfchen Bier genippt und waren dadurch in äußerst rothige Laune versetzt worden. Sie ließen sich in ihrer Unterhaltung soweit gehen, daß sie damit die Aufmerksamkeit der Herrentwelt auf sich zogen. Als jedoch ein galanter Courtfahndler etwas fügen gegen die Damen wurde, packte ihn die eine resolute

Schöne, warf ihn vom Trottoir und walzte ihn unter dem Gelächter des verammelten Publikums gehörig durch!

Gegen 12 Uhr wurde ein heftiger Tischlergefell am oberen Part von Passanten getroffen, als er augenscheinlich Wiene machte, sich mit einem dreifantigen Instrument das Lebenslicht auszuputzen. Der arme Mensch, der fortwährend den Namen seiner Herzliebsten rief, wurde auf die Polizei geführt, dort aber, da er stark im Gypse war, einstweilen habgehalten, damit er sich sein unchristliches Vorhaben noch einmal überlegt!

Ein Nachtwächter attrapirte in der dritten Stunde eine nachmandelnde Dame aus Großschöher, welche jedoch, über den Zweck ihres Spazierganges befragt, so impertinent und maßlos wurde, daß der biedere Wächter, alle angehörne Galanterie bei Seite lassend, die schneidige Jungfrau beim Kermel packte und ihr ein referirtes Zimmerchen am Roschmarkt anwies. — Gestern vormittag hatte ein großer schwarzer Fudel die Freiheit, aus den Fleischanten der Georgenballe einen halben Rindskopf zu mausen und damit das Weite zu suchen. Wohl wurde die Verfolgung sofort eingeleitet, doch vergeblich, der schwarze Spitzhube verstand schnellstens in der Schützenstraße.

Abenteuer mit Hüten und Schirmen

Auf der äußeren Hospitalstraße wurde einem Herrn, als er vor die Haustür trat, der Hut vom Kopfe gemischt. Im Umkreisen war er verhaschunden und nirgends zu finden. Inzwischen hatte der Cylinder des über diese Cocamotage ganz verblüfften Europäers seinen Weg durch das offene Fenster der Bel-Etage genommen und hatte sich dort der hohen Tochter des Hauses kümmlich vor die Füße geworfen. Nicht wenig überrascht, wies jene jedoch diese Zudringlichkeit zurück und ließ später das Angstrohr seinem Besitzer wieder zustellen. Weitere Folgen hatte der Unfall nicht. Ein ehrlicher Schuhmacher aus Reudnitz hatte das Pech, mit seinem aufgespannten Paraplu den ditto in entgegenkommenden Frau zu beschädigen. Letztere erhob deroch ein solcher Zetergeschrei nach Schadensersatz, daß eine herbeigeholte Watrouille das freitende Paar auf die Wache bringen mußte, um den Namen des unglücklichen Schuhmachers festzustellen. —

Gestern mittag überraschte die Polizei in einem heiligen Gockhause drei Leute, einen Maurer aus Volkmarstorf, einen Getreidehändler und einen Cigarettenfabrikanten aus Leisnig, beim Hazardspiele. Die Casse wurde beschlagnahmt. Der Wirth, der dem Spiele ruhig zugeesehen hatte, wird nach den Bestimmungen des Norddeutschen Strafgesetzbuches von dem königl. Bezirks-Gerichtsamte in Strafe genommen. — Am Morgen gegen 5 fand man im Verdeckte eines Gasthofs in der Windmühlstraße ein gewisses Dämchen, das sich dort eingeschlichen hatte. Man brachte das Fräulein in das bekannte Modemagazin am Roschmarkt.

Messeurlaub für einen Krieger

„Die B. Tribüne“ meldet: Mit wie billiger Rücksichtnahme bei den Beurteilungen der im Felde stehenden Landwirthschaftsbeamten wird, lehrt uns das Beispiel eines Kaufmanns. Derselbe stand vor Weh und erhielt zur Leipziger Messe einen Urlaub von drei Wochen, nachdem er seinem Vorgesetzten den Beweis geführt hatte, daß der Nichtbesuch der Messe für sein Geschäft große Nachteile zur Folge haben würde. Er selbst teilt uns mit, er habe, als er den Urlaub nachsuchte, eben nur einen Versuch machen wollen, dessen Erfolg er selbst bezweifelte, und sei überrascht gewesen, als sein Gesuch unverzüglich unter Anerkennung der Nothwendigkeit bewilligt wurde. In diesen Tagen war der Urlaub abgelaufen, und der Mann kehrt auf seinen Posten zurück!

zwei Liebesleiden, zwischen zwei Turnieren, zwischen zwei Wälden. Ein Glück für sie, daß sie nicht grübelte.

Doch dieser Bertin, der jetzt so ruhig, leuchtenden Auges ihr die Hand reichte, ihr noch einmal fest den Mund küßte, war wandlungsfähiger, als sie gedacht. Sie hätte ihn besser pafen sollen. Während sie die Treppe langsam, selbstam ermüdet hinabging, überkam sie wieder das Weinen. Was war das nur mit ihr?

Ihr entgegen zwischen Windfang und Haustür kam ein hellgelblicher Herr in den fünfziger Jahren. Er sah sie bewundernd an. Das gab ihr wieder Halt. Wiberlich, dachte sie, diese einfältige Wehleidigkeit, wird man schon ältlich? Und gestrafften Ganges, jung und schön trat sie auf die Straße, die sonnige Stadtstraße, die mit eleganten Frauen und flottten Männern geradezu geschmückt, und mischte sich unter sie, beinahe in glücklichem Gefühl, einer Welt entzogen zu sein. Die Schwierigkeit war als die hier auf Alphat und Sportplatz, und die so merkwürdig fordernd war wie die alten, weißlichtigen Augen einer Sagenfrau. Ach nein, Opfer und Hingabe, Erdgeruch und Bauernliebe, dazu sollte sich Bertin nur eine andere suchen, diese Eva Hertig. Klänge waren hierzu brauchbarer, Mit ihrer Beschwingtheit war es allerdings nicht so weit her. Schon auf dem Tennisplatz, als sie die elken, weichen Kleider der Herren sah, reate sich in der Herzgrube der Ueberdruß, und schweigsam erledigte sie ihr Spiel ohne Eifer, ohne Luß, nur eben pflichtmäßig.

Bertin indes, zurückgelassen von Saaburg nach einem allzu kurzen Abschied, einem Abschied ohne Worte eigentlich, blieb mitten in der Stube stehen, empfand ihre Unaußerlichkeit abstoßend, aber ein zarter Duft von Tausendfalt, dem seinen künstlichen Wüldenust der geschriebenen Freundin, berührte ihn wie ein ihmmerliches Rächeln.

„Ingeburg“, sagte er leise vor sich hin, „leb wohl, leb du nur wohl, Liebe.“

In rascher Eingebung, einer kümmerlichen Sehnsucht folgend, sie noch einmal zu sehen, rih er das Fenster auf und spähte auf die Straße.

Es wehte nur noch ihr mandelgrüner Schal um die letzte Hausdecke der Zelle.

Leb wohl, Ingeburg!

Nun packte Bertin, so gelassen, als habe er den Entschluß von langer Hand vorbereitet, seine Sachen, und es war gewiß, er würde hierher nicht wieder zurückkehren. Rasch und nach bemächtigte sich seiner eine Aufregung, so, als lehre er nach langem Fernsein in die Heimat zurück, Heimat der Vater, das stimmte wohl. Aber hatte sie der Vater nicht abgerissen, die Reite der harten Hände und der stolzen Seelen, die das Land hielten beim Land, das Werkzeug beim Haus, die Sitte im Herzen, den Gott im Gebet, die Kraft im Blut, das Wort im Sinnbild! Die das Säen und Ernten über die Menschenjahre führten bis ans Ende, das der Sohn als Anfang in seine festen, jungen Hände nahm und dem Entel weitergab? War der Wiederkehr nach dem strengen Gesetz des Erbanges, der Wiederkehr von Anfang und Ende nun nicht der Segen genommen, da diese Lücke klaffte? Reichten die alten Bauern, die in dem Hof geboren wurden, das Leben gewonnen und erlitten und zu Ende schafften in selber Kammer, da ihr erster Atemzug geschehen, reichten sie die Hand über die Lücke, die der eine hinausgehoben aus der Ordnung — um auch außerordentlich zu werden —, reichten sie über das unselige Blut hin die Hand dem Erden?

Es war Land entrisfen worden dem ersträchtigen Hofe, Wald und Weidung, Quallenbied und Weizenplan. Seit Jahrhunderten gingen die Füße der Davidburenkappe über die Landküste, die jetzt das Staubeden verhängt. Im Land hatte der David Watt mit jahem Jörn gekämpft. Es wüthte nichts. Der Staat brauchte die Kraftquelle, das Volk, so hieß es, benötigte den Strom, um Arbeit und Brot zu haben. Der Bauer, nicht müde und nicht überzeugt, aber dem Volke nicht entgegen, willigte endlich ein. Aus Eigennutz hatte er sich noch nie aus seiner Würde locken lassen.

Fortsetzung folgt.

Öffentliche Dankmühle H. G. Mannheim. Die Be...

Leihfabrik Waldhof. Die Gesellschaft hat den...

Paraner besitzt 15 Millionen Reich. Die Dar...

Partenauer Union-Franco H. G. Darmstadt. Die...

Neuf für elektrische Unternehmen. Zürich. Der...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

Leipzig, 2. September. Die Börse...

3. September soll für einige Papiere wieder eine...

Der Verlauf der Aktienbörse wurde hinreichend...

4 1/2 Prozent Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 2. September. Nächstmalige Ausgabe 1...

Warenmärkte

Baumwolle

Brasilien, Ioko

Middling Universal Standard 23 mm

Dollartext für 1 engl. Pfund

Sremen, Termine, amtlich

2.9. 1.9.

Oktober 12,80 12,75 12,70 12,65 12,60 12,55

November 12,81 12,76 12,71 12,66 12,61 12,56

Dezember 12,82 12,77 12,72 12,67 12,62 12,57

Januar 12,83 12,78 12,73 12,68 12,63 12,58

Februar 12,84 12,79 12,74 12,69 12,64 12,59

März 12,85 12,80 12,75 12,70 12,65 12,60

April 12,86 12,81 12,76 12,71 12,66 12,61

Mai 12,87 12,82 12,77 12,72 12,67 12,62

Juni 12,88 12,83 12,78 12,73 12,68 12,63

Juli 12,89 12,84 12,79 12,74 12,69 12,64

August 12,90 12,85 12,80 12,75 12,70 12,65

September 12,91 12,86 12,81 12,76 12,71 12,66

Oktober 12,92 12,87 12,82 12,77 12,72 12,67

November 12,93 12,88 12,83 12,78 12,73 12,68

Dezember 12,94 12,89 12,84 12,79 12,74 12,69

Januar 12,95 12,90 12,85 12,80 12,75 12,70

Februar 12,96 12,91 12,86 12,81 12,76 12,71

März 12,97 12,92 12,87 12,82 12,77 12,72

April 12,98 12,93 12,88 12,83 12,78 12,73

Mai 12,99 12,94 12,89 12,84 12,79 12,74

Juni 13,00 12,95 12,90 12,85 12,80 12,75

Juli 13,01 12,96 12,91 12,86 12,81 12,76

August 13,02 12,97 12,92 12,87 12,82 12,77

September 13,03 12,98 12,93 12,88 12,83 12,78

Oktober 13,04 12,99 12,94 12,89 12,84 12,79

November 13,05 13,00 12,95 12,90 12,85 12,80

Dezember 13,06 13,01 12,96 12,91 12,86 12,81

Januar 13,07 13,02 12,97 12,92 12,87 12,82

Februar 13,08 13,03 12,98 12,93 12,88 12,83

März 13,09 13,04 12,99 12,94 12,89 12,84

April 13,10 13,05 13,00 12,95 12,90 12,85

Mai 13,11 13,06 13,01 12,96 12,91 12,86

Juni 13,12 13,07 13,02 12,97 12,92 12,87

Juli 13,13 13,08 13,03 12,98 12,93 12,88

August 13,14 13,09 13,04 12,99 12,94 12,89

September 13,15 13,10 13,05 13,00 12,95 12,90

Oktober 13,16 13,11 13,06 13,01 12,96 12,91

November 13,17 13,12 13,07 13,02 12,97 12,92

Dezember 13,18 13,13 13,08 13,03 12,98 12,93

Januar 13,19 13,14 13,09 13,04 12,99 12,94

Februar 13,20 13,15 13,10 13,05 13,00 12,95

März 13,21 13,16 13,11 13,06 13,01 12,96

April 13,22 13,17 13,12 13,07 13,02 12,97

Mai 13,23 13,18 13,13 13,08 13,03 12,98

Juni 13,24 13,19 13,14 13,09 13,04 12,99

Juli 13,25 13,20 13,15 13,10 13,05 13,00

August 13,26 13,21 13,16 13,11 13,06 13,01

September 13,27 13,22 13,17 13,12 13,07 13,02

der letzten Woche auf 900 Sek. — Halbfabrikate...

Kautschuk

Berlin, 2. September. Der Markt lag stetig...

Metalle

Berlin, 2. September. Amtlich. Elektrolytkupfer...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Berlin, 2. September. Amtlich. Preisfestsetzung...

Trockenfrüchte

Hamburg, 2. September. Markt und Preislage...

Wolle

Antwerpen, 2. September. Kamming. Terminmarkt...

Zucker

Magdeburg, 2. September. Gemahlene Melis, prompt...

Hamburg, 2. September. Der Markt war allgemein...

Amtliche Devisenkurse

Berlin

Diskont 4 (Lombard 5)

Kairo 1 Pfd.

Suen. Alt. 100 Belg.

Brüssel 100 Lire

Sio de Jan. 100 Lire

Sofia 100 Lire

Kanada 100 Lire

Kopenhagen 100 Lire

Danzig 100 Lire

London 100 Lire

Taipein 100 Lire

Helsingfors 100 Lire

Paris 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Amsterdam 100 Lire

Professor Lommahsch 75 Jahre

Es wird viele Mitglieder von Turn- und Sportvereinen, sowie ehemalige Schüler der Oberrealschule Dresden-Johannstadt, jehigen Dietrich-Eckardt-Schule, interessieren, zu hören, daß Professor Lommahsch am 4. September 75 Jahre alt wird. Derselbe stand über ein Vierteljahrhundert an der Spitze der Turnlehrer an den höheren Schulen Sachsens, und alle früheren Fortschritte des Turnunterrichts, wie Völligkeitslehre, Wandertage, Förderturnstunden, Wertung der Turnleistung und Akademisierung der Turnlehrerbildung sind auf seine Anregung zurückzuführen. Er war es auch, dem es als erstem in Sachsen gelangte, eine seiner Schulen das Natur mit einer Prüfung in den Leibesübungen zu verbinden, heute eine Selbstverständlichkeit. Auch die Fortbildungskurse für Turnlehrer sind sein Werk, deren erste, 1910 und 1913, gleich stark besucht waren, daß sie sich als Bedürfnis erwiesen.

Seine erfolgreichste Tätigkeit entfaltete Professor Lommahsch auf dem Gebiete der Spielplatzbeschaffung. Mit Unterstützung des Landesgesundheitsamtes unternahm er sich der mühevollen Arbeit einer statistischen Erhebung über die Großspielplätze Sachsens. Das Ergebnis (4 802 980 Quadratmeter bei 5 1/2 Mill. Einwohnern) blieb unter 1 Quadratmeter auf den Kopf der Bevölkerung zurück, während man doch das Dreifache als notwendig erachtete. Da diese Arbeit in der Zeitschrift zur 100-Jahrfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte 1922 erschien, fand sie weiteste Verbreitung und wurde Veranlassung, daß sich Staat und Gemeinden mehr als bisher der Lösung der Spielplatzfrage zuwendeten.

In Dresden leitete sich Professor Lommahsch in amtlichem Auftrage mit besonderem Nachdruck für die Beschaffung von Sport- und Spielplätzen ein, die namentlich in rassischer Folge entstanden, und viele Vereine werden sich heute seiner unermüdbaren Mitarbeit bei Erwerb und Ausbau ihrer Spielplätze dankbar erinnern. Es gelang ihm auch, Geheimrat Jagen für die Stiftung der bekannten Kampfbahn zu gewinnen. In seiner Persönlichkeit ist der Jubilar so recht ein Beweis für den Segen der Leibesübungen. Die Zahl der Jahre hat seine Gesundheit nicht gebogen, rauh und lebhaft sind noch immer Bewegungen und Sprechweise, so daß er meist für ein gutes Duzend Jahre jünger gehalten wird als er in Wirklichkeit ist. Mag ihm diese Freude noch manches Jahr erhalten bleiben!

Die ersten Landmeldungen

Am Dienstagmorgen 4 Uhr MEZ. ist ein belgischer Ballon, der an dem Gordon-Bennet-Flug teilnimmt, 18 Kilometer nördlich von Smolensk gelaufen. In dem Ballon befanden sich die belgischen Piloten van Schelle und Kerlen. Die Besatzung wurde im Kraftwagen nach Smolensk gebracht. Nach einer Meldung aus Moskau ist auch der Gordon-Bennet-Ballon „Jülich“ mit Tilgentamp am Dienstag früh in Kaselien (Sowjetunion) gelandet.

Der deutsche Gordon-Bennet-Freiballon „Augsburg“ mit Ernst Frank und Johann Bauderer ist am 31. August um 15.58 Uhr im Gebiet von Leningrad bei der Ostflucht Molotow in der Nähe der Station Wolskows der Eisenbahn Pflow-Bologoje gelandet.

Tura bleibt selbständig

Aus dem geplanten Zusammenschluß der beiden Leipziger Sportvereine Spielvereinigung und Tura ist nichts geworden. Die Mitgliederversammlung der Tura lehnte eine Vereinigung mit allen Stimmen ab, während sich die Spielvereinigung, an die man herangetreten war, nach längerer Aussprache zu einer Vereinigung bereit erklärte. Es bleibt also alles beim alten.

Aus dem Schwimmerlager

Amerikanische Schwimmerklasse in Westdeutschland. Amerikanische Schwimmer, Kiefer, Fighland, der Kunstspringer Al Greene sowie Eleanor Peitin, Dorothy Schiller und die Springerin Marion Mansfield, kommen Mitte September nach Westdeutschland und haben bisher Genehmigung für drei Starts am 15., 16. und 18. in Erfenschwick, Gladbeck und Rhedt erhalten, wo sie jeweils mit der besten westdeutschen Klasse zusammentreffen.

Niße und Fr. Genenger in Kopenhagen. Auslands-Startverläufe haben der Stettiner Krauler Gerhard Niße und Martha Genenger-Krefeld für die Schwimmkämpfe vom 6. bis 8. September in Kopenhagen erhalten. Auf der Rückreise startet Niße am 12. in Kiel und am 13. in Hamburg. — Erwin Sletas-Hamburg, unser Olympia-Zweiter im Brustschwimmen, beteiligt sich am 10. Oktober an einem Schwimmfest in Strassburg.

Die Amerikaner in Warschau und Oslo. Nicht der Länderkampf Polen gegen Desterreich, der von den Wienern übrigens mit 64,5:38,5 Punkten sicher gewonnen wurde, sondern der Start amerikanischer Olympia-Schwimmer brachte die Höhepunkte einer zweitägigen Warschauer Veranstaltung. Peter Fik gewann die 100 Meter Kraul in 57,7 Sekunden. Jack Medica war über 400 Meter Kraul mit 4:48,4 der weitaus Schnellste. Auch die übrigen Mitglieder der USA-Staffel kamen zu leichten Siegen. 100 Meter Rücken: Bandwegge 1:39,8; 200 Meter Brust: Higgins 2:47,8; Vagenstafel: USA 3:28,6 Minuten. Die zweite Gruppe der amerikanischen Olympia-Schwimmer startete in Oslo. Kiefer gewann die 100 Meter Rücken in 1:09,1 und die 400 Meter Kraul in 5:07,3 Minuten. Mit 5:16,1 glückte Emil Groeth in diesem Rennen ein neuer Landesrekord. Großen Beifall erhielt der amerikanische Olympia-Dritte Al Green im Kunstspringen.

Ein Lob für Deutschland

Amerikanische Sportführer über die Olympiade

Die Begeisterung über die XI. Olympischen Spiele ist nach der Rückkehr eines Teils der Athleten und ihrer Führer in den Vereinigten Staaten erneut geweckt worden. Die Blätter bringen fast täglich Artikel, in denen bekannte Persönlichkeiten des Sports ihre Eindrücke von Berlin schildern. Einmütig kommt die Bewunderung für Deutschland und die Spiele darin zum Ausdruck. Man ist über die Ueberzeugung, daß Deutschland hinsichtlich der Organisation ein Meisterstück geleistet habe. Die Heimkehrer sind aber nicht nur erkrankt über die Leistungen des Organisationskomitees, sondern stellen auch fest, daß die Zuschauerzahlen beinahe das Doppelte von Los Angeles und der Verkauf von Eintrittskarten 1936 einen Rekord in der Geschichte der modernen Olympischen Spiele darstelle. Der Vizepräsident der Amateur-Athletic Union, Major Patrick Walls, erklärte,

daß für ihn die technische Vollkommenheit der Organisation das überragendste Merkmal der Spiele gewesen sei. Ohne einen einzigen ernsthaften Fehler sei das Programm durchgeführt worden und stets habe man sich peinlich genau an die vorher festgelegte Zeiteinteilung gehalten. Fred Steeres, der Führer der amerikanischen Leichtathletinnen, hob in seinen Äußerungen die einmütige Verehrung und Hochachtung des deutschen Volkes für seinen Führer Adolf Hitler hervor, dessen Erscheinen im Stadion stets eine Massenbegeisterung ausgelöst habe, wie bei den Erfolgen deutscher Athleten, die größtenteils vor seinen Augen errungen wurden. Dean Cromwell, ein bekannter Universitäts-Sportlehrer aus Südkalifornien, endlich nannte die XI. Olympischen Spiele eine Verherrlichung dessen, was man in Amerika als alten „College-Geist“ bezeichne.

Da werden Rekorde purzeln!

Deutschlands Motorrad-Spitzenklasse am Schleizer Dreieck

Als 6. Lauf zur Deutschen Straßenmeisterschaft der Motorräder gelangt am Wochenende das Schleizer Dreiecks-Rennen zum 13. Male zur Durchführung, das sich erst in den letzten Jahren in die erste Reihe der großen motoristischen Veranstaltungen geschoben hat. 1923 kam auf der 7,7 Kilometer langen Rundstrecke in Thüringen zum ersten Male ein Rennen zum Austrag, und in dieser Zeit ist der Rundenrekord von 61,2 auf 109,1 Sekundenmeter gesunken worden, und es ist kein anderer als Bernd Kofmeier, der 1934 noch im Motorradlattel diese Streckenführung aufstellte.

Als Meisterschaftslauf vereint das Rennen die gesamte deutsche Spitzenklasse am Start. Mit Meilers, Anderson, dem Spanier Simo und Novotny-Desterreich, sind auch einige ausgezeichnete ausländische Fahrer an den Kämpfen beteiligt. Auf der Weltbeliste, die insgesamt 156 Namen umfasst, ragt in der Klasse der 250er wieder das fast unschlagbare Dreigespann der DKB-Fahrer Kluge, Geiß und Winkler hervor, für die Simo-Spanier auf Terrot, Novotny auf Buch sowie der Berliner Marischal auf Rudge die härtesten Gegner abgeben dürften. Die 350-Kubikzentimeter-MSU, die Steinbach, Pfeilschmann und Petruschke fuern, treffen in den beiden englischen Belgicette-Fahrern Meilers und Anderson sowie

den Norton-Beritoren Kohfink-Bietigheim, Gerb i. d. Elb-M. Gladbach und Hamelshie-Sindelfingen ebenfalls auf Gegner, deren schon so oft bewiesene große Fahrkunst unteren drei MSU-Fahrern die ersten Plätze keinesfalls ohne Kampf überlassen wird. Der Zweitkampf MSU gegen DKB wird in das Rennen der Halblitermaschinen das spannendste Moment bringen. Die Fichtpauer Werte fahren gleich mit härtestem Geiß auf, und es wird für Pfeilschmann und Petruschke schwer sein, H. P. Müller, Steinbach, Mansfeld und Böbmer den Weg zum Sieg zu verlegen.

Nicht minder hart sind die Rennen der Leistungsklasse beizt, wo bei den Maschinen bis 600 Kubikzentimeter Braun auf DKB, seinen Freiburger Sieg gegen das Ehepaar Stürcke, Schuhmann und Schneider auf MSU, zu verteidigen hat, auch in der Klasse G sind mit Rahmann, Schneider, Schuhmann und Stürcke die voraussichtlichen Erstplatzierten aufgezählt.

1937 wieder Wajanz-Rennen. Das Wajanz-Automobilrennen, das in diesem Jahre abgesetzt wurde, soll 1937 wieder zum Austrag kommen. Als Termin ist der 28. September vorbehaltlich der Genehmigung der NSDAP. vorgesehen.

Olympiahandballer beim Reichsparteitag

Bei dem großen Sportfest, das beim Reichsparteitag die Spitzengruppe des deutschen Sports vereint, wird der Kampf der Handballmannschaft, die im olympischen Endspiel gegen Desterreich die goldene Medaille erkämpfte, mit zu den Höhepunkten zählen. Genau die gleiche Elf, die gegen Desterreich 10:6 gewann, wird gegen eine starke süddeutsche Vertretung antreten, in der ebenfalls zahlreiche Spieler der Olympiamannschaft aufgestellt sind.

Neben der siegreichen Olympiamannschaft der Turner wird in Nürnberg auch die erfolgreiche Kluge der Turnerinnen ihr überragendes Können zeigen. Die deutsche Olympia-Frauenmannschaft wird zweimal ihre Kämpfungen an der Schwefelballe turnen, die mit zu den schwierigsten gehören, was im olympischen Programm von den Frauen verlangt wurde. Es turnen am Sonnabendmorgen und abend Friedel Jbn, Käthe Schneemann, Erna Bürger, Trudi Meier, Infolde Frölian Dresden, Julie Schmitt und Anita Baerwirth.

Jiu-Jitsu-Kampf Dresden gegen Berlin

Nachdem die Judoabstemmannschaft Dresden die kampfstarken Breslauer siegreich schlagen konnte, stehen sich nunmehr am Freitag, 4. September, in Berlin die beiden guldseierten Mannschaften von Dresden und Berlin in folgender Aufstellung gegenüber: Im Federgewicht: Gaumeister Wilsch-Dresden gegen Europameister Stenkel-Berlin; im Leichtgewicht: Wilsch-Dresden gegen Carlshagen-Berlin; im Mittelgewicht: Gaumeister Erich Wilsch-Dresden gegen Europameister Lehmann-Berlin; im Halbschwergewicht: Gaumeister Gerhard Wilsch-Dresden gegen Europameister Galsch-Berlin; im Schwergewicht: Ritschmer-Dresden gegen Gaumeister Große-Berlin.

Der Dresdener Wild dürfte gegen den kampferprobten Berliner Stenkel schweren Stand haben, doch ist eine Uebererraschung nicht ausgeschlossen. Im zweiten Treffen ist ein Sieg unseres Dresdener Wilsch nicht ausgeschlossen. Die Sensation des Abends wird der Mittelgewichtskampf zwischen den beiden Rivalen Erich Wilsch-Dresden gegen Europameister Lehmann werden, die sich schon mehrmals in schweren Kämpfen gegenüberstanden. Wir hoffen auf einen Dresdener Sieg. Im Halbschwergewicht treffen Gerhard Wilsch-Dresden und der zweimalige Deutsche und Europameister Galsch-Berlin zusammen. In diesem Kampf ist auf einen Dresdener Sieg kaum zu hoffen. Im letzten Treffen sollte der starke Dresdener Ritschmer gegen Große-Berlin keine Schwierigkeiten haben.

Meisterschaften im Rollschuhsport

Im Düsseldorfener Kunst-Eisstadion werden in der Zeit vom 4. bis 7. September die deutschen Meisterschaften im Rollschuhsport durchgeführt.

Ostsachsen wieder an der Spitze

Die neueste, vom Deutschen Radsportverband veröffentlichte Mitgliederstatistik schließt mit einem für unseren Bezirk recht erfreulichen Ergebnis ab. Nachdem es in den vergangenen Jahren dem heimischen Ostsachsenbezirk mehrfach glückte, sich an die Spitze sämtlicher deutschen Radsportbezirke zu setzen, ist es dem Bezirk Dresden-Bautzen nunmehr gelungen, diese Spitzenstellung beim Abchluss des Monats August erneut zu erzielen. Da der September als letzter Monat im 3. Verbandsjahr nur ganz unbedeutliche Veränderungen mit sich bringt, wird der Bezirk 4 im Jahresabschluss als höchster Bezirk vor dem Nachbarbezirk Nieder-Sachsen alle übrigen Einheiten im Reich anführen. Ebenso ist es wiederum dem Gau V (Sachsen) gelungen, sich mit erheblichem Vorsprung vor Bayern an die Spitze der 16 deutschen Verbandsgaue zu setzen. Neben den überragenden sportlichen Erfolgen (betrachtlich fielen alle Bahn- und Straßenmeisterschaften außer der Einzelmehrkampf nach Sachsen) sind die Mitgliederstatistiken ein erneuter Beweis für die tatkräftige organisatorische Tätigkeit der sächsischen Radsportführer.

Straßenrennen im Herzen der Domstadt

Der rührige AB. Wanderlust Meisen, der bereits das Meißner Dreiecksrennen mit ständig steigendem Erfolge ausgerichtet, hat sich nunmehr auch der neuen Art der beliebigen Rundstreckenrennen angenommen. Für den 13. September hat er erstmalig ein Meißner Stadtringrennen ausgeschrieben, das fünfmal über eine 6 Kilometer lange Rundstrecke verläuft. Die Strecke führt vom bekannten „Hamburger Hof“ am Bahnhof vorbei nach Jähndorf, Oberpaar und auf der Dresdener Straße zurück zum Startort. Das Rennen ist vorläufig bezirksoffen für die Klassen A, B und C ausgeschrieben, jedoch geben die Bestimmungen dahin, die Teilnahme auf den Chemnitzbezirk zu erweitern. 10 wertvolle Ehrenpreise sowie 3 Spürprämien wurden zur Verfügung gestellt. Auch die Jugend wird auf 6 Runden (36 Kilometer) ihre Kräfte erproben können. Rennnummern sind bis zum 8. September an Otto Jutz, Meisen, Craslowstraße 1, zu richten. Die bekannten Bedingungen sind genauestens einzuhalten.

Ehrungen des siebenfachen deutschen Meisters. Im Rahmen des großen Mannschafsdauerrennens in Dresden-Reid wird die Ehrung für den erfolgreichsten Dresdener Sportverein, den 7fachen deutschen Mannschaftsmehrfach-Erfolgs-Dresdener, vorgenommen werden. Vertreter der Stadt Dresden und des Reichsbundes des Gau Sachsen und des Bezirks 4, vom DKB, haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Gleichzeitig wurden die Verbandserne Grob-Dresdens aufgefordert, wie bei den Berufsmeisterschaften ihre Anteilnahme durch Entsendung von Bannergruppen zu bezeugen. Es wird am Sonntag sicher eine feierliche Stunde für den heimischen Radsport werden.

Vereinsmitteilungen

Deutsche Weichheit. Nach Beendigung der Olympischen Spiele und der Berlinreise ist der Weichheit wieder aufzuleben worden. Jeden Dienstag und Freitag, 20.15 Uhr, Training unter Leitung des Diplomathletikers Herbert Staberow, Scheffelstraße 77.

TSV. Dresden-Planen. Sonntag, 6. September 1936, 15 Uhr, auf dem Hof der 55. Volkshalle, Röhmlitzer Straße 6, Schanzenrennen. Alle Mitglieder des Vereins nehmen daran teil.

TSV. „Fisch Auf“ Schandau. Für Sonntag, 6. September, nach Schandau oder anderswärts für Gaudel, A. Anwandmannschaft, gefahrt. Anmelde bis 13 Uhr im Zentrum, Hof 6 200 711.

Unsere Voraussagen

Capotaorten: 1. H. Hübner — H. Hübner — 2. H. Hübner — 3. H. Hübner — 4. H. Hübner — 5. H. Hübner — 6. H. Hübner — 7. H. Hübner — 8. H. Hübner — 9. H. Hübner — 10. H. Hübner — 11. H. Hübner — 12. H. Hübner — 13. H. Hübner — 14. H. Hübner — 15. H. Hübner — 16. H. Hübner — 17. H. Hübner — 18. H. Hübner — 19. H. Hübner — 20. H. Hübner — 21. H. Hübner — 22. H. Hübner — 23. H. Hübner — 24. H. Hübner — 25. H. Hübner — 26. H. Hübner — 27. H. Hübner — 28. H. Hübner — 29. H. Hübner — 30. H. Hübner — 31. H. Hübner — 32. H. Hübner — 33. H. Hübner — 34. H. Hübner — 35. H. Hübner — 36. H. Hübner — 37. H. Hübner — 38. H. Hübner — 39. H. Hübner — 40. H. Hübner — 41. H. Hübner — 42. H. Hübner — 43. H. Hübner — 44. H. Hübner — 45. H. Hübner — 46. H. Hübner — 47. H. Hübner — 48. H. Hübner — 49. H. Hübner — 50. H. Hübner — 51. H. Hübner — 52. H. Hübner — 53. H. Hübner — 54. H. Hübner — 55. H. Hübner — 56. H. Hübner — 57. H. Hübner — 58. H. Hübner — 59. H. Hübner — 60. H. Hübner — 61. H. Hübner — 62. H. Hübner — 63. H. Hübner — 64. H. Hübner — 65. H. Hübner — 66. H. Hübner — 67. H. Hübner — 68. H. Hübner — 69. H. Hübner — 70. H. Hübner — 71. H. Hübner — 72. H. Hübner — 73. H. Hübner — 74. H. Hübner — 75. H. Hübner — 76. H. Hübner — 77. H. Hübner — 78. H. Hübner — 79. H. Hübner — 80. H. Hübner — 81. H. Hübner — 82. H. Hübner — 83. H. Hübner — 84. H. Hübner — 85. H. Hübner — 86. H. Hübner — 87. H. Hübner — 88. H. Hübner — 89. H. Hübner — 90. H. Hübner — 91. H. Hübner — 92. H. Hübner — 93. H. Hübner — 94. H. Hübner — 95. H. Hübner — 96. H. Hübner — 97. H. Hübner — 98. H. Hübner — 99. H. Hübner — 100. H. Hübner — 101. H. Hübner — 102. H. Hübner — 103. H. Hübner — 104. H. Hübner — 105. H. Hübner — 106. H. Hübner — 107. H. Hübner — 108. H. Hübner — 109. H. Hübner — 110. H. Hübner — 111. H. Hübner — 112. H. Hübner — 113. H. Hübner — 114. H. Hübner — 115. H. Hübner — 116. H. Hübner — 117. H. Hübner — 118. H. Hübner — 119. H. Hübner — 120. H. Hübner — 121. H. Hübner — 122. H. Hübner — 123. H. Hübner — 124. H. Hübner — 125. H. Hübner — 126. H. Hübner — 127. H. Hübner — 128. H. Hübner — 129. H. Hübner — 130. H. Hübner — 131. H. Hübner — 132. H. Hübner — 133. H. Hübner — 134. H. Hübner — 135. H. Hübner — 136. H. Hübner — 137. H. Hübner — 138. H. Hübner — 139. H. Hübner — 140. H. Hübner — 141. H. Hübner — 142. H. Hübner — 143. H. Hübner — 144. H. Hübner — 145. H. Hübner — 146. H. Hübner — 147. H. Hübner — 148. H. Hübner — 149. H. Hübner — 150. H. Hübner — 151. H. Hübner — 152. H. Hübner — 153. H. Hübner — 154. H. Hübner — 155. H. Hübner — 156. H. Hübner — 157. H. Hübner — 158. H. Hübner — 159. H. Hübner — 160. H. Hübner — 161. H. Hübner — 162. H. Hübner — 163. H. Hübner — 164. H. Hübner — 165. H. Hübner — 166. H. Hübner — 167. H. Hübner — 168. H. Hübner — 169. H. Hübner — 170. H. Hübner — 171. H. Hübner — 172. H. Hübner — 173. H. Hübner — 174. H. Hübner — 175. H. Hübner — 176. H. Hübner — 177. H. Hübner — 178. H. Hübner — 179. H. Hübner — 180. H. Hübner — 181. H. Hübner — 182. H. Hübner — 183. H. Hübner — 184. H. Hübner — 185. H. Hübner — 186. H. Hübner — 187. H. Hübner — 188. H. Hübner — 189. H. Hübner — 190. H. Hübner — 191. H. Hübner — 192. H. Hübner — 193. H. Hübner — 194. H. Hübner — 195. H. Hübner — 196. H. Hübner — 197. H. Hübner — 198. H. Hübner — 199. H. Hübner — 200. H. Hübner — 201. H. Hübner — 202. H. Hübner — 203. H. Hübner — 204. H. Hübner — 205. H. Hübner — 206. H. Hübner — 207. H. Hübner — 208. H. Hübner — 209. H. Hübner — 210. H. Hübner — 211. H. Hübner — 212. H. Hübner — 213. H. Hübner — 214. H. Hübner — 215. H. Hübner — 216. H. Hübner — 217. H. Hübner — 218. H. Hübner — 219. H. Hübner — 220. H. Hübner — 221. H. Hübner — 222. H. Hübner — 223. H. Hübner — 224. H. Hübner — 225. H. Hübner — 226. H. Hübner — 227. H. Hübner — 228. H. Hübner — 229. H. Hübner — 230. H. Hübner — 231. H. Hübner — 232. H. Hübner — 233. H. Hübner — 234. H. Hübner — 235. H. Hübner — 236. H. Hübner — 237. H. Hübner — 238. H. Hübner — 239. H. Hübner — 240. H. Hübner — 241. H. Hübner — 242. H. Hübner — 243. H. Hübner — 244. H. Hübner — 245. H. Hübner — 246. H. Hübner — 247. H. Hübner — 248. H. Hübner — 249. H. Hübner — 250. H. Hübner — 251. H. Hübner — 252. H. Hübner — 253. H. Hübner — 254. H. Hübner — 255. H. Hübner — 256. H. Hübner — 257. H. Hübner — 258. H. Hübner — 259. H. Hübner — 260. H. Hübner — 261. H. Hübner — 262. H. Hübner — 263. H. Hübner — 264. H. Hübner — 265. H. Hübner — 266. H. Hübner — 267. H. Hübner — 268. H. Hübner — 269. H. Hübner — 270. H. Hübner — 271. H. Hübner — 272. H. Hübner — 273. H. Hübner — 274. H. Hübner — 275. H. Hübner — 276. H. Hübner — 277. H. Hübner — 278. H. Hübner — 279. H. Hübner — 280. H. Hübner — 281. H. Hübner — 282. H. Hübner — 283. H. Hübner — 284. H. Hübner — 285. H. Hübner — 286. H. Hübner — 287. H. Hübner — 288. H. Hübner — 289. H. Hübner — 290. H. Hübner — 291. H. Hübner — 292. H. Hübner — 293. H. Hübner — 294. H. Hübner — 295. H. Hübner — 296. H. Hübner — 297. H. Hübner — 298. H. Hübner — 299. H. Hübner — 300. H. Hübner — 301. H. Hübner — 302. H. Hübner — 303. H. Hübner — 304. H. Hübner — 305. H. Hübner — 306. H. Hübner — 307. H. Hübner — 308. H. Hübner — 309. H. Hübner — 310. H. Hübner — 311. H. Hübner — 312. H. Hübner — 313. H. Hübner — 314. H. Hübner — 315. H. Hübner — 316. H. Hübner — 317. H. Hübner — 318. H. Hübner — 319. H. Hübner — 320. H. Hübner — 321. H. Hübner — 322. H. Hübner — 323. H. Hübner — 324. H. Hübner — 325. H. Hübner — 326. H. Hübner — 327. H. Hübner — 328. H. Hübner — 329. H. Hübner — 330. H. Hübner — 331. H. Hübner — 332. H. Hübner — 333. H. Hübner — 334. H. Hübner — 335. H. Hübner — 336. H. Hübner — 337. H. Hübner — 338. H. Hübner — 339. H. Hübner — 340. H. Hübner — 341. H. Hübner — 342. H. Hübner — 343. H. Hübner — 344. H. Hübner — 345. H. Hübner — 346. H. Hübner — 347. H. Hübner — 348. H. Hübner — 349. H. Hübner — 350. H. Hübner — 351. H. Hübner — 352. H. Hübner — 353. H. Hübner — 354. H. Hübner — 355. H. Hübner — 356. H. Hübner — 357. H. Hübner — 358. H. Hübner — 359. H. Hübner — 360. H. Hübner — 361. H. Hübner — 362. H. Hübner — 363. H. Hübner — 364. H. Hübner — 365. H. Hübner — 366. H. Hübner — 367. H. Hübner — 368. H. Hübner — 369. H. Hübner — 370. H. Hübner — 371. H. Hübner — 372. H. Hübner — 373. H. Hübner — 374. H. Hübner — 375. H. Hübner — 376. H. Hübner — 377. H. Hübner — 378. H. Hübner — 379. H. Hübner — 380. H. Hübner — 381. H. Hübner — 382. H. Hübner — 383. H. Hübner — 384. H. Hübner — 385. H. Hübner — 386. H. Hübner — 387. H. Hübner — 388. H. Hübner — 389. H. Hübner — 390. H. Hübner — 391. H. Hübner — 392. H. Hübner — 393. H. Hübner — 394. H. Hübner — 395. H. Hübner — 396. H. Hübner — 397. H. Hübner — 398. H. Hübner — 399. H. Hübner — 400. H. Hübner — 401. H. Hübner — 402. H. Hübner — 403. H. Hübner — 404. H. Hübner — 405. H. Hübner — 406. H. Hübner — 407. H. Hübner — 408. H. Hübner — 409. H. Hübner — 410. H. Hübner — 411. H. Hübner — 412. H. Hübner — 413. H. Hübner — 414. H. Hübner — 415. H. Hübner — 416. H. Hübner — 417. H. Hübner — 418. H. Hübner — 419. H. Hübner — 420. H. Hübner — 421. H. Hübner — 422. H. Hübner — 423. H. Hübner — 424. H. Hübner — 425. H. Hübner — 426. H. Hübner — 427. H. Hübner — 428. H. Hübner — 429. H. Hübner — 430. H. Hübner — 431. H. Hübner — 432. H. Hübner — 433. H. Hübner — 434. H. Hübner — 435. H. Hübner — 436. H. Hübner — 437. H. Hübner — 438. H. Hübner — 439. H. Hübner — 440. H. Hübner — 441. H. Hübner — 442. H. Hübner — 443. H. Hübner — 444. H. Hübner — 445. H. Hübner — 446. H. Hübner — 447. H. Hübner — 448. H. Hübner — 449. H. Hübner — 450. H. Hübner — 451. H. Hübner — 452. H. Hübner — 453. H. Hübner — 454. H. Hübner — 455. H. Hübner — 456. H. Hübner — 457. H. Hübner — 458. H. Hübner — 459. H. Hübner — 460. H. Hübner — 461. H. Hübner — 462. H. Hübner — 463. H. Hübner — 464. H. Hübner — 465. H. Hübner — 466. H. Hübner — 467. H. Hübner — 468. H. Hübner — 469. H. Hübner — 470. H. Hübner — 471. H. Hübner — 472. H. Hübner — 473. H. Hübner — 474. H. Hübner — 475. H. Hübner — 476. H. Hübner — 477. H. Hübner — 478. H. Hübner — 479. H. Hübner — 480. H. Hübner — 481. H. Hübner — 482. H. Hübner — 483. H. Hübner — 484. H. Hübner — 485. H. Hübner — 486. H. Hübner — 487. H. Hübner — 488. H. Hübner — 489. H. Hübner — 490. H. Hübner — 491. H. Hübner — 492. H. Hübner — 493. H. Hübner — 494. H. Hübner — 495. H. Hübner — 496. H. Hübner — 497. H. Hübner — 498. H. Hübner — 499. H. Hübner — 500. H. Hübner — 501. H. Hübner — 502. H. Hübner — 503. H. Hübner — 504. H. Hübner — 505. H. Hübner — 506. H. Hübner — 507. H. Hübner — 508. H. Hübner — 509. H. Hübner — 510. H. Hübner — 511. H. Hübner — 512. H. Hübner — 513. H. Hübner — 514. H. Hübner — 515. H. Hübner — 516. H. Hübner — 517. H. Hübner — 518. H. Hübner — 519. H. Hübner — 520. H. Hübner — 521. H. Hübner — 522. H. Hübner — 523. H. Hübner — 524. H. Hübner — 525. H. Hübner — 526. H. Hübner — 527. H. Hübner — 528. H. Hübner — 529. H. Hübner — 530. H. Hübner — 531. H. Hübner — 532. H. Hübner — 533. H. Hübner — 534. H. Hübner — 535. H. Hübner — 536. H. Hübner — 537. H. Hübner — 538. H. Hübner — 539. H. Hübner — 540. H. Hübner — 541. H. Hübner — 542. H. Hübner — 543. H. Hübner — 544. H. Hübner — 545. H. Hübner — 546. H. Hübner — 547. H. Hübner — 548. H. Hübner — 549. H. Hübner — 550. H. Hübner — 551. H. Hübner — 552. H. Hübner — 553. H. Hübner — 554. H. Hübner — 555. H. Hübner — 556. H. Hübner — 557. H. Hübner — 558. H. Hübner — 559. H. Hübner — 560. H. Hübner — 561. H. Hübner — 562. H. Hübner — 563. H. Hübner — 564. H. Hübner — 565. H. Hübner — 566. H. Hübner — 567. H. Hübner — 568. H. Hübner — 569. H. Hübner — 570. H. Hübner — 571. H. Hübner — 572. H. Hübner — 573. H. Hübner — 574. H. Hübner — 575. H. Hübner — 576. H. Hübner — 577. H. Hübner — 578. H. Hübner — 579. H. Hübner — 580. H. Hübner — 581. H. Hübner — 582. H. Hübner — 583. H. Hübner — 584. H. Hübner — 585. H. Hübner — 586. H. Hübner — 587. H. Hübner — 588. H. Hübner — 589. H. Hübner — 590. H. Hübner — 591. H. Hübner — 592. H. Hübner — 593. H. Hübner — 594. H. Hübner — 595. H. Hübner — 596. H. Hübner — 597. H. Hübner — 598. H. Hübner — 599. H. Hübner — 600. H. Hübner — 601. H. Hübner — 602. H. Hübner — 603. H. Hübner — 604. H. Hübner — 605. H. Hübner — 606. H. Hübner — 607. H. Hübner — 608. H. Hübner — 609. H. Hübner — 610. H. Hübner — 611. H. Hübner — 612. H. Hübner — 613. H. Hübner — 614. H. Hübner — 615. H. Hübner — 616. H. Hübner — 617. H. Hübner — 618. H. Hübner — 619. H. Hübner — 620. H. Hübner — 621. H. Hübner — 622. H. Hübner — 623. H. Hübner — 624. H. Hübner — 625. H. Hübner — 626. H. Hübner — 627. H. Hübner — 628. H. Hübner — 629. H. Hübner — 630. H. Hübner — 631. H. Hübner — 632. H. Hübner — 633. H. Hübner — 634. H. Hübner — 635. H. Hübner — 636. H. Hübner — 637. H. Hübner — 638. H. Hübner — 639. H. Hübner — 640. H. Hübner — 641. H. Hübner — 642. H. Hüb

KAMMER-LICHTSPIELE
Das beliebteste Tonfilm-Theater am Postplatz

Ab heute Donnerstag:
Ein neuer Großfilm, der Auge, Ohr und Herz entzückt:
Drei Mädel um Schubert
nach dem Dreimäderlhaus-Roman von Hans Bartsch

mit **Paul Hörbiger · Maria Andergast · Else Elster · Gretl Theimer · Iwan Petrovich** u. a. Musik: Alois Melichar

Jugendliche halbe Preise!

Werktag: 4, 7, 9 Uhr · Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

Central-Theater

8 15 Einsteigen zur Welt-sensation!

Tropen Express

Prof. W. Dorlays Non-stop-
Revue

101 Bilder in 180 Min.
800 Kostüme

Sonntag auch 4 1/2

Man tanzt wie im Freien
im schönen Café-Saal im

Belvedere

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Donnerstag
4 Uhr: Tanz-See
8 Uhr: Gesellschaftsaus
Eintritt und Tanz frei!

Weinstuben Staatsweingut

Radebeul
Holländische Straße 60
Naturweine eigener Erzeugung im Ausschank
Natur-Flaschenweine frei Haus

Prießnitzbad
am Alauptplatz, Eing. z. Prießnitzgrund
Donnerstag, 8 Uhr: **Gartenfreikonzert**
die schnelle Ballmusik
Freitag, 8 Uhr: **Ballmusik**
Sonntag, 3 Uhr: **Gartenfreikonzert u. Tanz**



Ein lustiger Film nach der gleichnamigen Komödie von Ludwig Thoma

Hauptdarsteller:

Fita Benkhoff · Jupp Hussels · Joe Stoeckel · Ursula Deinert · Walter Steinbeck · Rudolf Klein-Rogge · G. H. Schnell u. v. a. — Spielleiter: Hans H. Zerlett

Das Dresdner Filmpublicum hat immer gern gelacht! Viele Lustspiele haben schon sensationelle Laufzeiten erlebt! Wir bringen jetzt etwas besonders Lustiges und appellieren an alle Dresdner Lachlustigen!

Hier nur ein Prossurteil von der Berliner Uraufführung:
... Der deutsche Lustspielfilm marschiert ... Man freut sich ehrlich und trägt das Vergnügen unbeschwerter Stunden sogar bis auf die Straße ... Riesiges Vergnügen ... Kostlich die Typen ... Das Vergnügen klettert auf die höchsten Spitzen! ...

KULTURFILM · DIE NEUESTE UFATONWOCHE

Prinzeß

LICHTSPIELE · PRAGER STR. 52 · TEL. 22049
Wo. 4-6 15, 8 30 So. 3-5-7-9 UHR
Für Jugendliche nicht zugelassen!

AB Donnerstag!

Constantia

Die ideale Gast- und Tanzstätte

Heute Donnerstag, 8, sonntags, 5 1/2 Uhr.
Konzert u. Tanz im Freien
Freitag und Sonnabend Kegelbahn frei!

Riesenauswahl in Fahrradzubehör

Pedale v. 0,75
Ketten v. 0,75
Decken v. 1,00
Schläuche v. 0,50
Lenker v. 1,00
Bremsen v. 0,60
Sattel v. 1,75
Schutzblei v. 0,60
Felgen v. 0,75
Rohrträger v. 0,75
Kpl. Rahmen v. 10,50

Alles bis zur kleinsten Schraube allerbilligst bei

Schröder's Fahrzeughaus
Pragerstr. 19

Zum Königstein
Blasewitzer Straße 44

Ausschank der guten Pilsener Biere

Großer Mittags- und Abendbiss
3 Minuten von der Reichsgüterbahn

Erika
ideal und andere
Winkler-Läden
Pragerstraße 8, Ruf 2488

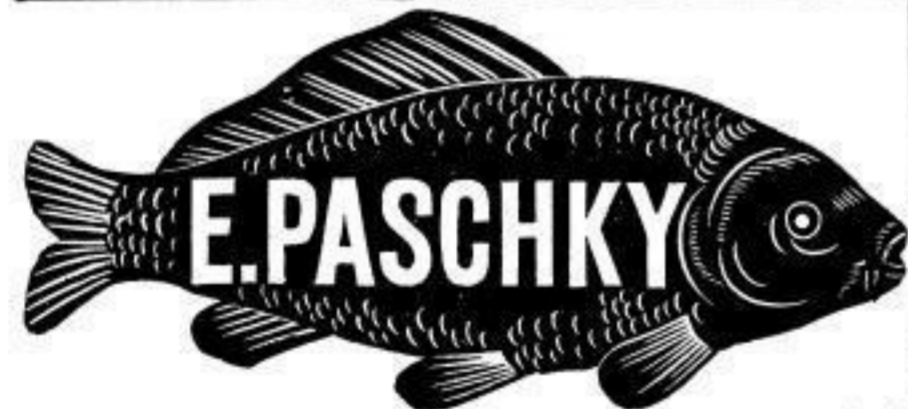
1,75
Fahrrad-Haufe
Wettinerstr. 19

Manifra Ausgängen

finden Sie im Anzeigenteil des „Freiheitskampf“. Es lohnt sich stets den Anzeigenteil genau durchzulesen!

Fahrrad-Ersatzteile
Stirl
Wettinerstr. 43

Damentaschen neueste Modelle
Sonderanfertigungen, Reparaturen
M. Bruno Thoma
Koffer- und Lederwarenfabrik
nur Reichsstr. 4, Johannstr. 10
Lindenastr. 14



E. PASCHKY

Heute wieder besonders preiswert:
Allerfeinste, blutfrische, silberblanke, deutsche

Grüne Heringe 1/2 kg 22

Jetzt sind die Bücklinge am besten!
Aus den ersten Kieler und Altonaer Räuhereien

täglich frisch

Deutsche Bücklinge 1/2 kg 30

Bund-Aale 200-g-Bund 72

Möbel-Kelling
Or. Brüdergasse 57

Paßbilder
nur vom Fachmann
1 RM. Schnell - Gut
Central-Theater-Passage
Eing. Waisenhausstr.
11, v. Erw. Ermäßig.

Fahrräder

Hercules
das bewährte
Wartensrad

10, 1,50 an

Glattstoffe, 5
an der Albrechts

2,35
Fahrrad-Haufe
Wettinerstr. 19

Die Filmtheater bringen ...

Universum: Willy Forst Allotria Wo. 16, 18, 20, 22; So. 14, 16, 18, 20, 22	Kammer-Lichtsp.: Drei Mädel um Schubert, Gastspiel mit Paul Hörbiger, Andergast, Elster, Petrovich
Capitol: Maria Cebotari in Mädchen in Weiß Wo. 16, 18, 20, 22; So. 14, 16, 18, 20, 22	Kosmos Alaanstr.: 6, 15, 8, 30; Die große und die kleine Welt
Ufa-Palast: L. Ullrich in Schatten der Vergangenheit Wo. 16, 18, 20, 22; So. 14, 16, 18, 20, 22	Li-Mu.: Drei um Christine mit Hans Söhnker, Maria Andergast
Prinzeß-Theater: Der lustige Film „Prinzeß“, Näheres siehe heutiges Inserat!	M.S.-Lichtspiele: Wo. 4, 7, 9; Das Schloß in Flandern , Groß-Tonfilm mit M. Eggert
U.T. Wo. 16, 18, 20, 22 Uhr: Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn!	National: 4, 7, 9; Waldwinter , Unwiderruflich, letzter Tag
Zentrum-Lichtspiele: Karl Veitmann, Carlo Hübner in „Männer vor der Ehe“, 15, 17, 19, 21 Uhr	Rädelsburg-Li.: Verliebt dich nicht am Bodensee
Astoria: Vergiß mein nicht mit Gigi	Rath.-Lichtsp. Colla: Der schüchternen Casanova m. P. Kersch
DKH.-Lichtspiele: Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst mit Lilian Harvey, Harry Halm	Regina-L. Augsburg, 12, 13, 15, 17, 19, 21, Der Student von Prag
Faun-Palast Leipziger Str. 76. Wo. 17, 19. Der geheimnisvolle Mister X	Schauburg: Waldwinter mit Hansi Knoteck
Film-Eck Besenitz: Sesambo , Der einzigartige Afrikafilm mit spanischer Spielhandlung	Schillergarten-L.: Die Entführung
Freiberger Platz: Wo. 4, Vergiß mein nicht , Besenitz, 7, 9; Gigi (Jgd. ab 14 Jahre erl.)	Stephenson-L.: 17, 19; Es flüstert die Liebe (letzter Tag)
Fü-Li (Theater am 6. 19; letzter Tag!) Das Schloß in Flandern , Der „Tobis-Rota“-Spitzenfilm voll Spannung und außerordentl. Schönheit, Marta Eggerth, Paul Hartmann, Georg Alexander	T. B. (Theater am 6. 19; letzter Tag!) Kater Lampe
Gloria-Palast: 6, 19; Waldwinter mit Hans Knoteck (letzter Tag)	Klotzsche
Goldenes Lamm: Die letzte Fahrt der Santa Margerita	Lichtspiele: Befehl ist Befehl mit Weiß-Ferd.
	Radebeul
	Palast-Theater: Arzt aus Leidenschaft mit Kätschenbrode · Albrecht Schoenhals

Vogelwiese Gorbitz ab Freitag verlängert bis Sonntag, 6. Sept.

Statt besonderer Anzeige

Heute früh entschlief infolge Gehirnschlages im 43. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater

Friedrich Schlegel

Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes

In tiefem Weh
Charlotte Schlegel
Fritz-Peter und Ido

Dresden, 2. September 1936
Scharfstraße 8

Nachruf!

Plötzlich und unerwartet verschied am 2. September
der Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes, SS-Brigadeführer

Friedrich Schlegel

Ich verliere in ihm einen Mitarbeiter, der stets sein Bestes und Letztes in der Pflichterfüllung für sein verantwortungsvolles Amt und für das nationalsozialistische Deutschland hergegeben hat. Seine kameradschaftliche Gefinnung, sein lauterer Charakter und seine unbedingte Treue sichern ihm ein ehrendes Andenken bei allen, die mit ihm zusammengearbeitet haben.

In Anerkennung der hohen Verdienste des aus einem kämpferischen, arbeitsreichen Leben Dahingegangenen, ordne ich Staatsbegräbnis an.

Der Reichsstatthalter in Sachsen — Landesregierung
Martin Mutschmann

Heute nacht verschied nach langem, schwerem Leiden der SS-Brigadeführer

Friedrich Schlegel

Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen

Als Gründer der sächsischen Schutzstaffeln wird sein Name für alle Zeit mit dem Kampf und Aufbau der SS, und der Bewegung in Sachsen unlösbar verbunden sein.

Seine Ehre hieß Treue.

Der Führer des SS-Oberabschnitts Elbe
Berckmann, SS-Brigadeführer

Dresden, 2. September 1936.

Heute verstarb plötzlich und unerwartet

SS-Brigadeführer

Friedrich Schlegel

Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen

Er war uns ein Vorbild als Gefolgsmann des Führers und als verehrungswürdiger Vorgesetzter. Sein Andenken halten wir in Ehren.

Dresden, 2. September 1936

Die Beamten und Angestellten
des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen

Einer der Besten ist von uns gegangen!

SS-Brigadeführer

Friedrich Schlegel

bleibt in unseren Reihen unvergessen

Die Alte Garde
des Kreises Dresden der NSDAP.



Unser treuer Kamerad, der ehemalige Landesobmann der NSDAP, der Präsident der Geheimen Staatspolizei

Friedrich Schlegel

ist plötzlich aus unseren Reihen durch den Tod abberufen worden. Wir sächsischen Kriegssopfer wissen, was wir ihm während und nach der Kampfzeit zu danken haben. Mit mir hat Kamerad Schlegel die NSDAP aufgebaut. Ihm die Treue zu halten über das Grab hinaus, ist unsere Pflicht.

Dresden, am 2. September 1936.

Landge, Gauamtsleiter des Kriegssopferamtes
und Gebietsinspekteur der NSDAP.

Durch Unglücksfall verschied am Sonnabend, 29. August, unser bewährtes
Gefolgchaftsmitglied, der Tiefbauarbeiter

Erwin Schnee

Kleinnaundorf, Hauptstraße 20 B.

Er war ein treuer Kamerad, der gewissenhaft seine Pflicht erfüllte. Betriebsführer und Gefolgshaft sind tief erschüttert durch den plötzlichen Tod. Wir danken ihm für seine Treue. Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Dresden, 1. September 1936.

Betriebsführer und Gefolgshaft
der Dr.-Ing. Gotthard Müller G.m.b.H.

Statt Karten

Unaufrichtig ist mein Dank für die so zahlreiche Anteilnahme in Wort, Schrift, Blumenkränzen und das unendlich große Gefühl beim Selbstanne unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Richard Kießig

Dank, heißen Dank seinen lieben Verwandten der Feuerwehr, seinen ehemaligen Kameraden der Berufsfeuerwehr und für die freiwilligen Worte am Grabe dem Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, Untergruppe Feuerwehr, für den erhabenen Wunsch der Sängerschaft der Dresdener Berufsfeuerwehr, 1. Abt., der Sängerschaft, 2. Abt., seinen lieben Verwandten H.L.B. „Zweigsänger“, den lieben Freunden, Bekannten und allen Bekannten. Die Liebe, die meinem guten Mann über das Grab hinaus bewahrt wird, ist mir ein Trost in meinen schweren Stunden.

In tiefer Trauer
Gortrud Kießig und
Tochter Helga

Dresden, K. Lange Straße 53, II.

Gestorben:

Herr geb. Scheller, Emilie Ida, im Alter von 80 Jahren, geb. Jung, Wilhelms-Platz, Dresden. — Herr geb. Scheller, Emilie Ida, im Alter von 80 Jahren, geb. Jung, Wilhelms-Platz, Dresden. — Herr geb. Scheller, Emilie Ida, im Alter von 80 Jahren, geb. Jung, Wilhelms-Platz, Dresden.

Weitere Familiennachrichten

(sondern Näheres entnehmen)
Gestorben: Herr geb. Scheller, Emilie Ida, im Alter von 80 Jahren, geb. Jung, Wilhelms-Platz, Dresden. — Herr geb. Scheller, Emilie Ida, im Alter von 80 Jahren, geb. Jung, Wilhelms-Platz, Dresden.